

2018



Sicherheitsbericht



POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN

Straftaten gegen ältere Menschen

Moderne Technik

Diensthundeführerstaffel

Wasserschutzpolizei

KORRUPTIONSPRÄVENTION

Präventionspuppenbühne

Sicherheitspartnerschaften

Schutz

Sicherheit

Straftatenverfolgung

Koordinierungsstelle Eigentum

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

TWE/WED

Prävention

Rund-um-die-Uhr-Dienst

PreMap

Einsatz- und Streifendienst

Gefahrenabwehr

Öffentlichkeitsarbeit

Social Media

Audit Beruf & Familie

Tatortaufnahme & Ermittlungen

Einsatzausstattung

Freund und Helfer

KOOPERATION

Terrorismusbekämpfung

Diversität

CYBERCRIME

Staatschutz

Polizeidirektion
Göttingen

Elektromobilität

BERATUNG

Netzwerkpartner

BÜRGERNÄHE

Polizeikommissariate

Digitalisierung

Gewalt gegen Einsatzkräfte

PRÄSENT VOR ORT

TRANSPARENZ

Verkehrssicherheitsarbeit

Polizeistationen

CLANKRIMINALITÄT

Einsätze

Modernes Einsatzmanagement

Schwerpunktkontrollen

LEISTUNGSSTARK & KOMPETENT

Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten

110

Inspektionen

Interkultureller Dialog

Expertenwissen

Vertrauen

Dunkelfeld

Hellfeld

Dunkelfeld

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

der Wunsch, in Sicherheit zu leben, beschreibt ein menschliches Grundbedürfnis. Dass Maßnahmen auf objektiver Ebene, wie die Aufklärung von Straftaten, diesem allein nicht immer gerecht werden, haben die Debatten der vergangenen Jahre immer wieder gezeigt. Denn neben der tatsächlichen Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ist dabei gerade auch das individuelle Sicherheitsgefühl von größter Bedeutung. In Zeiten großer gesellschaftlicher Veränderungen gilt das vielleicht mehr denn je.

Die Wissenschaft, aber auch die persönliche Erfahrung belegen dabei: Das effektivste Mittel gegen ein Gefühl der Unsicherheit sind verlässliche Informationen. Daher freuen wir uns sehr, Ihnen auch in diesem Jahr den Sicherheitsbericht der Polizeidirektion Göttingen präsentieren zu können. Auf diesen Seiten wollen wir nicht nur die aktuelle Sicherheitslage, sondern auch die polizeiliche Arbeit auf Direktions- wie Inspektions-ebene transparent darstellen. Zudem möchten wir Ihnen die wichtigsten Ansprechpartner Ihrer Polizei vor Ort vorstellen, um den erfolgreichen Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalpolitik und Medien auch künftig fortzusetzen.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir Ihnen aktuelle Informationen aus den Bereichen Kriminalität, Verkehr und Technik vorstellen. Einen besonders lebendigen Einblick erhalten Sie dabei in die Aufgaben der Tatortgruppen und Fachkommissariate bei der Suche und Sicherung von Spuren nach einer Straftat. Daneben berichten auch unsere Präventionsteams über ihre Arbeit.

Jene Themenfelder, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr besonders geprägt haben, werden natürlich auch im Sicherheitsbericht hervorgehoben. Im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung gilt dies zum Beispiel für Maßnahmen zum Schutz älterer Menschen vor Kriminalität, aber auch unser Vorgehen gegen international operierende Einbrecherbanden oder Clankriminalität. Als Schwerpunkt im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit gehen wir auf Ablenkung im Straßenverkehr ein, deren Bedeutung leider immer weiter zunimmt. Zudem stellen wir die Arbeit spezialisierter Kontrollgruppen vor. Darüber hinaus gewähren auch die Polizeiinspektionen Einblicke in besondere Einsatzlagen in der Region.

Neben den vollzugspolizeilichen Schwerpunkten geht der Bericht zudem besonders auf das Thema „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ und die Einsätze von Feuerwehreinheiten aus unserem Zuständigkeitsbereich in Schweden und bei der Bekämpfung des Moorbrands in Meppen ein.

Unser Ziel bleibt dabei auch für das Jahr 2019 unverändert: Wir möchten, dass die Bürgerinnen und Bürger in der Polizeidirektion Göttingen weiterhin sicher leben können. Deshalb setzen wir uns mit ganzer Kraft für die objektive, aber auch die gefühlte Sicherheit ein. Wir hoffen sehr, dass der Sicherheitsbericht 2018 dazu beitragen kann.



Bernd Wiesendorf
Polizeivizepräsident

Uwe Lührig
Polizeipräsident

Inhaltsverzeichnis: Polizeidirektion Göttingen

Organisation. Präsent vor Ort.

Die Organisation im Überblick.....	3
Aufgaben und Personal der Polizeidirektion Göttingen	4
Nachwuchsgewinnung und Ausbildung	6
Der Behördenstab - Bindeglied und Fachaufsicht	11
Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien	12
Der Interkulturelle Dialog.....	14
Die Abteilung 1	15
Modernes Einsatzmanagement	16
Die Diensthundeführerstaffel.....	17
Die Abteilung 2	18
Dezernat 23: Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz	19

Einsatzbewältigung. Wir sind da und helfen.

Die Abteilung „Anton“ der Polizeidirektion Göttingen	26
Gewalt gegenüber Einsatzkräften.....	30

Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.

Entwicklung der Gesamtkriminalität und ausgewählte Deliktsbereiche.....	40
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM)	48
PreMAP - Mobile Software zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität.....	52
Clans und Clankriminalität.....	53
Korruptionsprävention	54

Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeidirektion Göttingen	57
Ablenkung als Hauptunfallursache.....	60
Kontrollen des gewerbsmäßigen Güter- und Personenverkehrs	62
Die Spezialisierte Kontrollgruppe Krad.....	63

Prävention. Wir informieren und beraten.

Synergien durch Vernetzung	65
----------------------------------	----

Moderne Technik. Wir nutzen sie.

Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik.....	69
---	----

Fazit

Schlusswort des Polizeipräsidenten Uwe Lührig	73
---	----

Inhaltsverzeichnis: Polizeiinspektion Göttingen

Organisation. Präsent vor Ort.

Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Göttingen	8
Die Polizeiinspektion auf einen Blick	21
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Polizeiinspektion Göttingen	24

Einsatzbewältigung. Wir sind da und helfen.

Besondere Einsätze in der Polizeiinspektion Göttingen.....	29
Sicherheitspartnerschaften	32

Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.

Einblicke in die Praxis: Spurensuche- und Sicherung, Ermittlungsarbeit und Kriminaltechnik	34
Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Göttingen.....	45
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM)	49

Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeiinspektion Göttingen	58
--	----

Prävention. Wir informieren und beraten.

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Göttingen	67
---	----

Vorwort des Inspektionsleiters

Liebe Leserinnen und Leser,

mit den nachfolgenden Beiträgen möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Kalenderjahr geben. Auch im Jahr 2018 stand die Polizeiinspektion Göttingen wieder vor großen Herausforderungen.

Die größte Öffentlichkeitswirkung erzielte dabei sicherlich die Demonstration der Partei „Die Republikaner“ im August mit entsprechenden Gegenveranstaltungen in Grone. Mehr als 13 Jahre nach dem letzten Einsatz dieser Art mussten erneut über 1.000 Einsatzkräfte einen rechten Aufzug durch unsere vom linken Widerstand geprägte Stadt begleiten. Doch auch besonders sozialschädliche Kriminalphänomene wie der Tageswohnungseinbruch, Computerkriminalität oder Straftaten zum Nachteil älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger stellten einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar und machten umfangreiche Kontroll- und Präventionsmaßnahmen notwendig. Dass all dies erfolgreich umgesetzt werden konnte, ist dem hohen persönlichen Engagement aller Kolleginnen und Kollegen zu verdanken.

Zudem leistete auch die beispielhafte Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Landkreis Göttingen einschließlich aller Kommunalverwaltungen einen wichtigen Beitrag. Die Umzüge der Polizeistationen Rosdorf und Dransfeld in die jeweiligen Gemeindeverwaltungen seien hier nur exemplarisch genannt.

Die Stabilisierung unseres hohen Leistungsniveaus wird auch in den nächsten Jahren angesichts vieler absehbarer Pensionierungen unser Anspruch sein. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass sich die Kriminalitätsslage sehr dynamisch entwickeln und verändern wird und auch Bedrohungs- und Anschlagsszenarien nichts von ihrer Aktualität verlieren werden. Um mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, bedarf es neben gut ausgebildetem Personal und Nachwuchs auch eines angepassten rechtlichen Instrumentariums, wie es im neuen Polizeigesetz vorgesehen ist. Sicherheit ohne individuelle Einschränkungen wird es nicht geben. Dabei können sich die



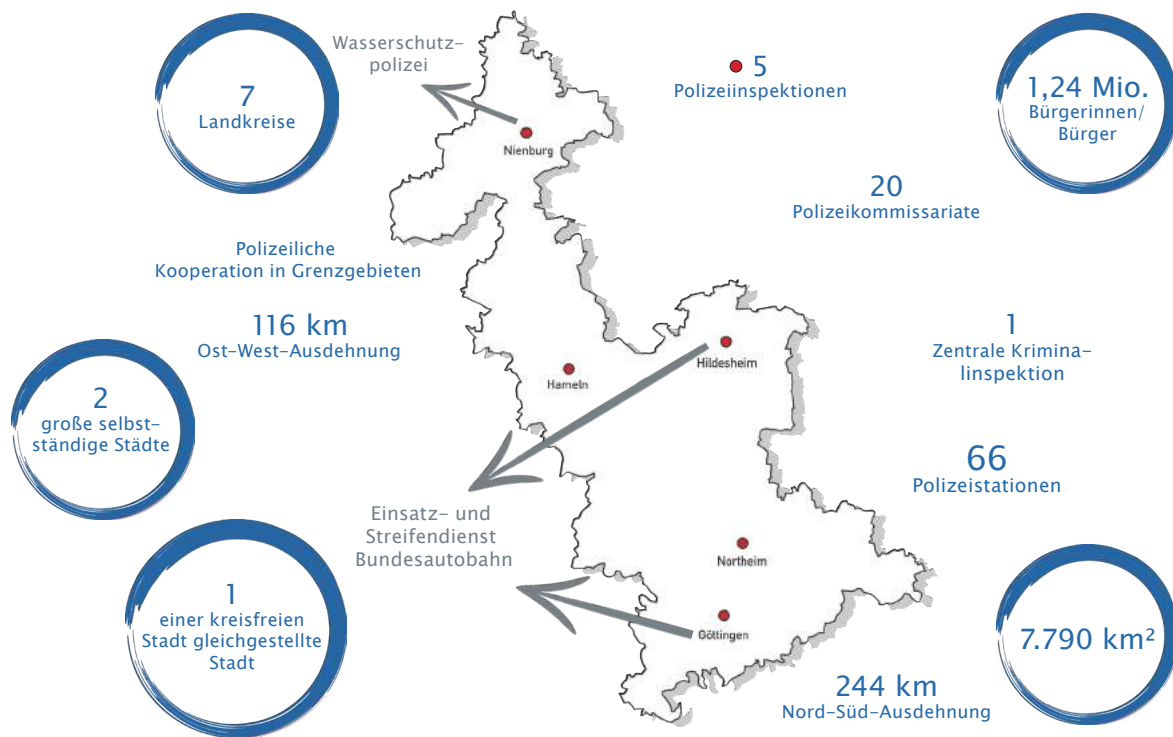
Göttinger Bürger und Bürgerinnen aber stets darauf verlassen, dass für ihre Polizei die Verhältnismäßigkeit der Mittel sowie Bürgernähe und -schutz stets oberste Priorität haben werden.

Thomas Rath
Leitender Polizeidirektor



Organisation.
Präsent vor Ort.

Die Organisation im Überblick



Von Hann. Münden im Süden bis Hoya im Norden und von Walkenried im Osten bis Uchte im Westen ist die Polizeidirektion Göttingen der kompetente und leistungsstarke Partner für die Sicherheit von 1,24 Millionen Bürgerinnen und Bürgern. Der Zuständigkeitsbereich misst 7.790 qkm und umfasst die Landkreise Göttingen (inklusive der einer kreisfreien Stadt gleichgesetzten Stadt Göttingen), Hameln-Pyrmont und Hildesheim (mit den großen selbstständigen Städten Hameln und Hildesheim) sowie Holzminden, Nienburg, Northeim und Schaumburg.

Die moderne Gesellschaft ist einem beständigen und dynamischen Wandel unterworfen. Daher gilt es, die Strukturen und die Ablauforganisation der Polizei fortwährend an die Bedürfnisse der Bevölkerung und regionale Besonderheiten anzupassen. Handlungsleitend ist für uns neben einer flächendeckenden Polizeipräsenz stets die Optimierung von Reaktions- und Interventionsfähigkeit in Einsatzlagen, die ein sofortiges Eingreifen erfordern (Sofortlagen). Die Gewährleistung eines hohen und behördenweit gleichbleibenden Sicherheitsniveaus hat dabei höchste Priorität. Um dieses Ziel auch weiterhin zu erreichen, konnten im Jahr 2018 direktionsweit insgesamt 18 Vollzugsbeamtinnen und -beamte hinzugewonnen werden, was in allen Polizeiinspektionen zu einem Personalzuwachs geführt hat.

Um diesem Anspruch in allen Aufgabenbereichen gerecht zu werden, wurde die im Jahr 2015 durchgeführte Organisationsuntersuchung auch im Jahr 2018 weiter umgesetzt. So wurde beispielsweise zum 1. Oktober 2018 die vormalige Polizeistation Hoya zu einem Polizeikommissariat mit einem vollwertigen Rund-um-die-Uhr-Dienst aufgewertet und damit die

polizeiliche Struktur in der Region deutlich gestärkt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Anpassung der polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen. Mit der Fusion der Landkreise Göttingen und Osterode im November 2016 entstand für den „neuen“ Landkreis Göttingen eine geteilte polizeiliche Zuständigkeit. Mit der Überführung der Dienststellen aus dem Altkreis Osterode in die Polizeiinspektion Göttingen wurde dieser landesweit einmalige Zustand aufgehoben.

Die Anpassung polizeilicher an kommunale Strukturen erleichtern an vielen Stellen die wechselseitige Zusammenarbeit und Abstimmung, insbesondere im Bereich der Gefahrenabwehr. Einerseits sind einheitliche Zuständigkeiten und feste Ansprechpartner wichtiger Bestandteil einer verlässlichen Partnerschaft. Andererseits tragen die schlankeren Strukturen dazu bei, dass alle Beteiligten ihre Aufgaben künftig noch effizienter wahrnehmen können.

Daten und Fakten

- Rechnerisch betreut jede Polizeibeamtin bzw. jeder Polizeibeamte im Vollzugsdienst 511 Bürgerinnen und Bürger (Polizeidichte).
- 27 Standorte im „Rund-um-die-Uhr-Dienst“ sowie 64 weitere Dienststellen stellen gepaart mit individuellen Dienstzeitmodellen in Sofortlagen eine schnelle Reaktions- und Interventionsfähigkeit sicher.
- Egal, wo Sie sich in unserem Zuständigkeitsbereich befinden: Unser Anspruch ist es, dass die nächste Polizeidienststelle nicht weiter als 20 Kilometer entfernt ist. Außerdem muss jeder Einsatzort im ungünstigsten Fall in spätestens 20 Minuten zu erreichen sein.



Der Polizeidirektion Göttingen standen im Jahr 2018 circa 4,85 Millionen Personalstunden zur Bewältigung ihrer Kernaufgaben zur Verfügung. Mit etwa 1,8 Millionen geleisteten Stunden lag ein wesentlicher Schwerpunkt in der Aufklärung von Straftaten und der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten. Aber auch die rechtzeitige Abwehr von Gefahren jeder Art, z.B. die Beseitigung von Gefahrenstellen oder die Suche nach Vermissten oder hilflosen Personen, erfordert oftmals ein sofortiges und entschlossenes Handeln.

Weitere Arbeitsschwerpunkte bilden die Kriminal- und Verkehrsprävention, die Verkehrssicherheitsarbeit inklusive der Unfallbearbeitung sowie die Einsatzbewältigung aus besonderem Anlass, wie beispielsweise bei Demonstrationen oder anderen Großveranstaltungen.

Unsere Aufgaben in Zahlen

1.834

Erkennungsdienstliche
Behandlungen von Personen

2.827

Such- und Fahndungsmaßnahmen
(in Verbindung mit Vermisstenanzeigen und Abgängigen)

3.891

Hilfeleistungen
(Hilflose Personen
und Suizidversuche)

917

Bearbeitete Haftbefehle/
Vorführungen

2.872

Bearbeitete
Ordnungswidrigkeiten

4.248

Ausgelöste Alarme

14.845

Beseitigung von
Gefahrenstellen im
öffentlichen Verkehrsraum

8.455

Maßnahmen im
Zusammenhang mit
Streitigkeiten/Ruhestörungen

732

Brandermittlungen

33.309

Bearbeitete Verkehrsunfälle

34.280

Geführte elektronische
Kriminalakten

2.175

Todesursachenermittlungen

70.045

Bearbeitete Strafanzeigen

4.307

Fundsachen

Aufgaben und Personal der Polizeidirektion Göttingen

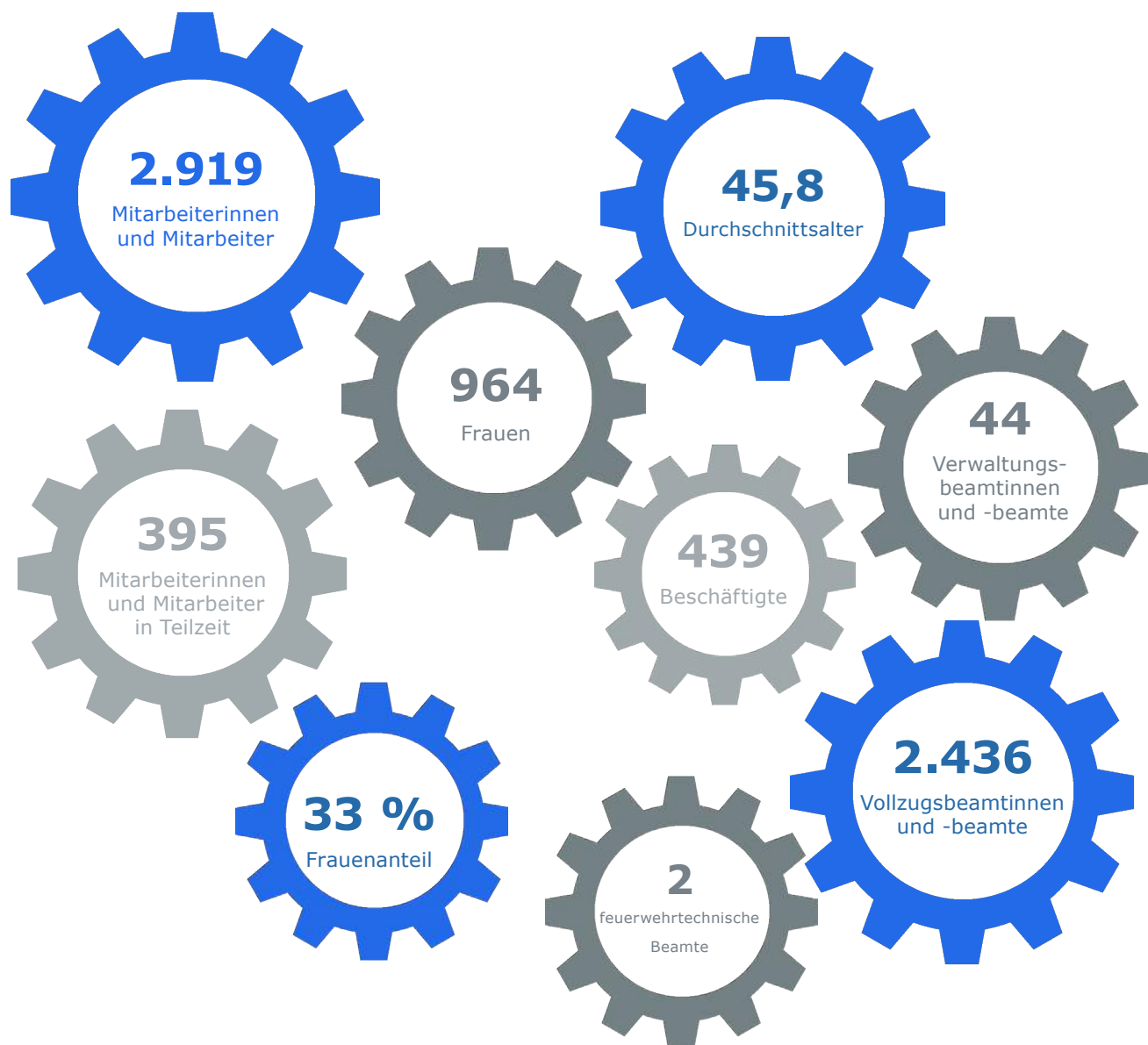
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für die Erledigung ihrer Aufgaben steht der Polizeidirektion Göttingen in den unterschiedlichsten Fachbereichen hoch qualifiziertes Personal zur Verfügung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Spezialistinnen und Spezialisten mit umfangreichem Expertenwissen. Dabei setzen wir vor dem Hintergrund einer immer komplexeren Gesellschaft und der rasant voranschreitenden Digitalisierung zunehmend auch auf die Unterstützung durch externe Fachkräfte.

Schon jetzt beschäftigt die Polizeidirektion Göttingen Spezialistinnen und Spezialisten mit einem Hochschulabschluss in unterschiedlichen Fachrichtungen. Im Jahr 2018 nahmen beispielsweise eine Mitarbeiterin mit dem Studienschwerpunkt „Orientalwissenschaften“ sowie im Bereich der Bekämpfung von Cyberkriminalität vier Informatikerinnen und Informatiker ihre Arbeit in der Behörde auf.



Auch im Jahr 2019 sind Einstellungen externer Fachkräfte vorgesehen. Aktuelle Stellenangebote der Polizeidirektion Göttingen finden Sie unter: https://www.pd-goe.polizei-nds.de/beruf_karriere/.



A group of police officers and a horse walking on a bridge. The officers are in various uniforms, including dark blue and white. A brown horse is being led by an officer. The background shows the bridge's structure and a clear sky.

Nachwuchsgewinnung.

Wir stellen ein!

BEWIRB DICH JETZT!

Die Polizeidirektion Göttingen wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern. Es gilt bereits jetzt, eine stetig wachsende Anzahl pensionierter Kolleginnen und Kollegen zu ersetzen, was in vielen Organisationsbereichen zu einer spürbaren Verjüngung führt. Dabei besteht die Möglichkeit zum Polizeistudium sowohl für Schulabsolventinnen und -absolventen mit einer Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) als auch solchen mit einem sogenannten Sekundarabschluss II (z.B. Real- oder Oberschulabschluss) oder vergleichbarer Schulbildung.

Nur wenige Berufszweige genießen in der Bevölkerung ein ähnlich hohes Maß an Vertrauen und Anerkennung wie der Polizeiberuf. Diese Attraktivität spiegelt sich nicht zuletzt in der hohen Anzahl von Neueinstellungen wider, die im Jahr 2018 erneut gestiegen ist. Der Wunsch nach einer sinnvollen Tä-

tigkeit, einem breit gefächerten Aufgabenspektrum oder der Teilhabe an einer starken Gemeinschaft sind nur einige der vielfältigen Gründe, den Polizeiberuf zu ergreifen. Eine Arbeitsplatzgarantie und die Perspektive einer späteren Verbeamtung bieten darüber hinaus bereits im Studium soziale Sicherheit.

Unser zukunftsorientiertes Personalmanagement stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen es, berufliche und private Belange miteinander in Einklang zu bringen. Als Arbeitgeber, der mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet ist, legen wir dabei zum Beispiel ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von Eltern und pflegenden Angehörigen.



Ihre Ansprechpartnerinnen:

Gesa Hujahn

Tel.: 0551/491 - 1314

Carmen Kauschke

Tel.: 0551/491 - 1326

nachwuchswerbung@pd-goe.polizei.niedersachsen.de

<http://www.polizei-studium.de/>

289 Neueinstellungen 2018

<http://www.polizei-studium.de/>

Nienburg

Polizeiakademie
Niedersachsen

Hannover

Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

Braunschweig

Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

Northeim

Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

Holzminden*

Berufsbildende Schule
mit Fachoberschulbereich
Wirtschaft und Verwaltung

Hann. Münden

Polizeiakademie
Niedersachsen

Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

* ab dem Jahr 2019



Sarah Fischer

Polizeioberkommissarin

Sarah Fischer ist 32 Jahre alt und seit fünf Jahren Polizeivollzugsbeamtin im Einsatz- und Streifendienst der Polizeiinspektion (PI) Göttingen. Innerhalb dieses Zeitraums hatte sie auch die Möglichkeit, Erfahrungen im Zentralen Krimnaldienst zu sammeln. Aktuell versieht sie ihren Dienst als Sachbearbeiterin Einsatz. Wir stellten ihr einige Fragen zu ihrer Berufsentscheidung und ihrem bisherigen Werdegang.

Warum hast Du Dich für den Polizeiberuf entschieden?

Als Jugendliche führte ich wiederholte Gespräche mit Polizisten innerhalb unseres Freundeskreises. Dabei stellte ich schon damals fest, wie schnell ich Begeisterung für diesen Beruf empfand. Ein Studium mit zahlreichen interessanten Inhalten, ein Beruf, welcher mit all seinen Facetten und Möglichkeiten auch im Verlauf der folgenden Dienstjahre keineswegs einen einseitigen Verlauf erwarten lassen würde. Teil eines Ganzen zu sein und täglich im Team mit anderen zu agieren, gemeinsam Herausforderungen und

das tägliche Einsatzgeschehen zu meistern sind nur einige der Aspekte, die unseren Beruf auch für zukünftige Bewerber interessant gestalten dürften.

Wie hast Du Dich über den Polizeiberuf und den Weg dahin informiert?

Über Kollegen und über unsere Homepage (www.pd-goe.polizei-nds.de oder www.polizei-studium.de) recherchierte ich die Voraussetzungen, welche an einen Bewerber für einen Studienplatz an unserer Polizeiakademie gestellt werden. Hier erhielt ich sämtliche Informationen und entsprechende Dokumente, die ich nach Bearbeitung direkt an die Polizeiakademie Niedersachsen übersenden konnte. Im weiteren Verlauf nahm ich erfolgreich am Eignungsauswahlverfahren teil.

Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Göttingen

Wie ging es für Dich nach der erfolgreichen Bewerbung weiter?

Nach erfolgreicher Teilnahme am Eignungsauswahlverfahren durfte ich noch einmal „die Schulbank drücken“, da ich zum damaligen Zeitpunkt lediglich über den Sekundarschulabschluss I (Realschule) verfügte. Somit folgten zwei Jahre an den Berufsbildenden Schulen Hann. Münden, um dort meine Fachhochschulreife zu erwerben. Begleitet wurde dies durch ein einjähriges Praktikum. Innerhalb der Dienststelle des Polizeikommissariats (PK) Hann. Münden erhielt ich hierbei erste Einblicke in das polizeiliche Einsatzgeschehen.

Nachdem ich meine Fachhochschulreife erworben hatte, begann ich im darauffolgenden Oktober mit dem dreijährigen Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen am Studienort Hann. Münden.

Innerhalb des Studiums wurden die jeweiligen Module durch Klausuren sowie mündliche und praktische Prüfungen abgeschlossen.

Auch die Praktika innerhalb des Studiums durchlief ich im PK Hann. Münden. Die Möglichkeit, mein Praktikum heimatnah absolvieren zu können, bewertete ich äußerst positiv. Auch vor dem Hintergrund, dass ich die Betreuung meiner damals zweijährigen Tochter wahrnehmen konnte, welche innerhalb meines Studiums geboren wurde.

Am 01.10.2013 war es soweit und es erfolgte die Ernennung zur Polizeikommissarin.

Was ist Dir rückblickend besonders in Erinnerung geblieben?

Das Studium an der Polizeiakademie vermittelte mir das polizeispezifische Basiswissen. Durch die begleitenden Praktika erhielt ich die ersten erforderlichen praxisbezogenen Kenntnisse. Dort bewältigte Sachverhalte, verbunden mit erfreulichen und auch betrüblichen Ereignissen, verbleiben in der persönlichen Erinnerung.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein humorvolles und respektvolles Miteinander sowie eine effektive Bewältigung des täglichen Einsatzgeschehens begleiten mich seitdem im polizeilichen Alltag.

Haben sich Deine Berufserwartungen erfüllt und wo siehst Du Deine Zukunft?

Innerhalb der letzten fünf Jahre wurde mir ermöglicht, auch weitere Bereiche außerhalb des Einsatz –

und Streifendienstes kennenzulernen.

Eine Möglichkeit, von der ich für meine persönliche Entwicklung profitieren konnte.

Meine gegenwärtigen Aufgaben und Tätigkeiten im Sachbereich Einsatz der PI Göttingen bewerte ich für mich als weiteren Entwicklungsschritt, welcher Wissen verfestigt und das Kennenlernen weiterer Bereiche und Netzwerke möglich macht.

Hospitationen im Zentralen Kriminaldienst der PI Göttingen, die Mitarbeit in einer Ermittlungsgruppe zur Bekämpfung der Wohnungseinbruchskriminalität und die mehrjährige Zugehörigkeit zur Spezialisierten Tatortgruppe, welche für die Tatortaufnahme zuständig ist, boten mir vielfältige Einblicke in unsere Polizei.

Somit kann ich die Frage, ob sich meine Berufserwartungen erfüllt haben, ausdrücklich bejahen. Ich freue mich ein Teil unserer Polizei sein zu dürfen und in einer zukunftsorientierten und innovativen Organisation mitzuwirken.



POLIZEI NIEDERSACHSEN

**BÖSE JUNGS GESCHNAPPT,
NACHBARN VERSÖHNT.
und deintag?**

BEWIRB DICH JETZT bei der Polizei Niedersachsen (mit Abitur oder Realschulabschluss) und sichere Dir Deine Chance auf eine spannende und abwechslungsreiche Zukunft!

polizei-studium.de
@POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Göttingen



Ihre Ansprechpartner

Zum Thema Nachwuchsgewinnung stehen Ihnen im Sachbereich Aus- und Fortbildung

Montag bis Donnerstag, 7:00 - 16:00 Uhr,

telefonisch die folgenden Ansprechpartner zur Verfügung:

Katrin Korf Tel.: 0551 / 491 - 2051

Bernadette Jahn Tel.: 0551 / 491 - 2054

Darüber hinaus informieren zusätzliche Studienberater, die in unterschiedlichen Aufgabenbereichen und Organisationseinheiten der PI Göttingen ihren Dienst versehen.

In der Polizeiinspektion Göttingen ist der Bereich Nachwuchsgewinnung dem Sachbereich Aus- und Fortbildung (AuF) angegliedert. Die Aufgaben erstrecken sich über:

- die Betreuung der Fachoberschüler (FOS),
- die Begleitung von Berufsmessen und das Betreiben von Werbeständen,
- eigene Werbeveranstaltungen,
- das Planen und Durchführen von Schülerpraktika,
- die Einzelberatung (telefonisch aber auch vor Ort) zu den Themen Einstellungsfragen und Bewerbungsverfahren.



Geplante/begleitete Veranstaltungen 2019

- | | |
|------------|---|
| 07.02.2019 | Rotary Club, IGS Geismar, Schulweg 22 in Göttingen |
| 23.02.2019 | Göttinger Berufsinformationstag, Agentur für Arbeit, Lokhalle, Bahnhofsallee 1 in Göttingen |
| 14.03.2019 | Info Berufe in Uniform, Agentur für Arbeit, BIZ, Bahnhofsallee 5 in Göttingen |
| 28.03.2019 | Zukunftstag der Polizeiinspektion Göttingen, Groner Landstraße 51 in Göttingen |
| 14.06.2019 | Interkultureller Markt der Berufe, Beschäftigungsförderung Göttingen, Wochenmarktplatz in Göttingen |
| 15.06.2019 | Info-Tag für Realschüler, Polizeiinspektion Göttingen, SB AuF Otto-Hahn-Str 2 in Göttingen |
| 14.09.2018 | Aktionstag „Duales Studium“, Einsatz- und Streifendienst II, Otto-Hahn-Str 2 in Göttingen |
| 21.09.2019 | „Nacht der Bewerber“, Volksbank Göttingen, Kurze Geismar Str. in Göttingen |

Der Behördenstab – Bindeglied und Fachaufsicht

Der Behördenstab fungiert in doppelter Hinsicht als Bindeglied: einerseits zwischen der Polizeidirektion (PD) Göttingen und den nachgeordneten Inspektionen, andererseits zum Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Beispielsweise werden hier ministerielle Erlasse auf Behördenebene als Verfügungen umgesetzt. Zudem übernimmt der Stab Koordinierungsfunktionen und unterstützt die Inspektionen auf fachlicher Ebene bei der Aufgabenwahrnehmung. Auch die Kommunen berät er bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und übt in bestimmten Feldern, wie z.B. dem Waffenrecht, die gesetzlich vorgeschriebene Fachaufsicht aus.

2 Abteilungen

8 Dezernate

273 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (gesamt)

123 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter Stabsaufgaben

169 Polizeivollzugsbeamtinnen/-beamte

22 Verwaltungsbeamtinnen/-beamte

2 feuerwehrtechnische Beamtinnen/Beamte

78 Beschäftigte

Zurzeit sind 273 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Behördenstab der PD Göttingen beschäftigt. Er umfasst zwei Abteilungen und das Dezernat 01, das aufgrund seiner Zentralstellung direkt der Behördenleitung angegliedert ist. Neben der Geschäftsstelle, die

zentrale Abläufe koordiniert, ist hier das Sekretariat der Behördenleitung und die Verantwortliche für den „Interkulturellen Dialog“ angebunden.

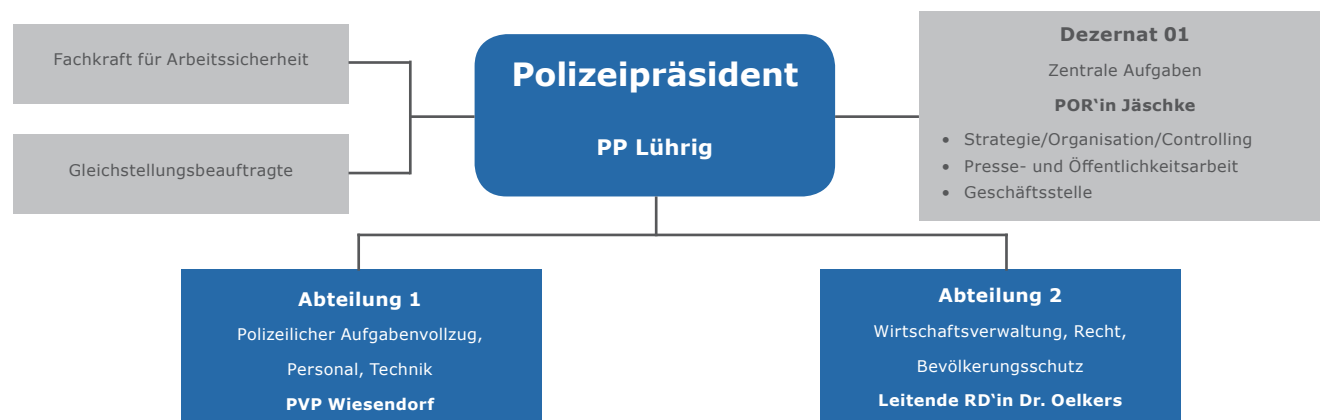
Polizeipräsident Uwe Lührig

- Präsident der Polizeidirektion Göttingen seit April 2015
- Eintritt in die Polizei im Jahr 1977
- Vorherige Aufgaben u.a. Präsident der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen und Landespolizeidirektor im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport
- Geburtsjahr: 1957
- Verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Hildesheim



Auch die Bearbeitung entscheidender Zukunftsfragen zählt zu den Aufgaben des Dezernats 01. Hier sind es im Wesentlichen die Sachbereiche Strategie, Controlling und Organisation, die in enger Zusammenarbeit mit den Fachdezernaten die strategische Ausrichtung der Behörde erarbeiten und kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen anpassen. Auf Grundlage dieser Strategie werden wichtige Entwicklungsprozesse angestoßen und begleitet, um die Zukunftsfähigkeit der Organisation zu gewährleisten.

Ein Ergebnis dieses Strategieprozesses ist beispielsweise, dass in der Polizeidirektion Göttingen Anfang 2017 ein Prozessmanagement eingeführt wurde. So soll insbesondere das in der Organisation vorhandene Wissen erhalten, die Abläufe künftig noch effizienter gestaltet und Fehlerquellen minimiert werden.





Immer auf dem Laufenden – die Pressestelle der Polizeidirektion Göttingen

In einer Demokratie haben die Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch, über die öffentliche Sicherheitslage und die Tätigkeit der Sicherheitsbehörden informiert zu werden. Daher sind wir nach § 4 Abs. 1 NPresseG, § 53 NMedienG sowie §§ 9a und 55 RStV dazu verpflichtet, den Medien im angemessenen Rahmen Auskünfte über ihre Arbeit zu erteilen.

Doch aus Sicht der Polizei bedeutet eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weit mehr als eine gesetzliche Verpflichtung. Denn gerade im Ernstfall ist die überlegte Weitergabe gesicherter Informationen das beste Mittel, um der Verbreitung von Falschmeldungen und Gerüchten entgegenzuwirken. In besonderem Maße gilt dies für Sondereinsätze, wie z.B. große Demonstrationen, die auf ein breites öffentliches Interesse stoßen. Zudem trägt eine regelmäßige Berichterstattung über Präventions- und Sicherheitsthemen zum generellen Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bei und vermittelt ein größeres Verständnis für die polizeiliche Arbeit. Sowohl in

der Polizeidirektion (PD) Göttingen als auch in den Polizeiinspektionen sind speziell ausgebildete Pressesprecherinnen und -sprecher tätig, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Auf Direktionsebene stehen den Medien Polizeihauptkommissarin Julia Huhnold, die Leiterin der Pressestelle, sowie Pressesprecher



Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien

Michael Müller zur Verfügung. Hier werden vor allem Themen bearbeitet, deren Bedeutung über die Grenzen einer einzelnen Polizeiinspektion hinausweist. Zudem koordiniert die Pressestelle der PD Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, an denen mehrere Inspektionen beteiligt sind, wie etwa bei der Begleitung directionsweiter Verkehrskontrollen.

Im Einzelnen ist das Aufgabenspektrum breit gefächert und reicht von der klassischen Pressearbeit in Form von Pressemitteilungen und -konferenzen bis zur Organisation größerer Veranstaltungen. Zudem unterstützt die Pressestelle die Behördenleitung bei öffentlichen Auftritten, unter anderem durch die Vorbereitung von Reden oder Grußworten. Auch die Website der Behörde und das darin integrierte Kontaktformular wird von hier betreut.

Neben der externen Kommunikation fällt auch die interne Öffentlichkeitsarbeit in die Zuständigkeit der Pressestelle. Darunter fallen zum Beispiel ein Mitarbeitermagazin und Beiträge im Intranet, aber auch die Beratung im Umgang mit NIMes, dem internen Messengerdienst der Polizei Niedersachsen.

Crossmedial unterwegs – unsere Präsenz in den Sozialen Medien

Die klassische Pressearbeit wird in der PD Göttingen durch die Nutzung neuer Medien ergänzt. Social Media Managerin Nicole Kappei ist unter anderem für die Weiterentwicklung des Angebots und die Organisation bestehender Kanäle verantwortlich.

Die Bürgerinnen und Bürger werden über unsere Accounts mit aktuellen Informationen zu Einsatzlagen, Kriminalitätsphänomenen, Präventionsthemen, Veranstaltungen und Stellenangebote versorgt. Wir möchten für die Außenwelt ansprechbar sein und



direkt ohne Umwege kommunizieren und Transparenz schaffen. Mit Live-Begleitungen, wie z.B. dem #liveticker110 im Einsatz- und Streifendienst sowie der Leitstelle in Göttingen und Hameln, ermöglichen wir den Bürgerinnen und Bürgern einen Blick hinter die Kulissen.

Stand: Ende 2018

Facebook

2 Accounts

21.204 Abonennten

20.387 Likes

Twitter

9 Accounts

16.186 Follower

Schon mit uns vernetzt?

Sie interessieren Sich für weitere Informationen und aktuelle Meldungen aus der Polizeidirektion Göttingen?

Dann besuchen Sie uns gerne auf unserer **Homepage** unter www.pd-goe.polizei-nds.de.

Oder Folgen Sie der Polizei Göttingen auf Twitter oder Facebook.



Das Ziel der Polizeidirektion Göttingen ist es, mit wichtigen Informationen einen möglichst großen Bevölkerungskreis zu erreichen. Neben den klassischen Medien kommt dabei den Sozialen Medien, deren gesellschaftliche Bedeutung beständig wächst, eine Schlüsselrolle zu. Durch ihre Nutzung möchten wir die polizeiliche Präsenz und Ansprechbarkeit erhöhen. So wollen wir den Austausch und die Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern stärken.



Das Einsatzgebiet der Polizeidirektion Göttingen ist durch eine hohe kulturelle und religiöse Vielfalt geprägt. Auch in der täglichen Arbeit der Polizei nimmt der Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtungen immer weiter zu. Daher ist es unabdingbar, dass Polizeibeamtinnen und -beamte in mehrfachkulturellen Begegnungssituationen schnell, kompetent und vor allem kultursensibel handeln können.

Seit dem Jahr 2016 trägt der Arbeitsbereich „Interkultureller Dialog“ als fester Bestandteil im Dezernat 01 zur Erweiterung und Vertiefung der interkulturellen Ressourcen bei. Die Bezeichnung verdeutlicht dabei bereits die inhaltliche Zielrichtung: Einerseits steht ein offener und vertrauensvoller Umgang zwischen der Polizei und Menschen mit Migrationshintergrund im Zentrum. Andererseits soll innerhalb der Polizei das Wissen und Verständnis um anderskulturelle und religiöse Prägungen von Menschen aus anderen Kulturkreisen vertieft werden.



Ihre Ansprechpartnerin für Fragen zum interkulturellen Dialog:

Nermin Bozkurt

Tel: 0551/491-1008

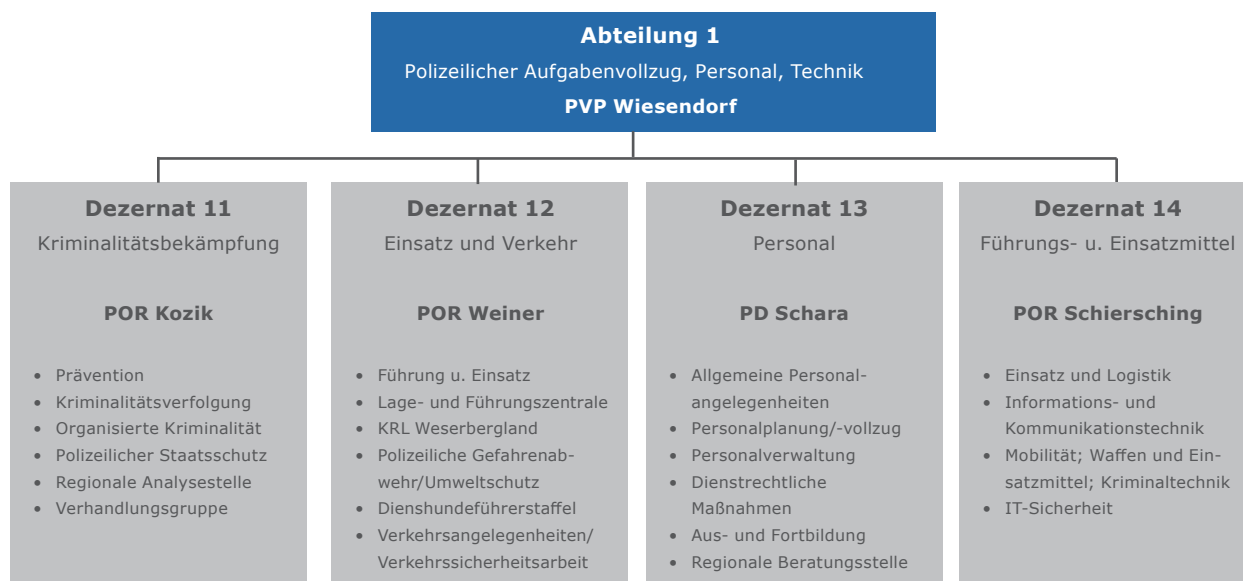
nermin.bozkurt@polizei.niedersachsen.de

„Als Verantwortliche für den interkulturellen Dialog bin ich direktionsweit ein ‚Brückenbauer‘ zwischen Polizei und Menschen mit Migrationshistorie.“

Aufgabenbereiche der Verantwortlichen für den interkulturellen Dialog

- Vermittlungs- und Kontaktstelle für Menschen mit Migrationshintergrund bei Fragen und Beratungswünschen rund um das Thema „Polizei“
- Beratung der Polizei bei soziokulturellen und religiösen Themen und Fragestellungen
- Referententätigkeit im Rahmen interner Fortbildungen sowie externen Veranstaltungen
- Vorträge für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte über Funktion und Aufgaben der Polizei in Niedersachsen (zwecks Vertrauensaufbau)
- Netzwerkbildung und -pflege mit Akteuren der Migrations- und Integrationsarbeit, religiösen und kulturellen Institutionen sowie Kommunen
- Kooperation mit Wissenschaft und Forschung zu interkulturellen Fragestellungen
- Organisation von und Mitwirkung an Veranstaltungen und Projekten zu Themen mit multikulturellem Bezug
- Mitwirkung bei der Nachwuchsgewinnung in der Zielgruppe junger Menschen mit Migrationshistorie; Informationsvermittlung zum Studium und dem Berufsbild Polizei

Die Abteilung 1



Mit 223 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Großteil des Behördenstabes in den vier Dezernaten der Abteilung 1 organisiert. Der Abteilungsleiter, Bernd Wiesendorf, ist sogleich Polizeivizepräsident und der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten.

Die Grafik gibt einen Einblick in die Aufgaben der einzelnen Dezernate. Dabei gilt für das Dezernat 12 die Besonderheit, dass hier neben der Stabsarbeit auch operative Aufgaben wahrgenommen werden. Dies gilt insbesondere für die Angehörigen der Lage- und Führungszentrale in Göttingen, der kooperativen Regionalliegestelle Weserbergland in Hameln und der Diensthundführergruppe.

Innerhalb der Dezernate der Abteilung 1 spiegelte sich der personelle Wandel in der Polizeidirektion Göttingen im vergangenen Jahr in besonderem Maße wider. Mit drei Dezernatsleitungen wurde ein wesentlicher Teil der Führungspositionen neu besetzt. Polizeioberrat Jens Kozik, der zuvor Leiter des Zentralen Kriminaldienstes in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden war, übernahm dabei die Leitung des Dezernats 11. Polizeioberrat Michael Weiner, der zuvor die Leitung des Dezernats 01 inne hatte, leitet nun das Dezernat 12. Kriminaldirektor Stefan Schara, dem zuvor die Leitung des Polizeikommissariats Nordstadt in Hannover oblag, wechselte zudem in den Stab der Polizeidirektion Göttingen, um die Leitung des Dezernats 13 zu übernehmen.

Der Organisationsbereich „Führungs- und Einsatzmittel“ der Polizeidirektion Göttingen ist seit Juli dieses Jahres neben dem Behördenstab auch für die

Polizeiinspektion Göttingen zuständig. Durch die Zusammenlegung der Bereiche im Dezernat 14 konnten Parallelstrukturen aufgelöst und auf beiden Seiten Synergieeffekte erzielt werden.

Polizeivizepräsident Bernd Wiesendorf

- Vizepräsident der Polizeidirektion Göttingen seit November 2012
- Eintritt in die Polizei im Jahr 1978
- Vorherige Aufgaben u.a. Vizepräsident der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen, Leiter der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden sowie Abteilungsführer der Abteilung Anton
- Geburtsjahr: 1957
- Verheiratet, zwei erwachsene Kinder, wohnhaft im Landkreis Holzminden



Zudem ist in der Polizeidirektion Göttingen Niedersachsens dienstälteste Präventionspuppenbühne angesiedelt. Seit mehr als 40 Jahren ist das Puppenspiel fester Bestandteil der Kriminal- und Verkehrsprävention der Göttinger Polizei. Seit dem Jahr 2013 ist die Puppenbühnen mit ihren beiden Standorten in Göttingen und Hildesheim dem Dezernat 11 der Behörde angegliedert.

Modernes Einsatzmanagement

Das Notruf- und Einsatzmanagement der Polizeidirektion Göttingen erfolgt rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in der Lage- und Führungszentrale „Weser“ in Göttingen und der Einsatzleitstelle „Süntel“ in Hameln.

Die Lage- und Führungszentrale „Weser“ ist für die Polizeiinspektionen Göttingen und Northeim (vormals Northeim/Osterode) zuständig. In der Leitstelle „Süntel“ werden die Einsätze für die Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzminden, Hildesheim und Nienburg/Schaumburg koordiniert.



Alle zwei bis drei Minuten ein Notruf
in 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr

65

Operative Mitarbeiter/-innen
(einschließlich Datenabfragen)

75.000

Notrufe im Jahr 2018
bei „Weser“

175.000

Notrufe im Jahr 2018
insgesamt

100.000

Notrufe im Jahr 2018
bei „Süntel“

233.000

Einsätze im Jahr 2018
insgesamt

90.000

Einsätze im Jahr 2018
bei „Weser“

143.000

Einsätze im Jahr 2018
bei „Süntel“

Hinweis:

Nicht jedem polizeilichen Einsatz geht ein Notruf voraus! Auch infolge von Meldungen direkt bei der Wache örtlicher Polizeidienststellen oder eigeninitiativer Feststellungen der Einsatzbeamtinnen und -beamten können Einsätze entstehen.



Die Diensthundeführerstaffel

Die Diensthundeführerstaffel ist für den gesamten Bereich der PD Göttingen zuständig. Vier Diensthundeführergruppen sind disloziert an den Standorten in Göttingen, Hildesheim, Hameln und Nienburg untergebracht. Unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer Diensthundeführergruppe werden die Diensthunde nicht nur in der PD Göttingen sondern auch niedersachsenweit oder in anderen Bundesländern eingesetzt

Zu den Aufgaben der Diensthundeführer/-innen gehören der Streifendienst, die Unterstützung der Dienststellen bei der Bewältigung von Einsatzlagen im täglichen Dienst, an Brennpunkten und bei besonderen Anlässen (z. B: Demonstrationen, Fußballspiele, Schützenfeste). Neben der Ausbildung als Schutzhund erhält jeder Diensthund anschließend je nach Veranlagung und dienstlicher Notwendigkeit eine zusätzliche Spezialisierung, z. B als Leichen- und Blutspürhund.

Insgesamt verfügt die Polizeidirektion Göttingen über 33 Diensthunde. Hiervon sind 31 Diensthunde als Schutzhund ausgebildet. Zwei befinden sich zzt. noch in der Ausbildung. Darunter befinden sich 25 Hunde, die eine Spezialausbildung durchlaufen haben: 14 Rauschgiftspürhunde (zwei davon mit dem Zusatz Banknotenspürhund), zwei Leichen- und Blutspürhunde, ein Brandmittelspürhund und acht Sprengstoffspürhunde.

2.063 Einsätze

.....
1.345 mit Schutzhunden

718 mit Spezialhunden



Diensthund Secca

- Wurftag: 12.10.11
- Rasse: Belgischer Schäferhund
- Ausbildung: Schutzhund
- Spezialisierung: Leichen- und Blutspürhund,
- Zusatz: Wassersuche

Das Bild zeigt Secca mit Kriminalhauptkommissarin Stephanie Hesse, ihrer Diensthundeführerin.

Seccas spektakulärster Fall

Ein besorgter Bürger informierte im Sommer 2018 die Polizei in Herzberg (Polizeiinspektion Northeim/Osterode) über das ominöse Verschwinden der Eltern des zukünftigen Schwiegersohnes. Umfangreiche Ermittlungen der Beamten des zentralen Kriminaldienstes in Northeim deuteten schließlich auf ein Verbrechen und die Tötung der Mutter hin. Deren Leichnam wurde im Weiteren im Bereich des Wohnhauses vermutet.

Secca wurde darauf als Leichen- und Blutspürhund am besagten Wohnhaus eingesetzt. Und in der Tat: nach kürzester Zeit zeigte sie im Wohnzimmer an einer Blumenbank Auffälligkeiten durch Bellen an. Unterhalb eines Kiesbettes konnte hier eine zubetonierte Fläche festgestellt werden. Aufgrund des nachhaltigen und souveränen Verhaltens von Secca wurde sofort der Gerichtsmediziner verständigt, schweres Gerät angefordert und Videotechnik installiert. So konnte im weiteren Verlauf von Beginn an und lückenlos die Freilegung des Leichnams unter Kies und Beton dokumentiert und alle Spuren professionell gesichert werden.



Der Einsatz des Diensthundes konnte somit wesentlich zur Aufklärung des Sachverhaltes beitragen.

Hintergrund:

Die Konditionierung der Gerüche für einen späteren Spezialhund erfolgt mittels einer angenehmen Folge, hier zumeist Spielen mit einem Bringsel. So verwundert es nicht, dass alle Spezialhunde Ihren „Job“ freudig erledigen. Zum Einen „schnüffelt“ ein jeder Hund gerne, zum Anderen lohnt es sich, weil mit dem Finden des Geruches eine angenehme Folge verknüpft wird: Spielen!

Die Abteilung 2

Die Abteilung 2 der Polizeidirektion (PD) Göttingen ist in drei Dezernate (die Dezernate 21, 22 und 23) untergliedert und wird von Dr. Martina Oelkers geleitet.

Dr. Martina Oelkers, Leiterin der Abteilung 2



- Studium der Rechtswissenschaften sowie Promotion an der Universität Osnabrück, juristisches Referendariat im Bezirk des Oberlandesgerichts Oldenburg
- seit Februar 2017 Leiterin der Abteilung 2 der Polizeidirektion
- vorherige Tätigkeiten als Leiterin des Dezernats 22 (Recht) der Polizeidirektion Osnabrück, als Referatsleiterin in der Landsbauabteilung/Oberfinanzdirektion sowie als Rechtsanwältin

Dem Dezernat 21 obliegt die Wirtschaftsverwaltung und Finanzsteuerung innerhalb der PD Göttingen. Dabei war der Behörde im Jahr 2018 ohne Personalkosten ein Budget von 11,4 Millionen Euro zugewiesen.

Das Rechtsdezernat

Im Dezernat 22 werden die rechtlichen Angelegenheiten der PD Göttingen bearbeitet. Dabei können auch die Bürgerinnen und Bürger unter bestimmten Voraussetzungen seine Dienste in Anspruch nehmen. Denn zu den Aufgaben des Dezernats zählt auch die Beglaubigung von Urkunden und Dokumenten, die in den Kommunen im Zuständigkeitsbereich der Behörde ausgestellt wurden und im Ausland Verwendung finden sollen. Im Jahr 2018 wurden in diesem Zusammenhang 2093 Apostillen und Beglaubigungen (Legalisationen) ausgestellt.

Veräußerung der „DIK-Moschee“

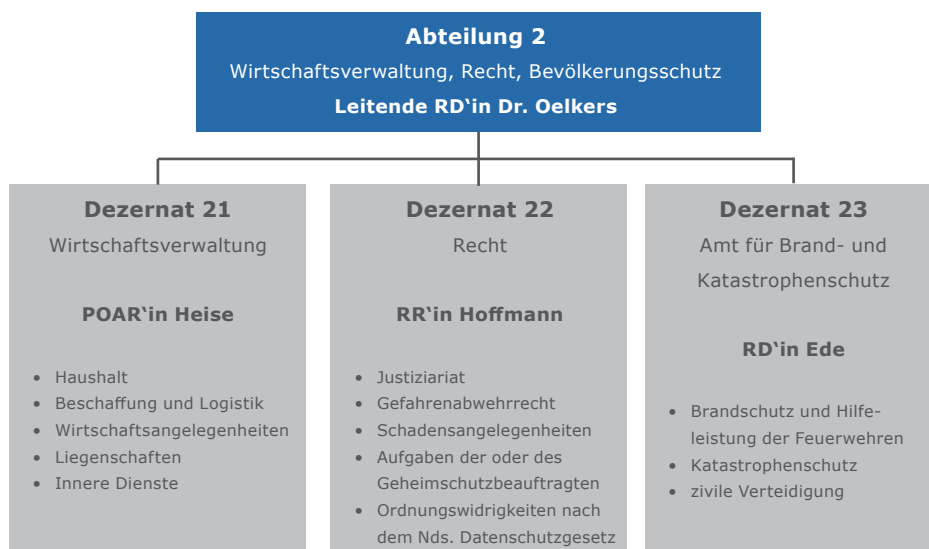
Im Jahr 2018 verwertete die Polizeidirektion Göttingen durch die Dezernate 21 und 22 erstmals eine Immobilie, die zuvor durch die Behörde beschlagnahmt worden war. Nachdem das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport im März 2017 den Deutsch-

sprachigen Islamkreis Hildesheim e.V. (DIK) verboten hatte, beschlagnahmte die PD Göttingen das Vereinsvermögen, zu dem auch die Räumlichkeiten des Vereins gehörten. Da die Verwertung der Immobilie einem gemeinnützigen Zweck zugutekommen musste, bot sich die Übertragung auf eine ortsansässige Organisation an, die in besonderem Maße für Integration und Toleranz steht. Zudem war es Aufgabe der PD Göttingen, im Rahmen eines intensiven Auswahlverfahrens einen Träger zu finden, der ein dauerhaftes Engagement für eine positive Entwicklung des Stadtteils versprach.



Letztlich erhielt die Lebenshilfe Hildesheim e.V. den Zuschlag, die gemeinsam mit dem Theaterpädagogischen Zentrum ein überzeugendes Nutzungskonzept vorgelegt hatte. So soll in den Räumlichkeiten ein Veranstaltungs-, Kultur- und Bildungszentrum entstehen, das Menschen mit Behinderung wie auch Geflüchteten bei der Integration in die Gesellschaft unterstützt.

Aus einem Ort der Radikalisierung wird somit ein Raum für Integration und Toleranz.





Katastrophenschutz

Das AfBK übt die Fachaufsicht über die neun Katastrophenschutzbehörden der Landkreise im Direktionsbereich aus. Dabei berät und unterstützt das AfBK die Katastrophenschutzbehörden, koordiniert kreisübergreifende Planungen und berät bei der Erstellung der Katastrophenschutzpläne. Die regelmäßigen Übungen der Katastrophenschutzbehörden werden fachlich begleitet. Zudem wurden rund 600.000 EUR an Fahrzeugförderungen für drei GW Sanität, vier Mannschaftstransportwagen, zwei Einsatzleitwagen sowie zwei Mehrzweckboote zugewiesen.

Zivilschutz und Zivil-Militärische Zusammenarbeit

Das AfBK vertritt die Interessen rund um den Zivilschutz. Aufgabe des Zivilschutzes ist es, die Bevölkerung, ihre Wohnungen und Arbeitsstätten, lebens- oder verteidigungswichtige zivile Dienststellen, Betriebe, Einrichtungen und Anlagen sowie das Kulturgut vor Kriegseinwirkungen zu schützen und deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern. Behördliche Maßnahmen ergänzen die Selbsthilfe der Bevölkerung. Dieses beinhaltet beispielsweise das Fernmeldewesen, den Warndienst, die zivile Alarmplanung sowie das Lage- und Meldewesen zum Zivilschutz. Im Bereich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit werden Angelegenheiten bearbeitet, in denen die Bundeswehr und ihre Bündnispartner Berührungspunkte mit der zivilen Gesellschaft haben. Darunter fällt u. a. die Zusammenarbeit mit dem Bezirksverbindungskommando (BVK) der Bundeswehr.

Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz (AfBK), mit Sitz in der Polizeidirektion (PD) Göttingen, betreut als Mittelinstanz die Landkreise Göttingen, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg (Weser), Northeim, Schaumburg sowie die großen selbstständigen Städte Hameln und Hildesheim sowie die einer kreisfreien Stadt gleichgestellte Stadt Göttingen in den Bereichen Brandschutz, Katastrophenschutz und Zivilschutz.

Brandschutz

Brandschutz und Hilfeleistung sind originäre Aufgaben der Gemeinden und Landkreise. Im Bereich des AfBK Göttingen bestehen 885 Ortsfeuerwehren mit rund 30.000 Feuerwehrangehörigen. Das AfBK berät und unterstützt dabei die Kommunen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Das AfBK Göttingen wird durch zwei ehrenamtliche Regierungsbrandmeister unterstützt. Das Direktionsgebiet des AfBK Göttingen ist in zwei Aufsichtsgebiete untergliedert. In jedem Aufsichtsgebiet wirkt jeweils ein Regierungsbrandmeister (RBM) nach dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz mit. Der Aufsichtsgebiet GÖ 1 umfasst die Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg und Schaumburg. Der Aufsichtsgebiet GÖ 2 umfasst die Landkreise Göttingen, Hildesheim und Northeim. Im Jahr 2018 konnte das AfBK 6,7 Mio. Euro aus der Feuerschutzsteuer den Kommunen zuteilen. Weiterhin werden durch das AfBK Göttingen 32 Werkfeuerwehren beraten, überprüft und anerkannt.

Unsere Aufsichtsgebiete



Waldbrände in Schweden



In Schweden wüteten im Sommer aufgrund der hohen Temperaturen und der starken Trockenheit ungewöhnlich starke Waldbrände. Das Königreich Schweden hat im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens ein Hilfeleistungsgesuch über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) am 20. Juli 2018 unter anderem an das „Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen“ im Niedersächsischen Innenministerium gestellt. Es wurde eine Einheit zur Löschung großer Wald- und Vegetationsbrände unter Einsatz von Fahrzeugen mit einer Autarkie von 96 Stunden für eine Einsatzzeit von sieben Tagen angefragt.

Daten und Fakten zum Amt für Brand- und Katastrophenschutz

- Betreuung von 885 Ortsfeuerwehren mit ca. 30.000 Feuerwehrangehörigen
- Betreuung von 32 Werkfeuerwehren
- Aufsicht über Berufsfeuerwehren der Städte Göttingen und Hildesheim sowie hauptberufliche Wachbereitschaft Hameln-Pyrmont
- Zuteilung von 6,7 Millionen Euro aus der Feuer-schutzsteuer an die Kommunen

Es kam zu entsprechenden Anfragen über die zuständigen Ämter für Brand und Katastrophenschutz beim Landkreis Nienburg, der Landeshauptstadt- sowie Region Hannover. Alle drei Katastrophenschutzbehörden waren in der Lage dieses Hilfeleistungsgesuch zu erfüllen. Am 21. Juli 2018 erreichte das AfBK Göttingen die Annahme des Angebots, somit die Entsendung der Einheit aus dem Landkreis Nienburg. Die Einheit bestand aus 52 Einsatzkräften mit fünf Tanklöschfahrzeugen und sieben weiteren Fahrzeugen wie z.B. Küchen-, Rettungswagen.

Die Einheit erreichte nach 36 Stunden Anfahrt das Basis-Camp in Schweden. Von dort wurde an die verschiedenen Einsatzstellen diverse Einsatzaufträge, wie Brandbekämpfung und Nachlöscharbeiten durchgeführt. Parallel dazu wurde mit dem Landkreis Nienburg, dem AfBK Göttingen und dem „Kompetenz-Zentrum

Großschadenslagen“ an der Ablösung der eingesetzten Kräfte als Auftrag der Verlängerung des Hilfeersuchens gearbeitet. Erst kurz vor Abfahrt der Austauschkräfte, wurde die Verlängerung des Einsatzes durch das Königreich Schweden abgesagt. Die Rückfahrt der eingesetzten Kräfte erfolgte am 30. Juli 2018.

Moorbrand Wehrtechnische Dienststelle (WTD) 91



Am 3. September 2018 ist es nach einem Erprobungsvorhaben auf dem Gelände der WTD 91 im Landkreis Emsland bei Meppen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Brand und Katastrophenschutz (AfBK) Osnabrück zu einem Brand gekommen. Von dem Brand waren Moor- und Vegetationsflächen innerhalb des Erprobungsgeländes betroffen. Zum Teil ist das Gelände schwer zugänglich und kann nur über wenige Feldwege mit Fahrzeugen erreicht werden. Die Ausdehnung der Einsatzstelle betrug Schätzungen zufolge bis zu 4000 m x 2000 m (800 ha). Gefährdete Gebiete waren vor allem die Waldgebiete am östlichen Rand der WTD 91. Der Stab Außergewöhnliche Ereignisse beim Landkreis Emsland wurde am 18. September 2018 eingerichtet, um ein mögliches übergreifen vom Gelände der WTD auf die angrenzenden Ortschaften im Landkreis Emsland zu vermeiden.

Ab dem 21. September 2018 wurde auch das Amt für Brand und Katastrophenschutz (AfBK) Göttingen unmittelbar beteiligt. Seit diesem Zeitpunkt stellte das AfBK Göttingen durchgängig Personal als Unterstützung für das „Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen“ des Innenministeriums. Zudem kam es zu einer Vielzahl von Anforderungen von Einheiten (Kreisfeuerwehrbereitschaften und Fachzügen) aus dem Bereich des AfBK Göttingen. Die Koordinierung, Abfrage und Abruf von Einheiten erfolgte unterstützt durch die Regierungsbrandmeister mit dem AfBK. Als Besonderheit stellte das AfBK Göttingen den Bereitstellungsraum 500 (BER 500) dem AfBK Osnabrück zur Verfügung. Insgesamt waren mehrere Einheiten aus allen Landkreisen aus dem Gebiet des AfBK Göttingen im Einsatz.

Die Polizeiinspektion Göttingen auf einem Blick



Polizeiinspektion Göttingen

-  **Polizeiinspektion (PI)**
-  **Polizeikommissariat (PK)**
-  **Polizeistation (PSt)**
-  **Polizeistation (PSt nachgeordnet)**

Die Polizeiinspektion (PI) Göttingen sorgt auf einer Fläche von 1.753 qkm rund um die Uhr für die Sicherheit von ca. 328.000 Einwohnern in der Universitätsstadt und dem Landkreis Göttingen. Im Rahmen der Landkreisreform am 01.11.2016 wurde der Altkreis Osterode mit ca. 73.000 Einwohnern dem Landkreis Göttingen zugeordnet und bis zum 31.12.2018 von der PI Northeim/Osterode betreut. Seit 2019 ist die PI Göttingen nunmehr für den gesamten Landkreis Göttingen zuständig.

Zur Bewältigung der polizeilichen Aufgaben standen der PI Göttingen im Jahr 2018 insgesamt 595 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 520 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte) zur Verfügung. Durch Zusammenschluss mit den Dienststellen des Altkreises Osterode verfügt die PI seit Jahresbeginn über 710 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 621 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte).

Die PI Göttingen hat ihren Sitz unter Leitung des Leitenden Polizeidirektors Thomas Rath in der Otto-Hahn-Straße 2. Neben weiteren Liegenschaften im Stadtgebiet von Göttingen befinden sich Polizeikommissariate in Hann. Münden, Duderstadt, Osterode und Bad Lauterberg. Zusammen mit den 14 nach-

geordneten Polizeistationen wird somit eine flächen-deckende Polizeipräsenz gewährleistet. Die Bundesautobahnen 7 und 38 werden auf einer Strecke von insgesamt 186 km durch den Einsatz – und Streifen-dienst am Autobahnstützpunkt in Mengershausen betreut.

Auch online ist die PI Göttingen erreichbar und stellt unter https://www.pd-goe.polizei-nds.de/dienststellen/pi_goettingen/ weitere Informationen zur Verfügung. Des Weiteren können über die Twitter Accounts @Polizei_GOE sowie @Polizei_OHA aktuelle polizeiliche Ereignisse verfolgt und weitere Hinweise sowie Informationen erlangt werden.



Der Inspektionsleitung direkt nachgeordnete Dienststellen und Dienstzweige



Hauptsitz der Polizeiinspektion Göttingen

Otto-Hahn-Straße 2
37077 Göttingen

Sachbereich Einsatz

Leitung: PD Rainer Nolte
(Tel.: 0551 491 - 2002)

Sachbereich Verwaltung

Leitung: Sabine Kaunzner
(Tel.: 0551 491 - 2881)

Einsatz- und Streifendienst II

Leitung: EPHK Guido Schwarze
(Tel.: 0551 491-2222)



Polizeidienstgebäude

Groner Landstraße 51
37081 Göttingen

Zentraler Kriminaldienst

Leitung: KD Thomas Breyer
(Tel.: 0551 491 - 3001)

Einsatz- und Streifendienst I

Leitung: EPHK Ralf Nixdorff
(Tel.: 0551 491 - 2122)



Einsatz- und Streifendienst BAB

Alte Landstraße 1
37124 Rosdorf

Leitung: EPHK Matthias Rink
(Tel.: 0551 491 - 6521)



Verfügungseinheit

Robert-Bosch-Breite 14
37079 Göttingen

Leitung: EPHK Holger Will
(Tel.: 0551 491 - 6521)



Polizeikommissariat Hann.Münden

Welfenstraße 3
34346 Hann. Münden

Leitung: EPHK Dirk Schneider
(Tel.: 05541 951 - 121)



Polizeikommissariat Duderstadt

Herzberger Straße 10
37115 Duderstadt

Leitung: EPHK Karl-Hubert Wüstefeld
(Tel.: 05527 9801 - 121)

Anpassung der polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen



Diese Anpassungen wurden vorgenommen:

- Die Polizeidienststellen im Altkreis Osterode gehören künftig der Polizeiinspektion Göttingen an.
- Für das Gebiet des Landkreises Göttingen ist somit die Polizeiinspektion Göttingen allein zuständig.
- Die Strukturen der Polizeikommissariate Osterode am Harz und Bad Lauterberg – inklusive ihrer nachgeordneten Polizeistationen – bleiben erhalten.
- Die ehemalige Polizeiinspektion Northeim/Osterode heißt künftig Polizeiinspektion Northeim. Sie ist ausschließlich für das Gebiet des Landkreises Northeim zuständig.

Aus Perspektive der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ändert sich durch die Anpassung nichts. Insbesondere bleiben die Polizeidienststellen in den Städten und Gemeinden in Osterode, Bad Lauterberg, Herzberg, Bad Sachsa, Bad Grund, Hattorf oder Walkenried wie gewohnt der erste Ansprechpartner für polizeiliche Belange.

Für polizeiliche Angelegenheiten im Altkreis Osterode, die von besonderer oder übergreifender Bedeutung sind, ist künftig hingegen die Polizeiinspektion Göttingen und nicht mehr die Polizeiinspektion Northeim/Osterode zuständig. Dies betrifft vor allem Fragen der Kriminalprävention, der Verkehrssicherheitsarbeit, der Zusammenarbeit mit anderen Behörden mit Sicherheitsaufgaben, der übergreifenden Netzwerkarbeit und der Bearbeitung besonderer Straftaten und Kriminalitätsformen.

Da beide Polizeiinspektionen unter dem Dach der Polizeidirektion Göttingen vereint bleiben, ist auch nach dem Wechsel von Zuständigkeiten eine verlässliche Fortsetzung der Zusammenarbeit gewährleistet.

Für Fragen zur Strukturanpassung steht Ihnen die Polizeidirektion Göttingen gerne zur Verfügung:
0551 491-1005 oder
poststelle@pd-goe.polizei.niedersachsen.de.



Die Pressestelle der Polizeiinspektion (PI) Göttingen hat ihren Sitz im Dienstgebäude in der Otto-Hahn-Straße 2. Sie ist unmittelbar beim Inspektionsleiter angesiedelt.

Neben den klassischen Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit steht in der PI-Pressestelle die polizeiliche Basisarbeit im besonderen Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Speziell in der Universitätsstadt Göttingen gehören dazu z. B. eine Vielzahl demonstrativer Aktionen bzw. Großeinsätze, die regelmäßig professionell betreut werden müssen. Dies schließt in Anbetracht der besonderen Medienlandschaft in Göttingen auch die zeitintensive Beantwortung komplexer Anfragen ein. Eine weitere Besonderheit der PI-Göttingen ist zudem, dass zwei Bundesautobahnen ihren Zuständigkeitsbereich durchziehen. Vor allem die schweren Unfälle mit Vollsperrungen auf der A 7 fallen dabei immer wieder pressemäßig ins Gewicht.

Über das Alltagsgeschäft hinaus ist die Pressestelle bei herausragenden Ermittlungskomplexen fester Bestandteil der einzurichtenden Ermittlungsgruppen und in Fällen von Tötungsdelikten auch der Mordkommission.

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen, insbesondere der Staatsanwaltschaft Göttingen, sei an dieser Stelle erwähnt. In der Organisation der PI Göttingen nimmt die Pressestelle eine Servicefunktion für alle Dienststellen und Dienstzweige ein. Hierzu gehört die inhaltliche Unterstützung, fachliche Beratung oder personelle Begleitung von Veranstaltungen aller Art, insbesondere aber im Bereich der Prävention. Einen weiteren Bestandteil der Tätigkeit machen die Pflege und Betreuung der Homepage und der zwei eigenen Twitter-Accounts aus. Die redaktionelle Bearbeitung von Beiträgen für die Mitarbeiterzeitung runden das vielfältige Aufgabenspektrum ab.



Ihre Ansprechpartner in der Pressestelle der Polizeiinspektion Göttingen:

Jasmin Kaatz

Michaela Burchardt

Otto-Hahn-Straße 2
37077 Göttingen

Tel.: 0551 491 - 2017
E-Mail: pressestelle@pi-goe.polizei.niedersachsen.de



Einsatzbewältigung.
Wir sind da und helfen.



Die Kräfte der Abteilung Anton werden bei großen Einsatzzlagen auch über die Grenzen der Polizeidirektion Göttingen eingesetzt, wie hier im Rahmen der Sicherung des G20-Gipfels in Hamburg im Jahr 2017.

Für besondere Einsatzzanlässe die nur mit einem großen polizeilichen Kräfteaufwand bewältigt werden können, wie beispielsweise Demonstrationen oder größere Veranstaltungen, hat die Polizeidirektion Göttingen eine gesonderte Organisationseinheit eingerichtet, welche jederzeit aufgerufen und so entsprechende Einsatzzanlässe polizeilich begleiten kann.

Die Abteilung Anton

- 1 Abteilungsführungsgruppe
- 3 Einsatzhundertschaften mit je drei Einsatzzügen
- 1 Ermittlungskommission mit drei Ermittlungsgruppen
- 1 Fahndungskommission mit drei Fahndungsgruppen
- 1 Diensthundeführerstaffel
- 1 Versorgungsgruppe

Diese Organisationseinheit hat die Bezeichnung Abteilung „Anton“ und entstammt aus einer landesweiten Rahmenvorgabe des Landespolizeipräsidiums. Anhand dieser Rahmenvorgabe hat die Polizeidirektion Göttingen die nachfolgend dargestellte Organisationseinheit eingerichtet.

Insgesamt wären bei einem vollständigen Aufruf der Abteilung „Anton“ knapp 550 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte im Einsatz.

Da es sich bei der Abteilung „Anton“ um eine AUFruheinheit handelt, versehen die eingeplanten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in der Alltagsarbeit ihren Dienst in den Einsatz- und Streifendiensten, den Zentralen Kriminaldiensten, den Kriminal- und Ermittlungsdiensten sowie den Verfügungseinheiten und den Stabsbereichen der einzelnen Dienststellen. Nur für einen konkreten Einsatzzanlass werden die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten dann für einen Einsatz in der Abteilung „Anton“ von ihrer Alltagsarbeit freigestellt.

Die komplette Abteilung „Anton“ wurde bisher nur selten aufgerufen. Meistens werden nur Teilkomponenten, beispielsweise eine Einsatzhundertschaft oder einzelne Einsatzzüge, für einen Einsatzzanlass angefordert und eingesetzt.

Die Abteilung „Anton“ der Polizeidirektion Göttingen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 14 Einsätze unter Beteiligung einzelner Organisationseinheiten der Abteilung „Anton“ begleitet. Diese Einsätze fanden sowohl im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen als auch in anderen Polizeidirektionen im Land Niedersachsen statt. In diesem Zusammenhang wurden durch die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten insgesamt über 10.500 Einsatzstunden geleistet.

Bei den Einsatzanlässen handelte es sich z. B. um eine Versammlungslage in Göttingen, eine Durchsuchung mit über 20 Objekten im Bereich Nienburg oder ein Bundesligaspiel in Hannover.



Besondere Einsätze – Einsatzstunden

Der weit überwiegende Teil der besonderen Einsatzanlässe wird in der Polizeidirektion Göttingen hingegen ohne Beteiligung der Organisationseinheiten der Abteilung „Anton“ abgearbeitet. Aber auch deren Bewältigung war vielfach nur außerhalb des Alltags im Rahmen einer besonderen Struktur (einem so genannten „geschlossenen Einsatz“ mit einer Stärke von mindestens sieben Beamtinnen/Beamten plus einer Leitung) möglich.

Ohne Berücksichtigung der Zeitanteile für die Vor- und Nachbereitung wurden in diesen Einsätzen insgesamt 96.000 Einsatzstunden (2017: 121.000) geleistet.

Mehrere inspektions-
übergreifende Ver-
sammlungen



davon



mit 1.000 Einsatzkräften
im August 2018 – Aufzug
der Partei „Die Republika-
ner“ in Göttingen

Einsätze zur Krimi-
nalitätsbekämpfung,
u.a. Durchsuchungen
und Kontrolle



davon



mit 1.000 Einsatzkräften
bei Durchsuchungsmaß-
nahmen im August 2018
in Nienburg

Körperschutzausstattung eines Einsatzbeamten
der Abteilung Anton



Besondere Einsätze in der Polizeiinspektion Göttingen

Die Bevölkerungsstruktur der Universitätsstadt Göttingen wird durch etwa 31.500 Studentinnen und Studenten geprägt. Die öffentliche Meinungsbildung und -kundgebung hat einen entsprechend hohen Stellenwert und zeigt sich an einer lebendigen Demonstrationskultur mit einer Vielzahl von Aktivitäten und versammlungsrechtlichen Aktionsformen.

Um den Verkauf des Fridtjof-Nansen-Hauses in der Göttinger Merkelstraße zu verhindern, besetzte am 30. April 2018 eine größere Personengruppe das Gebäude und hielt sich über mehrere Tage dort auf. Kooperationsgespräche zwischen den Mietern, Verantwortungsträgern der Stadt und den Hausbesetzern führten zu keinem Ergebnis. In der Folge stellte der Eigentümer einen Strafantrag wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung. Die Polizei erhielt am 7. Mai 2018 den Auftrag zur Räumung des Gebäudes, den sie letztlich mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften bewältigen konnte.



Bildquelle: Hessisch Niedersächsische Allgemeine

Am 22. April 2018 gingen bei der 14. Auflage der jährlichen Tour d'Énergie mehr als 3.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start. Wie in den vergangenen Jahren standen den Sportlerinnen und Sportlern dabei je nach der gewählten Distanz mehrere Strecken im Altkreis Göttingen zur Verfügung. Um dieses sportliche Großereignis mitzerleben und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unterstützen,

strömten mehr als 10.000 Besucherinnen und Besucher an die Strecken. Dank einer intensiven Einsatzvorbereitung konnten sie sich dabei in allen Belangen auf die Polizei als Partner für ihre Sicherheit verlassen. Somit war die Tour d'Énergie auch für uns ein voller Erfolg.

Unter dem Motto „Diese EU ist nicht unser Europa – Europa wir kommen“ hatte die Partei „Die Republikaner“ für den 18. August 2018 im Göttinger Stadtteil Grone eine Auftaktveranstaltung für ihren Wahlkampf zur Europawahl im Jahr 2019 angezeigt. Wie auch in der Vergangenheit üblich, erfolgte als Reaktion darauf ein breiter Protest in Form von Gegenversammlungen und Veranstaltungen.



Um gewalttätige Ausschreitungen zu verhindern und beiden Seiten das Recht auf Ausübung der Versammlungsfreiheit zu garantieren, bereitete sich die Polizeiinspektion Göttingen mit einem Großaufgebot an Kräften auf den Einsatz vor. Im Mittelpunkt stand dabei das Ziel, die unterschiedlichen Lager zu trennen. Sogar eine Reiterstaffel aus Hannover unterstützte beim Einsatz. Durch die polizeilichen Maßnahmen gelang es schließlich, größere Auseinandersetzungen zu verhindern, als sich die Versammlung der „Republikaner“ unter lautstarkem Gegenprotest durch Grone bewegte.



1100 Einsatzstunden

.....
Tour d'Énergie, 22. April 2018

1700 Einsatzstunden

.....
Räumung des Fridtjof-Nansen-Hauses, 7. Mai 2018

7300 Einsatzstunden

.....
Versammlung der „Republikaner“ in Grone, 18. August 2018



Rettungseinsätze, die mit kritischen Situationen einhergehen können, werden regelmäßig polizeilich begleitet.

Respektlosigkeit gegenüber Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten

Die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei verzeichnen bereits seit Jahren eine steigende Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften. Verbale, aber auch körperliche Attacken gehören dabei nicht selten zum Arbeitsalltag. Besorgniserregend ist vor allem, dass teilweise der Respekt vor Hilfskräften in einem Ausmaß schwindet, dass diese bei ihrer Arbeit behindert oder gar vollkommen an deren Ausübung gehindert werden.

Dies beginnt bereits beim sogenannten „Gaffen“, auf das der Gesetzgeber bereits im Jahr 2017 reagiert hat. Im Strafgesetzbuch (StGB) wurden mit den §§ 114 und 115 StGB zwei neue Straftatbestände aufgenommen und der § 113 StGB weiter konkretisiert. Damit gewährt das Gesetz nun neben Polizeibeamtinnen und -beamten auch Einsatzkräften der Feuerwehr und der Rettungsdienste einen besonderen Schutz.

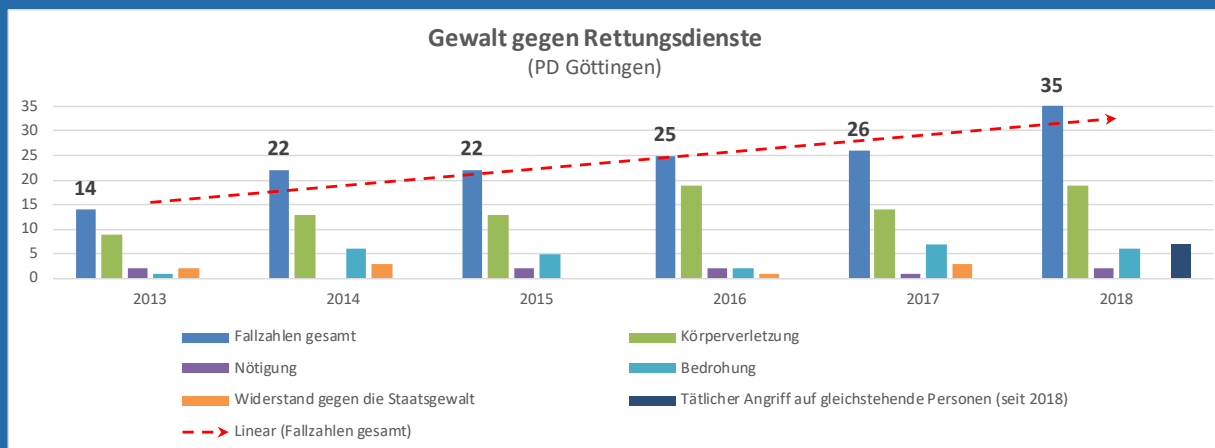


Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten werden leider immer häufiger Opfer von Gewalt.

So können Sie die Einsatzkräfte unterstützen

Wenn Sie Zeuge eines Rettungseinsatzes werden, geben Sie den Einsatzkräften die Möglichkeit zum Ereignisort zu gelangen. Leisten Sie etwaigen Anweisungen Folge und unterstützen Sie soweit erforderlich.

Im Zusammenhang mit Hilfeinsätzen sind Beeinträchtigungen der Allgemeinheit oftmals nicht zu vermeiden. Daher bitten wir Sie, Verständnis für die Einsatzkräfte zu zeigen, die häufig auch eigene Risiken eingehen, um zu helfen.



Der Trend ansteigender Fallzahlen im Bereich der Gewalt gegen Einsatzkräfte bestätigt sich auch im Bereich der Polizeidirektion Göttingen. In Relation zur Gesamtzahl der Einsätze machen diese jedoch noch immer einen geringen Anteil aus.

Um den Schutz der beteiligten Einsatzkräfte zu gewährleisten, stehen die Leitstellen der Feuerwehr und der Polizei in engem Austausch. Kristallisiert sich bereits im Vorfeld eines Einsatzes eine kritische Situation heraus, fährt die Polizei automatisch mit an und steht vor Ort einsatzbegleitend zur Verfügung.

Beispielfälle aus dem Einsatzgeschehen

Die folgenden Fälle stehen exemplarisch für eine ansteigende Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften, auch bei alltäglichen Einsätzen der Polizei und des Rettungsdienstes.

Verkehrsunfall in Göttingen

In der Göttinger Innenstadt kam es am Sonntag, dem 25. März 2018, zu einem Zusammenstoß zwischen einem PKW und einer Fahrradfahrerin, die dabei schwer verletzt wurde. Obwohl die Verletzte offensichtlich dringend eine medizinische Erstversorgung benötigte, wurden die Rettungsmaßnahmen und die Unfallaufnahme massiv durch Schaulustige und andere Personen behindert. Gegen einige von Ihnen mussten sogar Platzverweise ausgesprochen werden, damit die Einsatzkräfte zur Unfallstelle gelangen konnten. Glücklicherweise gelang es den Rettungskräften letztlich auch trotz der Behinderungen, die Fahrradfahrerin medizinisch zu versorgen und in ein Göttinger Krankenhaus zu bringen.

Begleitung eines Krankentransportes

Ein weiterer beispielhafter Sachverhalt ereignete sich am 2. September 2018 in der Innenstadt von Hildesheim. Hier war ein junger Mann, der vermutlich unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand, aus einem Fenster in der ersten Etage eines Mehrfamilienhauses gesprungen. Als er nach kurzer Bewusstlosigkeit wieder zu sich gekommen war, sollte er zur weiteren medizinischen Untersuchung in ein Hildesheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

Aufgrund des wirren Verhaltens der Person begleitete eine Polizeibeamtin den Transport im Rettungswagen. Auf der Anfahrt zum Krankenhaus verheißt sich der junge Mann plötzlich aggressiv gegenüber dem Rettungssanitäter. Auch mehrfachen Aufforderungen der Polizeibeamtin, dies zu unterlassen, kam er nicht nach. Stattdessen griff er nun die Polizistin körperlich an. Unter anderem schlug er ihr dabei ins Gesicht. Zudem erlitt die Beamtin eine Schürfwunde am Bein. Erst mit Hilfe eines zweiten Beamten, der dem Rettungswagen im Streifenwagen gefolgt war, konnte der Mann fixiert werden.



Die Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum sind ein entscheidender Faktor dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger gerne in den Städten und Gemeinden der Region leben. Der Polizei kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dennoch bleibt die öffentliche Sicherheit eine Querschnittsaufgabe, zu der weitere gesellschaftliche Akteure ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten können. Um diese Kräfte zu bündeln arbeitet die Polizeiinspektion (PI) Göttingen in einer Vielzahl von Sicherheitskooperationen mit anderen Stellen zusammen.

Gemeinsam mit den Mobilitäts- und Präventionsbeauftragten der weiterführenden Schulen sowie dem Sicherheits- und Ordnungsdienst (SOD) der Stadt Göttingen führten der Verkehrssicherheitsberater und der Einsatz- und Streifendienst (ESD) der PI Göttingen im Jahr 2018 sechs präventive Beleuchtungskontrollen im Stadtgebiet durch. Insgesamt wurden auf diesem Wege circa 200 Fahrrad fahrende Schülerinnen und Schüler über ein sicheres Verkehrsverhalten und die richtige Ausstattung der Räder informiert.

Darüber hinaus führten der ESD 1 und die Innenstadt-Wache der PI Göttingen mit dem SOD der Stadt Göttingen elf Kontrollen mit dem Ziel der Bekämpfung der Hauptunfallursachen und der Kontrolle des Fahrradverkehrs im Stadtgebiet durch.

Zudem konnte die Polizeiinspektion im Rahmen des städtebaulichen Konzepts „Soziale Stadt“ in Sicherheitsfragen einen Beitrag leisten. Polizeioberkommissar Marko Otte, Beauftragter für Kriminalprävention, stand Vertretern der Stadtverwaltung Göttingen sowie externen Institutionen beratend zur Verfügung.

Unter Federführung der Jugendhilfe Göttingen e.V. wurde vor einigen Jahren das „Netzwerk Innenstadtjugendkonferenz“ ins Leben gerufen. Seine Mitglieder treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch über aktuelle Lagen sowie Entwicklungen möglicher Brennpunkte aus gesellschaftspolitischer und polizeilicher Sicht. Ziel ist es, den „Lebensraum Innenstadt“ im Hinblick auf Kinder und Jugendliche präventiv zu entwickeln und zu verbessern.

Dabei sind die Verantwortlichen Teilnehmer

- der Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen,
- die Jugendhilfe Göttingen e.V.,
- die Drogenberatungsstelle (DroBZ),
- die Straßensozialarbeit (StraSo) sowie
- die Polizeiinspektion Göttingen (Prävention, ESD1 und Innenstadt-Wache).

Die geschilderten Maßnahmen sind lediglich Beispiele für die guten und engen Kooperationen mit anderen Behörden und Organisationen, die ebenfalls Sicherheits- und Ordnungsaufgaben wahrnehmen, bzw. Verantwortung für die Gefahrenabwehr tragen. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung, verlässlichem Informationsfluss und angemessen pragmatischen gemeinsamen Handeln geprägt.

Partner polizeilicher Sicherheitskooperationen

Ordnungs- und Jugendämter, Gewerbeaufsichtsämter, Zoll (Abt. „Schwarzarbeit“ und „Steuervergehen“), Gesundheitsämter, Bundespolizei, Drogenberatungsstellen, Straßensozialarbeit, Jugendhilfeeinrichtungen (Aufzählung nicht abschließend)

Gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsame Streifen, mobile Wachen, Kontrollen (Gaststätten, Kioske, (Shisha-)Bars, Spielhallen, Güter- und Personenverkehr), Verkehrsüberwachung, Erfahrungs- und Informationsaustausch zu Brennpunkten sowie zu Rand- und Problemgruppen und deren Treffpunkten (Aufzählung nicht abschließend)



Kriminalitätsbekämpfung.
Wir ermitteln und klären auf.



Gerald Rauch

Kriminaloberkommissar

Mein Name ist Gerald Rauch. Ich bin Kriminaloberkommissar und versehe seit dem 01. April 2018 meinen Dienst in der Tatortgruppe der Polizeiinspektion (PI) Göttingen. Meine vorherigen dienstlichen Stationen waren u. a. der Kriminaldauerdienst sowie das 1. und 2. Fachkommissariat. In den Jahren 2003 bis 2006 leitete ich zudem eine Ermittlungsgruppe zur Bekämpfung der Drogenkriminalität.

Die Tatortgruppe ist grundsätzlich dem Einsatz- und Streifendienst (ESD) am Sitz der PI angegliedert und bildet das Bindeglied zwischen dem ESD und dem ermittelnden Bereich. Die Arbeit der Tatortgruppe umfasst dabei sämtliche Zuständigkeitsbereiche des Zentralen Kriminaldienstes (ZKD) Göttingen. Dazu zählen die Aufnahme von Einbruchsdiebstählen, Raubtaten, Bränden, Todesermittlungssachen, Sexualdelikten, Betrugstaten und Vermisstensachen.

Am 26. April 2018 versah ich meinen Nachtdienst gemeinsam mit meinem Kollegen Kriminaloberkommissar Udo Langen. Gegen 03:39 Uhr teilte uns das hiesige Lagezentrum mit, dass es in der Volksbankfiliale im Bruchhof 12 in Hann. Münden vermutlich zu einer Geldautomatensprengung gekommen sei. Da es in

diesem Phänomenbereich bundesweit immer wieder durch überregionale Tätergruppierungen zu Straftaten kommt und es bei der Sachverhalts- und Tatortaufnahme viele Besonderheiten zu beachten gilt, begaben wir uns unter Wahrnehmung von Sonder- und Wegerechten unverzüglich zum Einsatzort.

Bereits auf der Anfahrt hielten wir Ausschau nach verdächtigen Fahrzeugen. Besonders achteten wir dabei auf gut motorisierte Mittelklassewagen, die bei derartigen Delikten aus Erfahrung besonders häufig von den Tätern genutzt werden. Nach unserem Eintreffen am Einsatzort verschafften wir uns zunächst einen Überblick. Große Teile von Glas und andere Bruchstücke befanden sich auf der Straße. Aus diesem Grund sicherte auch bereits ein Funkstreifenwagen des Polizeikommissariats Hann. Münden die Fahrbahn ab.

Beim Tatobjekt handelte es sich um ein dreigeschossiges, verlinkertes Gebäude. Die Räumlichkeiten der Volksbank waren im Erdgeschoss untergebracht. Momentan standen diese jedoch leer, da Renovierungsarbeiten durchgeführt wurden. Der Eingangsbereich zu einem Vorraum der Bank war komplett zerstört.

Einblicke in die Praxis – Spurensuche und –sicherung am Tatort

Große Teile des Türrahmens waren vom Hauseingang über eine Entfernung von fast 16 Metern bis auf die andere Straßenseite geschleudert worden.

Im Inneren des Vorraumes befand sich rechtsseitig ein aufgesprengter Geldautomat. Auf dem Boden unmittelbar vor dem Gebäude lagen vereinzelte Geldscheine. Auch eine große seitliche Fensterscheibe hinter dem Geldautomaten war vollständig zerstört worden. Zudem waren in der rechten Giebelwand des Hauses Teile des Mauerwerks um circa fünf Zentimeter nach vorn gedrückt worden.

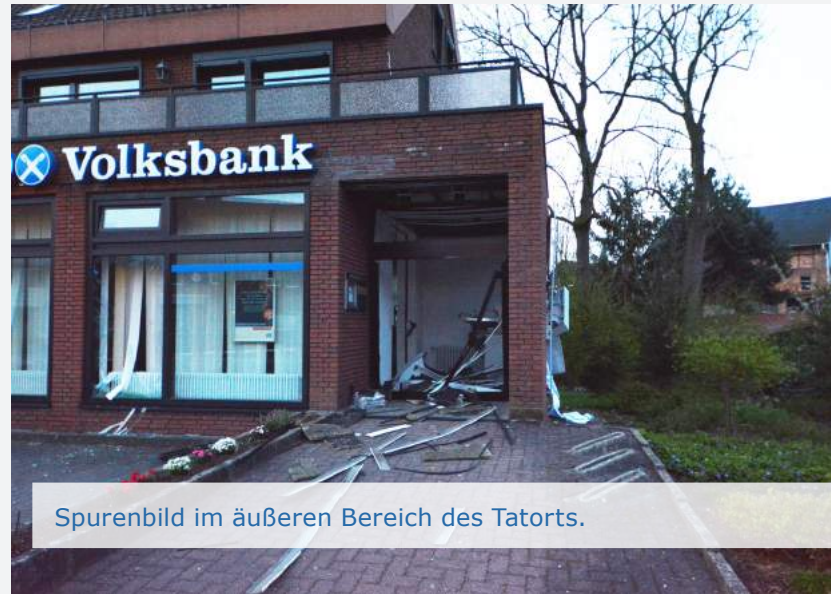
Neben der Strafverfolgung ist unsere Aufgabe immer eine konkrete Gefahrenbewertung durchzuführen. Da in diesem Fall zunächst nicht abzusehen war, inwieweit eine Beeinträchtigung der Statik des Hauses vorlag, suchten wir umgehend die erste Etage des Gebäudes auf, um etwaige Bewohner aus dem Haus zu evakuieren. Dabei wurde glücklicher Weise festgestellt, dass die dort lebende Familie sich gegenwärtig nicht in ihrer Wohnung befand.



Spurenbild im Vorraum der Bankfiliale.

Im Rahmen einer weitergehenden Begutachtung des Tatortes oblag es mir zunächst den Sachverhalt strafrechtlich zu bewerten und den Bereich des abzusperrenden Tatortes festzulegen. Für meine Einschätzung, wo tatortrelevante Spuren zu vermuten sind und im Folgenden auch gesichert werden müssen, hilft eine gedankliche Rekonstruktion des Tatherganges. Neben dem vorzufindenden Spurenbild sind die Erkenntnisse einer ersten Befragung von Zeugen und beispielsweise Hinweisgebern und Geschädigten von Bedeutung. Mein Augenmerk liegt in der ersten Phase insbesondere darauf, dass Spuren im Rahmen der weiteren Tatortarbeit nicht vernichtet oder verändert werden. In diesem Zusammenhang erfolgte durch mich eine umfassende Dokumentation unserer ersten Feststellungen vor Ort sowie der getroffenen Maßnahmen.

Mein Kollege kümmerte sich seinerzeit unterdessen bereits um die Einleitung bzw. Koordinierung weiterer Sofortmaßnahmen. So wurde beispielsweise eine Lagemeldung abgesetzt und über die Einsatzleitstelle eine Ringalarmfahndung ausgelöst, um im Umfeld des Tatorts nach möglichen Tätern und Fluchtfahrzeugen zu suchen. Zudem sperrten die Einsatzkräfte die Durchgangsstraße vor der Bank nun komplett ab und sammelten die vor dem Gebäude befindlichen Geldscheine ein.



Spurenbild im äußeren Bereich des Tatorts.

Da am Tatort (insbesondere im Vorraum) ein erhöhtes Spurenaufkommen festgestellt wurde und damit auch eine besondere kriminaltechnische Ausrüstung erforderlich war, erfolgte durch die Leitstelle eine Benachrichtigung des Leiters des 5. Fachkommissariats (FK 5).

Gegen 04:35 Uhr traf Kriminalhauptkommissar Lothar Fehr, der Leiter des FK 5, am Einsatzort ein und übernahm die weitere Abarbeitung, nachdem er von meinem Kollegen und mir in die Sachlage eingewiesen worden war. Anschließend begaben wir uns zurück zur Dienststelle, um einen Tatortbefundbericht zu fertigen.



Carina Bach*

Polizeikommissarin

Symbolbild

Mein Name ist Carina Bach* und ich bin als Mitarbeiterin des 2. Fachkommissariats (FK 2) für den Bereich Einbruchsdiebstahl zuständig.

Nachdem ich den Vorgang einer Geldautomatensprengung in einer Volksbankfiliale in Hann. Münden übernommen hatte, suchte ich zunächst mit weiteren

Mitarbeitern des FK 2 den Tatort auf. Als zuständige Sachbearbeiter machten wir uns so selbst ein Bild vom Tatort, um diesen besser verstehen zu können. Bei solch schwerwiegende Delikten erfolgt dieser Schritt üblicherweise in enger Zusammenarbeit mit der Kriminaltechnik Göttingen.

*** Der Name der Ermittlerin wurde von der Redaktion geändert**

Einblicke in die Praxis – Bericht eines Ermittlers

Im Anschluss befragten wir die unmittelbaren Anwohner nach sachdienlichen Hinweisen. Aus diesen Befragungen und bereits zuvor durchgeführten Zeugenvernehmungen ergab sich die folgende Ausgangslage: Vermutlich waren die Täter mit einem PKW vor die Bank gefahren und hatten den Geldautomaten unter Einleitung eines Gasgemisches gesprengt. Anschließend hatten Sie das vorhandene Bargeld in den PKW geladen und waren mit hoher Geschwindigkeit geflüchtet. Aufbauend auf diese Erkenntnisse suchten wir den unmittelbaren Tatort erneut nach Spuren und möglichen Beweisen ab.

Zudem nahmen wir den voraussichtlichen Fluchtweg der Täter in Augenschein, unter anderem um einen möglichen Abstellort des Tatfahrzeugs zu finden. Die Überprüfung denkbarer An- und Abfahrtsrouten zum Tatort wurde dabei in die Überlegungen einbezogen. Neben der genauen Kenntnis um den Tatort, dessen Lage und den Tathergang war es hierfür unabdingbar, sich gedanklich in die Täter hineinzusetzen. Hierbei sind eine mehrjährige Erfahrung und ein kriminalistischer Spürsinn von großem Vorteil.

Neben diesen Maßnahmen vor Ort versuchten wir auch auf weiteren Wegen zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen, zum Beispiel durch den Austausch von Informationen mit Polizeidienststellen anderer Behörden und Bundesländer.



Zudem wird in solch herausragenden Fällen die Staatsanwaltschaft so früh wie möglich beteiligt, wodurch es uns vorliegend ermöglicht wurde, Telekommunikationsdaten zu erheben. Diese analysierten wir anschließend und glichen sie mit entsprechenden Daten zu weiteren Tatorten ab. Darüber hinaus wur-

den in einem Radius von mehreren Kilometern um den Tatort öffentliche wie auch nicht öffentliche Videoanlagen ausgewertet.

Zudem überprüften wir, ob weitere Taten möglicherweise mit dieser Straftat im Zusammenhang stehen konnten (sog. Tatzusammenhänge und Logistiktagen).



Auf Grundlage all dieser Erkenntnisse und nach Begutachtung der Spurenlage am Tatort konnte im Rahmen der weiteren Ermittlungen ein Zusammenhang mit weiteren Tatorten im Bundesgebiet festgestellt werden.

Anhand der Untersuchung weiterer technischer Geräte und vorhandener Beweismittel konnte die vorstehende Tat geklärt werden. Dabei ergab sich ein dringender Tatverdacht, dass diese Geldautomatensprengung durch eine ausländische Tätergruppierung begangen worden war.



Lothar Fehr

Kriminalhauptkommissar

Mein Name ist Lothar Fehr. Ich bin Kriminalhauptkommissar, wechselte 1994 in den Bereich Kriminaltechnik und leite seit elf Jahren das 5. Fachkommissariat (FK 5) in der Polizeiinspektion (PI) Göttingen.

Das FK 5 untersucht Tatorte der mittleren und schweren Kriminalität. Gleiches gilt für Tatorte mit erhöhtem Spurenaufkommen bzw. wenn zur Tatortarbeit besondere kriminaltechnische Ausstattung erforderlich ist. Derartige Tatorte haben die ersten Einsatzkräfte dem FK 5 zu melden und weiträumig abzusperren.

Gemäß dieser Vorgaben wurde am 26. April 2018 der Tatort einer Geldautomatensprengung in Hann. Münden durch die diensthabende Tatortgruppe abgesperrt und um 04:10 Uhr das FK 5 alarmiert. Daraufhin machte ich mich sofort auf den Weg zur Dienststelle und anschließend zum Tatort.

Obwohl der Sachschaden hoch war und die Folgen der Sprengung auf den ersten Blick spektakulär wirkten, hielten sich die kriminaltechnischen Maßnahmen im Rahmen. Daher konnte der Tatort durch zwei Kriminaltechniker abgearbeitet werden. Erfahrungsgemäß sind Tatorte dieser Art, an denen sich die Täter nur kurz aufhalten und nur wenige Handgriffe auf einem lokal sehr beschränkten Raum vornehmen, nicht sehr spurenträchtig.

Vor Beginn der Tatortarbeit gilt das erste Augenmerk stets der Eigensicherung. Daher erfolgte zunächst eine Abschätzung, ob das Gebäude gefahrlos betreten werden kann. Hier ist beispielsweise eine Bewertung der Einsturzgefahr sowie der Gefährdung durch herabfallende Gebäudeteile von Bedeutung. Eine zweite Bewertung gilt dem Sprengmittel. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, ob eine vollständige Umsetzung stattgefunden hat oder ob Restbestände noch nachträglich explodieren könnten.

Anschließend beginnt die Tatortarbeit zweckmäßigerweise von außen nach innen. Im Außenbereich wurde zunächst die Sprengwirkung und mögliche Folgen dokumentiert. Durch hinweggeschleuderte Gebäudeteile bestand zumindest eine latente Gefahr für Personen, die sich zufällig im Haus oder in dessen Umgebung befanden. Zudem sind auch mögliche Druckverletzungen zu beachten, die durch eine derartige Explosion verursacht werden können. Nach Abschluss dieses Schritts konnte die Straßensperre bereits aufgehoben werden, um den Verkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Danach erfolgte für einen ersten Überblick eine Tatortbegehung, die ausschließlich von Kriminaltech-

nikern vorgenommen wurden. Um keine Spuren zu zerstören, trugen diese einen Schutzanzug und Schuhüberzieher. Zudem bewegten sie sich nur auf Wegen, welche von den Tätern voraussichtlich nicht genutzt wurden. Bereits jetzt erfolgt eine erste Einschätzung, wie die Täter vorgegangen sein könnten, an welchen Stellen sie sich vielleicht aufgehalten haben und an welchen Gegenständen verwertbare Spuren zu vermuten sind. Es folgt eine fotografische Dokumentation des unveränderten Tatortes. Tatmittel, wie ein Kuhfuß und Reste der Zündanlage, wurden dabei zuerst fotografiert und anschließend im Original gesichert.



Fingerspuren können mit Rußpulver sichtbar gemacht werden. Anschließend wird die Spur fotografisch und per Folienabzug gesichert

Bei der Sicherung weiß ein erfahrener Kriminaltechniker bereits, auf welche Spuren die Tatmittel später untersucht werden sollen. In der Regel handelt es sich um Finger- und DNA-Spuren. Diese Entscheidung ist wichtig für die folgende spurenschonende Verpackung der Spurenträger, wie hier zum Beispiel in DNA-freie Spezialbeutel. Spurenträger, die vom Tatort mitgenommen werden können, werden grundsätzlich im Original verpackt und auf der Dienststelle untersucht.

Sind diese jedoch zu groß und daher nicht zur Sicherung im Original geeignet, wird versucht, mögliche Spuren bereits am Tatort sichtbar zu machen und zu dokumentieren. Die Spurenauswertung erfolgt dann durch das Landeskriminalamt Niedersachsen. Die Untersuchungsergebnisse werden nach der Auswertung an uns übersandt und in dem Vorgang eingepflegt bzw. dem zuständigen Sachbearbeiter übergeben.

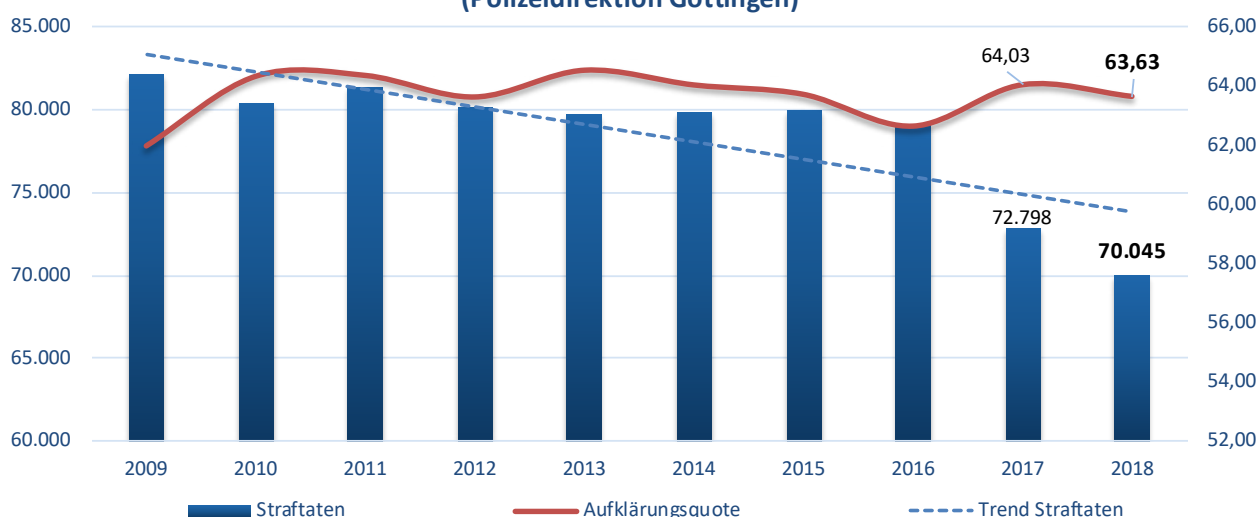
Nach abschließender Spurensicherung, Dokumentation und Erstellung des Berichts wird der Vorgang an den ZKD weitergeleitet und einem Sachbearbeiter im entsprechendem Fachkommissariat (FK) zugeteilt. Dieser übernimmt dann die fortlaufenden Ermittlungen zum Fall.

Entwicklung der Gesamtkriminalität

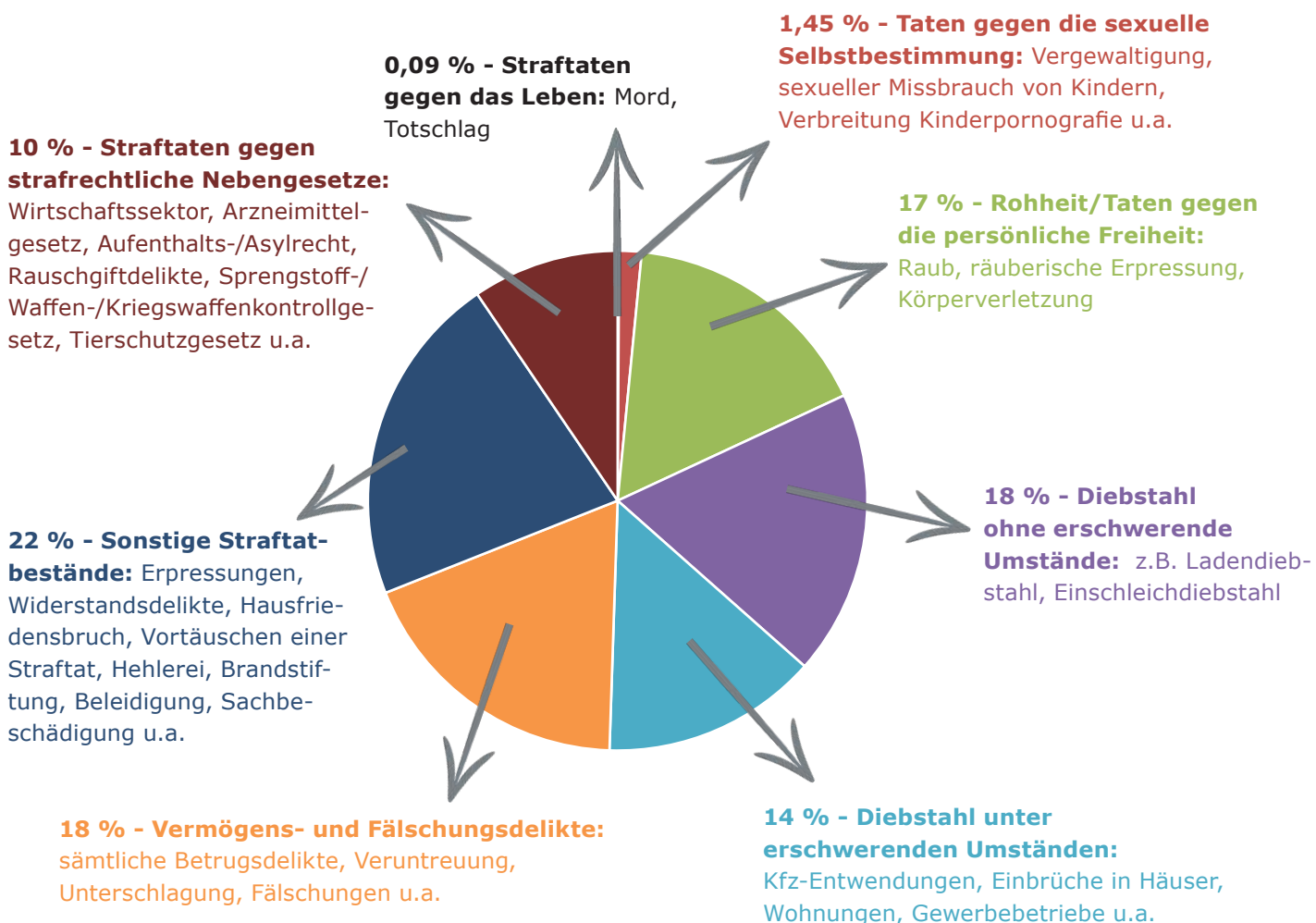
In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden alle polizeilich erfassten Straftaten nach dem Strafgesetzbuch und dem Nebenstrafrecht registriert und aufbereitet. Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Polizeidirektion Göttingen 70.045 Straftaten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um ca. 3,8 Pro-

zent oder – anders ausgedrückt - es liegen 2.752 Fälle weniger vor. Hierbei handelt es sich um das niedrigste Fallzahlenaufkommen seit Bestehen der Polizeidirektion (PD) Göttingen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr konnte die Aufklärungsquote (AQ) mit 63,63 Prozent gehalten werden.

Straftaten und Aufklärungsquote (Polizeidirektion Göttingen)



Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen



Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

Im Folgendem werden Deliktsbereiche dargestellt, die polizeiliche Schwerpunkte bilden oder in besonderem Maße das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinträchtigen.

Straftaten gegen das Leben

Delikte wie Mord und Totschlag stellten mit 65 Fällen im Jahr 2018 erfreulicherweise erneut einen eher geringen Anteil mit 0,09% an der Gesamtheit aller bekanntgewordener Straftaten dar. Auch wenn für das Jahr 2018 ein leichter Anstieg der Fälle erkennbar ist, kann bei einer Gesamtbetrachtung der letzten Jahre festgestellt werden, dass sich die Delikte weiterhin auf einem niedrigen Niveau halten. Mit einer Aufklärungsquote von über 90 Prozent aller Delikte und sogar einer Aufklärungsquote von 100 Prozent bei den als Mord eingestuften Taten konnte erfolgreich an der Aufhellung der schwerwiegenden Taten gearbeitet werden.

Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die im Zuständigkeitsbereich verübten Straftaten in diesem Bereich sind im letzten Jahr um 11,96 Prozent auf einen 10-Jahres-Höchststand von 109 Fällen angestiegen. Ursächlich dafür ist zum großen Teil die Einführung des § 184i StGB „Sexuelle Belästigung“, der am 01. November 2016 in Kraft getreten ist. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 207 Fälle (2017: 96 Delikte) sexueller Belästigung angezeigt. Gleichzeitig ist die Anzahl der angezeigten Beleidigungen auf sexueller Grundlage um 102 Delikte zurückgegangen. Augenscheinlich ist es hier zu einer statistischen Verschiebung der Delikte und einem gleichzeitigen Anstieg der Anzeigenbereitschaft gekommen. Die Aufklärungsquote mit 90 Prozent konnte trotz der erhöhten Anzahl zu bearbeitender Strafanzeigen weiter gesteigert werden und stellt den höchsten Stand im 10-Jahres-Vergleich dar.

Häusliche Gewalt

Im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen wurden im Berichtsjahr 2018 insgesamt 3.040 Straftaten (2017: 3.013) erfasst, die dem Bereich der „Häuslichen Gewalt“ zuzurechnen sind. Das entspricht einer Zunahme von knapp einem Prozent (27 Taten) und stellt gleichzeitig den zweithöchsten Wert im Langzeitvergleich dar. Mit einem näheren Blick auf das Phänomen ist festzustellen, dass in 75 Prozent der Fälle (2.292 Taten) Täter und Opfer in einer partnerschaftlichen oder familiären Beziehung standen. In 80 Prozent (2.433 Fälle) der Straftaten wurde dabei gegen männliche Tatverdächtige ermittelt, rund 28 Prozent der Täter standen bei der Tatausführung unter Alkoholeinfluss.

Neben der Strafverfolgung sind die Abwehr konkreter Gefahren und der Schutz der Opfer Ziele des polizeili-



Bildquelle: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

chen Einschreitens. Eine große Bedeutung hat hierbei die Beratung des Opfers zu rechtlichen Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz. Als präventives Mittel der Polizei hilft hier neben dem Platzverweis unter anderem die Gefährderansprache, um weiteren Gewalteskalationen zu begegnen.

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte

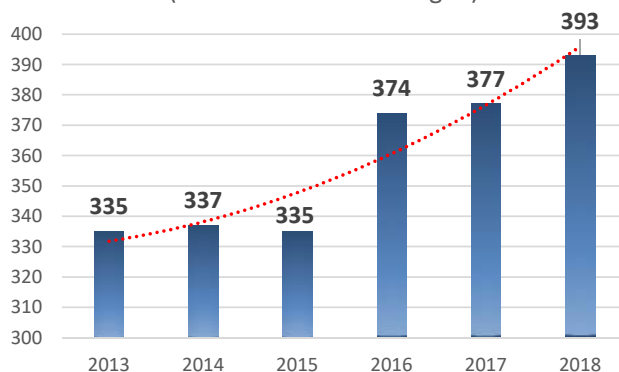
Im Bereich der Gewaltdelikte zum Nachteil von Polizeibeamtinnen und -beamten setzt sich eine negative Entwicklung fort. Mit 393 angezeigten Straftaten ist die Fallzahl in der PD Göttingen im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen. Daran zeigt sich, dass die Bereitschaft, Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in Ausübung ihres Dienstes körperlich anzugreifen oder gar zu verletzen, weiterhin ungebrochen ist. Das Recht der Beamtinnen und Beamten auf körperliche Unversehrtheit erfährt in der Tendenz immer weniger Respekt.

Um den Schutz von Vollstreckungsbeamtinnen und -beamten zu stärken, trat am 20. Mai 2018 der neue § 114 des Strafgesetzbuches (StGB) in Kraft. Durch diese Änderung hat der Gesetzgeber die Handlungsvariante des „tätlichen Angriffs“ aus dem Straftatbestand des § 113 StGB (Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte) herausgenommen und in § 114 StGB mit einer höheren Strafandrohung versehen. Während der „tätliche Angriff“ zuvor noch mit einer Geldstrafe geahndet werden konnte, sieht das Gesetz nunmehr zwingend eine Mindestfreiheitsstrafe von drei Monaten vor.

Zu den 393 Gewaltdelikten wurden 362 Tatverdächtige ermittelt. Die Taten wurden überwiegend von Männern (87 Prozent oder 315 Personen) begangen. Lediglich 47 Frauen (13 Prozent) traten in diesem Zusammenhang in Erscheinung. 158 Tatverdächtige (43,6 Prozent) standen unter Einfluss von Alkohol. Eine Beeinflussung

Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte
(Polizeidirektion Göttingen)



durch Betäubungsmittel oder Medikamente wurde bei 17 (4,7 Prozent) Tatverdächtigen festgestellt.

Diebstahlsdelikte

Bei den einfachen und schweren Diebstahlsdelikten ist erneut ein Rückgang um 1.317 Taten auf 22.726 Straftaten zu verzeichnen. Damit sank die Anzahl der angezeigten Delikte auf einen 10-Jahres-Tiefststand. Diese positive Entwicklung ist besonders hervorzuheben, da Diebstahlsdelikte in der Polizeidirektion rund ein Drittel aller Straftaten ausmachen.

Verantwortlich für diese positive Entwicklung ist unter anderem ein Rückgang der Anzahl der Wohnungseinbrüche um 22,46 Prozent (413 Fälle). Dabei ist die Anzahl der vollendeten Taten ebenfalls auf den niedrigsten Stand im Langzeitvergleich gesunken.

Von den 865 vollendeten Delikten konnten im Jahr 2018 306 Taten bzw. 35,8 Prozent aufgeklärt werden. Verglichen mit der Aufklärungsquote der vollendeten Taten aus dem Jahr 2017 (29,5 Prozent), wurde eine überaus positive Steigerung um rund fünf Prozentpunkte erreicht.

Um diese Entwicklung auch künftig fortzusetzen, führt die PD Göttingen an Brennpunkten regelmäßige Kontrollen zu tatkritischen Zeiten durch. Dies geschieht sowohl im täglichen Einsatz- und Streifendienst als auch in Form groß angelegter Schwerpunktkontrollen. Dieses wichtige Mittel zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls wird auch im Jahr 2019 wieder einen Schwerpunkt der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung darstellen.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

Bei der Betrachtung dieser Deliktsgruppe fällt für das Jahr 2018 ein Rückgang um 945 auf 12.934 Straftaten (-6,81 Prozent) ins Auge. Einzig im Deliktsbereich Warenbetrug ist im Landestrend ein Anstieg von 353

angezeigten Straftaten festzustellen (8,93 Prozent). Ein Warenbetrug liegt in jenen Fällen vor, in denen der Verkäufer Waren anbietet, obwohl diese ihm gar nicht zur Verfügung stehen oder er nicht beabsichtigt, die Ware zu veräußern. Niedersachsenweit ist mit einem Anstieg von 18,5 Prozent (15.002 Fällen) mit Blick auf die letzten Jahre ein absoluter Höchststand im Bereich des Warenbetruges erreicht worden.

Eine Erklärung für den Anstieg dürfte der stetig steigende Internethandel bieten. Die Hoffnung des Käufers ein „gutes Geschäft“ abzuwickeln, verführt zu schnellen Vertragsabschlüssen, ohne sich genügend über das Kaufangebot oder den Käufer informiert zu haben. Der im letzten Jahr entstandene finanzielle Schaden für die Opfer betrug dabei in der PD Göttingen 873.264 Euro.

Flüchtlingskriminalität

Unter den Begriff der Flüchtlingskriminalität fallen Straftaten, bei denen den Tatverdächtigen der Aufenthaltsstatus „im Asylverfahren“, „geduldet“, „Kontingentflüchtling“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ zugeordnet ist. In der PD Göttingen beträgt ihr Anteil an den Gesamtstraftaten 4,5 Prozent. Im Jahr 2017 waren es 4,6 Prozent.

Flüchtlinge traten 2018 überwiegend bei der Begehung von Körperverletzungen (670 Taten, 26 Delikte weniger als im Vorjahr), einfachen Diebstählen (550 Taten, 50 Delikte weniger als im Vorjahr), Betrug und Erschleichen von Leistungen (526 Taten, 84 Delikte weniger als im Vorjahr) sowie Diebstählen unter erschwerenden Bedingungen (173 Taten, 78 Delikte weniger als im Vorjahr) in Erscheinung.

Bearbeitung von Altmordfällen (Cold Cases)

Zur Aufklärung von Tötungsdelikten richten die Polizeiinspektionen der PD Göttingen generell Mordkommissionen ein. Die Ermittlungen werden unter hohem Personaleinsatz und Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Ermittlungs- und Fahndungsmöglichkeiten geführt. Durchgehend wird in weit über 90 Prozent dieser Kapitaldelikte mindestens ein Tatverdächtiger oder eine Tatverdächtige ermittelt und somit ein Aufklärungserfolg erzielt. Trotz höchster Aufwände ist jedoch nicht immer ein für eine Verurteilung ausreichender Tatnachweis zu erbringen, so dass einzelne Straftaten gegen das Leben unaufgeklärt bleiben. Da Tötungsdelikte, bei denen von Mord auszugehen ist, nicht der Verjährung unterliegen, ist die polizeiliche Ermittlungsarbeit in solchen Fällen nicht beendet, sondern ruht allenfalls.



Bildquelle: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Der Respekt vor den Opfern, die zu recht bestehende Erwartung der Angehörigen, der staatliche Auftrag zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens, die Weiterentwicklung der Forensik und nicht zuletzt das Berufsethos von Kriminalistinnen und Kriminalisten verlangen nach einer intensiven Aufarbeitung dieser sog. Cold Cases. Denn erfahrungsgemäß können solche Taten auch nach vielen Jahren oder Jahrzehnten noch aufgeklärt werden. Um solche Tötungsdelikte oder Vermisstenfälle, bei denen mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem Tötungsdelikt auszugehen ist, auch noch nach solch langer Zeit aufzuklären, bedarf es einer akribischen und damit personalintensiven Recherche- und Ermittlungsarbeit.

Unter Mitwirkung der PD Göttingen wurde ein polizeiliches Landeskonzept zur einheitlichen und strukturierten Aufarbeitung von Cold Cases entwickelt. Bei der Umsetzung erlegt sich die PD Göttingen einen besonders hohen Qualitätsanspruch auf. Um diesem gerecht zu werden, wurden im Jahr 2018 die Vorbereitungen zur Einrichtung einer schlagkräftigen Sonderkommission getroffen. Vier Ermittlungsteams sollen im Frühjahr 2019 an zwei Teilstandorten mit ihren Recherchen starten. Dabei werden mit höchster Sorgfalt sämtliche Informationen zu allen direktionsweiten Cold Cases zusammentragen, um diese im Hinblick auf die Wiederaufnahme weitergehender Ermittlungen zu untersuchen und zu bewerten. Sofern erfolgversprechende Ansätze bestehen, ist in Abstimmung mit der jeweils zuständigen Staatsanwaltschaft die Einrichtung von Mordkommissionen zur Fortsetzung konkreter Ermittlungshandlungen zu erwarten. Ziel ist es in diesen Fällen, den oder die Täter nachträglich zu ermitteln und einer Bestrafung zuzuführen.

Digitaler Tatort

Neben der „klassischen“ Beweiserhebung in der realen Welt hat die Polizei durch die Digitalisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat immer häufiger mit digitalen Tatorten und Tatmitteln zu tun. Smartphones, Tablets, PC, Router, SIM-Karten in diversen Haushaltsgeräten und Fahrzeugen und das Internet spielen in nahezu allen Deliktsbereichen und auch bei

der Gefahrenabwehr als elektronischer Spurenträger, Beweismittel oder Angriffsziel eine wichtige Rolle. Informationen, die in der virtuellen Welt bewusst oder unbewusst erzeugt, gespeichert bzw. übertragen werden und teilweise nur temporär vorhanden sind, können wichtige Beweismittel sein und entscheidend zur Aufklärung von Straftaten und zur Gefahrenabwehr beitragen. Die Suche und Sicherung digitaler Spuren, sowie deren technische Aufbereitung und Analyse ist in der Regel aufwändig und komplex. Oftmals handelt es sich um (unstrukturierte) Massendaten, die manuell nicht beherrschbar sind. Um die vorhandene Technikexpertise in der PD Göttingen deutlich auszuweiten, werden zunehmend IT-Spezialisten mit akademischer Ausbildung eingestellt. Inzwischen versehen sechs Informatiker, Physiker und Mathematiker ihren Dienst in der PD Göttingen. Im vergangenen Jahr wurden die Vorbereitungen getroffen, um im Frühjahr 2019 drei weitere IT-Spezialisten einzustellen. Das Ziel ist, in jeder Polizeiinspektion und der Zentralen Kriminalinspektion die vorhandene IT-Forensik um einen dezentralen IT-Service auszubauen, der die Ermittlungsbereiche vor Ort bei der digitalen Spurensuche und -sicherung sowie bei Ermittlungshandlungen und der Datenanalyse berät und unterstützt. Dazu gehört auch die inspektionsübergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung IT-gestützter Instrumente.

Polizeilicher Staatsschutz

Der politisch und religiös motivierte Extremismus und Terrorismus stellt weiter eine besondere Bedrohung für die Innere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und somit auch eine zentrale Herausforderung für die niedersächsischen Sicherheitsbehörden dar. Ziel polizeilicher Maßnahmen ist das Erreichen eines höchstmöglichen Informationsstandes über politisch motivierte Kriminalität, Gruppierungen, Organisationen und Brennpunkte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

Politisch motivierte Kriminalität – Rechts

In Anbetracht der Qualität rechtsmotivierter Gewaltdelikte stellt die Bekämpfung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) -rechts- weiterhin eine gewichtige Aufgabe für die Sicherheitsbehörden dar. Insbesondere der Themenkomplex Islamfeindlichkeit und die Konfrontation mit dem politischen Gegner stellen für die rechte Szene nach wie vor ein bedeutendes Betätigungsfeld dar.

Politisch motivierte Kriminalität – Links

Die Entwicklung der PMK -links- wird im Wesentlichen von der autonomen Szene bestimmt. Angehörigen der linken Szene dienen Themen wie „Antifaschismus“, „Antirepression“ oder „Antirassismus“ vor allem als Plattform für ihr eigentliches Ziel, den Kampf gegen

den demokratischen Rechtsstaat. So ist die linke Szene im Bereich der Polizeiinspektion Göttingen in der Lage, politische Themen tagesaktuell aufzugreifen und für eine Mobilisierung der Szeneangehörigen zu nutzen, wobei das Thema Anti-Repression die Göttinger linke Szene im Berichtszeitraum maßgeblich bestimmt hat. Auch Outing Aktionen von Angehörigen der rechten Szene widmete sich die linke Szene vornehmlich mittels Internet, sowie durch das Verteilen von Plakaten und Flyern, aber auch durch gewalttätige Übergriffe.

Entwicklung der Fallzahlen

PMK – Rechts

2017: 256 Taten*
2018: 252 Taten

MK – Links

2017: 129 Taten*
2018: 131 Taten

* Fallzahlen 2017 gegenüber Vorjahresbericht leicht verändert.

Die Fallzahlen des Jahres 2018 bewegen sich in etwa auf dem langjährigen Niveau der PD Göttingen. Sowohl im Bereich der politisch motivierten Kriminalität – Rechts als auch im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität – Links sind die Fallzahlen mit denen des Vorjahres nahezu identisch.

Reichsbürger und Selbstverwalter

„Reichsbürger/Selbstverwalter“ sind Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen, unter anderem unter Berufung auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht, die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen, den demokratisch gewählten Repräsentanten die Legitimation absprechen oder sich gar in Gänze als außerhalb der Rechtsordnung stehend definieren.

Typische Verhaltensmuster sind die aktive Bekennung, oftmals unterstützt durch die Abgabe oder Vernichtung staatlicher Ausweis-/Identifikationsdokumente. Gängige Aktionsmuster sind anlasslose oder anlassbezogene verbale oder schriftliche Äußerungen gegenüber Behörden, Einrichtungen und Institutionen, die deren ideologiebedingte Ablehnung zum Ausdruck bringen. Die Agitation von Reichsbürgern gegen den Staat kann Beleg für eine Unzuverlässigkeit sein. Dies stellt zum Beispiel die Grundlage für den Entzug waffenrechtlicher Erlaubnisse dar. Durch den regelmäßigen Kontakt und Austausch zwischen Polizeidienststellen und den kommunalen Behörden, wie etwa Ordnungs- und Meldeämtern sowie Waffenbehörden der Landkreise, Städte und Gemeinden werden speziell in Bezug auf „Reichsbürger“ entsprechende Maßnahmen intensiviert.



Bildquelle: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

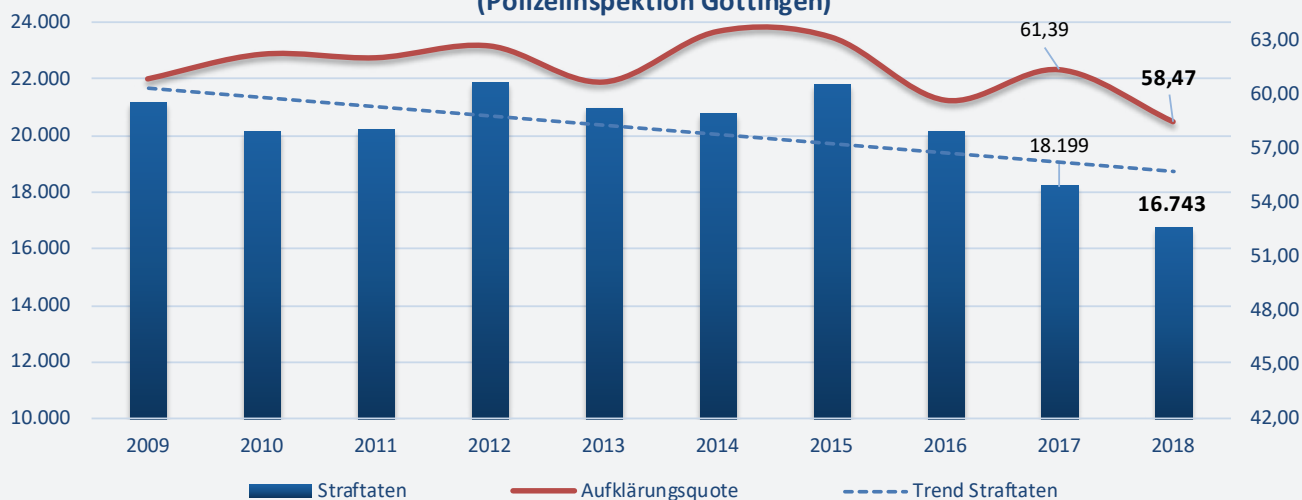
Salafismus - Islamistischer Terrorismus

Der Salafismus ist die dynamischste islamistische Bewegung in Deutschland und weltweit. Das salafistische Personenpotential in Niedersachsen ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Die von Salafisten propagierte Staats- und Gesellschaftsordnung steht im deutlichen Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Insbesondere werden die demokratischen Grundsätze der Trennung von Staat und Religion, der Volkssouveränität, der religiösen und sexuellen Selbstbestimmung, der Gleichberechtigung der Geschlechter sowie das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verletzt.

Zu den Städten mit einem regen Zulauf gehören auch die Räume Göttingen und Hildesheim u. a. mit dem ehemals salafistisch dominierten Moscheeverein „Deutschsprachiger Islamkreis Hildesheim e.V.“, der mittlerweile verboten wurde. Auch aus dem Bereich der PD Göttingen sind Ausreisen von Personen, die dem sogenannten Islamischen Staat (IS) nahestehen, im niedrigen zweistelligen Bereich bekannt. Derzeit werden Ausreisefälle nur noch vereinzelt nachträglich bekannt. Im Zusammenhang mit den fortschreitenden Gebietsverlusten des IS liegen zudem Erkenntnisse zu Personen vor, die aktuell aus Syrien/Irak ausreisen möchten und/ oder sich aktuell in Syrien/Irak in Haft befinden. Bei einem Großteil dieser Personen dürfte sich eine verstärkte Rückreisetendenz abzeichnen. In Niedersachsen sind aktuell mehr als 70 Personen als „Gefährder“ eingestuft.

Seitens der Polizei erfolgten u.a. Sensibilisierungen der Justiz und kommunaler Einrichtungen, an Schulen und Einrichtungen mit jugendlichen Zielgruppen sowie an Unterkünften für Flüchtlinge und Asylsuchende. Des Weiteren wurden Kooperationsgespräche mit Moscheevereinen geführt. Alle Stellen wirken zusammen, um eine stabile Sicherheit in Niedersachsen zu gewährleisten.

Straftaten und Aufklärungsquote (Polizeiinspektion Göttingen)



Das Kriminalitätsaufkommen im Bereich der Polizeiinspektion (PI) Göttingen lag im Jahr 2018 abermals deutlich unterhalb der Marke von 20.000 registrierten Straftaten. Dabei reduzierte sich die Gesamtzahl von 18.199 Delikten im Jahr 2017 auf 16.743 Straftaten im Jahr 2018. Dies entspricht einem Rückgang um 1.456 Fälle, bzw. acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Aufklärungsquote der PI Göttingen liegt für das Jahr 2018 bei 58,47 Prozent und damit unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang geht insbesondere auf eine Reihe eingesetzter Sonderkommissionen zurück, der es durch sehr täterorientierte und akribische Ermittlungen gelungen war, größere Serientaten zu verhindern. Da sich diese intensive Ermittlungsarbeit über den Jahreswechsel hinaus erstreckte, ist im Bereich der Aufklärungsquote im Jahr 2019 mit deutlichen Erfolgen zu rechnen.

Wohnungseinbruchdiebstahl

Wohnungseinbruchdiebstähle haben einen erheblichen Einfluss auf das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger. Daher steht ihre Bekämpfung weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. Dieser Umstand spiegelt sich auch in der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung wider, zu deren Schwerpunkten bei der Ermittlungs- wie auch der Präventionsarbeit im Jahr 2018 erneut die Einbruchskriminalität zählte.

Der landesweite Trend rückläufiger Fallzahlen setzte sich erfreulicherweise auch im Zuständigkeitsbereich der PI Göttingen fort. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist es gelungen, diese um weitere 166 Taten und somit um 41,19 Prozent auf 237 Fälle zu reduzieren. Diese Entwicklung stellt für das Land Niedersachsen einen Spitzenwert dar. Dass dabei ein hoher Anteil von na-

hezu 50 Prozent an Versuchstaten festgestellt wurde, ist ein deutlicher Beleg dafür, dass unsere Präventionskonzepte gut angenommen wurden und Wirkung zeigen. Gerade die zunehmende Sicherung von Häusern und Wohnungen machte es den Tätern schwer, Einbrüche zu vollenden. Im Jahr 2018 konnte nahezu jede vierte Tat aufgeklärt werden.

Unter den registrierten Fällen konnten bisher keine zweifelsfreien Serientaten registriert werden, die auf sogenannte „Reisende Täter“ hinweisen. Straftaten, die an sozialen Brennpunkten (wie z.B. bestimmten Großraumbauanlagen) begangen wurden und der direkten oder indirekten Beschaffungskriminalität zuzurechnen sind, dürften in der Gesamtbetrachtung weiterhin circa 30 Prozent der Fälle ausmachen.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Rückgang der Fallzahlen liegt in den gesteigerten Kontrollmaßnahmen der PI Göttingen. Dabei wurden insbesondere im Bereich der Alltagsorganisation (AAO), sowohl im Einsatz- und Streifendienst als auch durch die Ver-



Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Göttingen

fügungseinheit, im vergangenen Jahr die Anstrengungen erneut erhöht. Zudem werden auch künftig die örtlichen, aber auch überörtlichen Täter, welche durch die Ermittlungsgruppe Wohnung der PI Göttingen identifiziert wurden, offensiv mit Kontrollmaßnahmen belegt und so aus der Anonymität geholt.

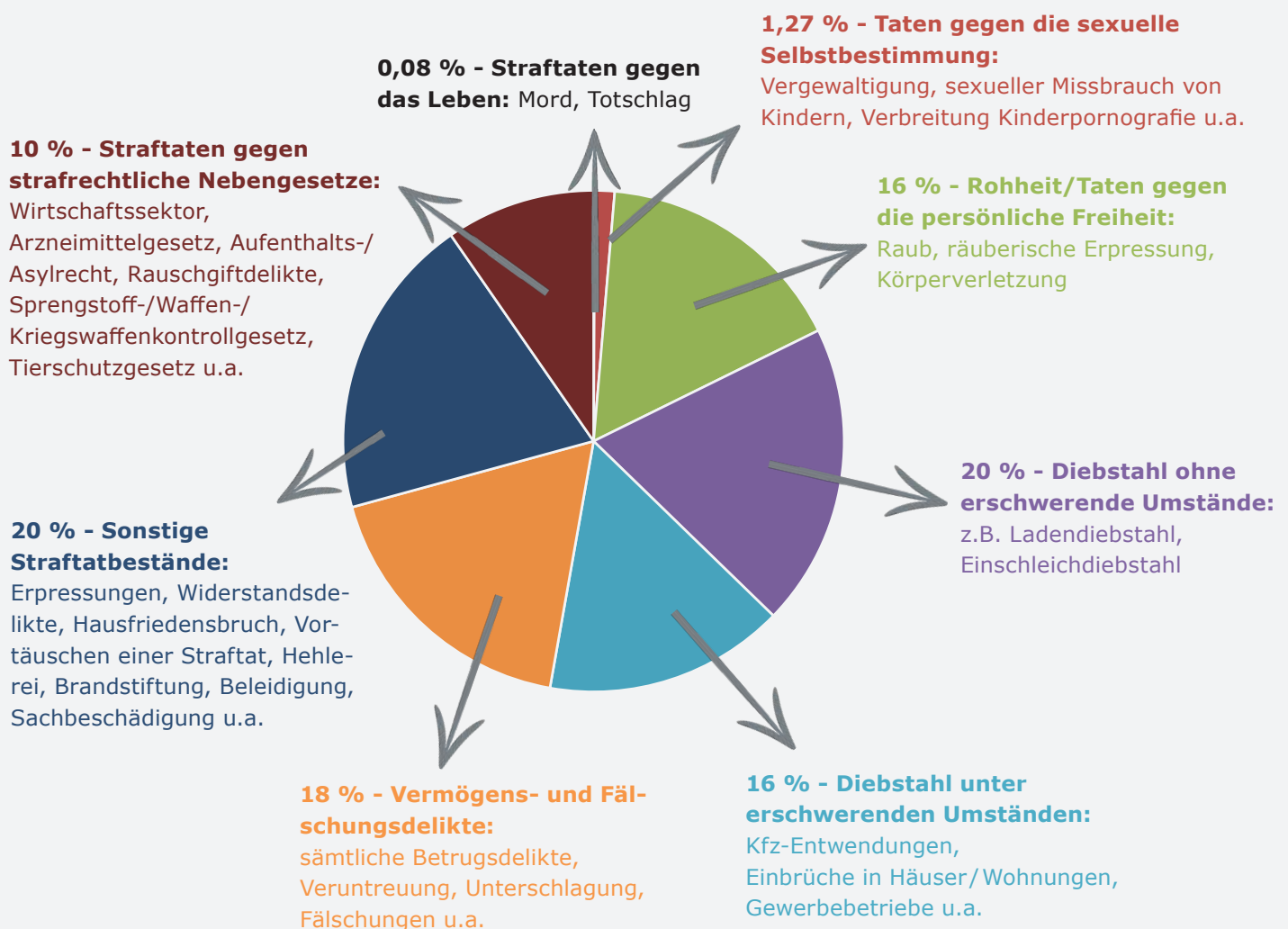
Ungeachtet oder gerade wegen dieser Erfolge ist der Deliktsbereich auch im Jahr 2019 ein absolutes Schwerpunktthema, damit das Wohnen in der Region sicher bleibt. Dazu trägt unter anderem auch der Einsatz der Prognose-Software PreMAP bei, die im Rahmen einer Projektphase unter anderem in der PI Göttingen genutzt wird, um unser Vorgehen gegen den Wohnungseinbruchdiebstahl noch effektiver zu gestalten.

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen

Auch die Bekämpfung von Straftaten zum Nachteil älterer Menschen stellte uns im vergangenen Jahr vor besondere Herausforderungen – eine Entwicklung, die sich voraussichtlich auch im Jahr 2019 fortsetzen wird. Hier führte insbesondere das Auftreten falscher Polizeibeamter im Jahr 2018 zu hohen Schadenssummen, wobei ein Fall in Duderstadt mit einem finanziellen Schaden von 290.000 Euro besonders hervortrat.

Hinter den Taten stehen zumeist Banden, die überörtlich und aus dem Ausland agieren. Daher kann dem Phänomen am wirksamsten durch gezielte Prävention begegnet werden. Im vergangenen Jahr wurden durch die Zusammenarbeit mit örtlichen Banken, eine Vielzahl regionaler Präventionsvorträge und eine exzellente Presseberichterstattung weitere schadensträchtige Tatbegehungen verhindert. Darüber hinaus werden wir gemeinsam mit anderen Polizeibe-

Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen



Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Göttingen

hören und dem Landeskriminalamt Niedersachsen die polizeilichen Ermittlungen in diesem Deliktfeld weiter intensivieren.



Verbrechensbekämpfung im digitalen Zeitalter

Die Bedeutung des Internets für die Begehung von Straftaten nimmt stetig zu. Um dieser Entwicklung angemessen zu begegnen, widmet sich in der PI Göttingen die spezialisierte Task Force Cybercrime/Digitale Spuren (TFCC/DS) der Aufklärung von Straftaten im digitalen Raum.

Die Task Force umfasst insgesamt 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gliedert sich in drei Spezialabteilungen, die Hand in Hand arbeiten, um Täter zu lokalisieren, zu identifizieren und Beweismittel gerichtsverwertbar zu sichern.

- Im Ermittlungsbereich werden Strafanzeigen angelegt und bearbeitet.
- In der Analyse werden polizeiinterne wie externe Datenquellen genutzt, um Tatzusammenhänge zu erkennen.
- Die Datenverarbeitung ist für die Sicherung, Aufbereitung, Wiederherstellung und Entschlüsselung von Daten aller Art zuständig. Dabei können sie sowohl auf materielle Datenquellen (z.B. Smartphones, PCs oder andere Speichermedien) als auch auf Onlinedaten (z.B. innerhalb einer Cloud) zugreifen.

Zudem gehören der TFCC/DS drei Mitarbeiter an, die über einen akademischen Abschluss (Bachelor oder Master) im Fach Informatik verfügen. Sie entwickeln eigene Softwarelösungen und leisten in den drei Abteilungen bei Bedarf tatkräftige Unterstützung.

Damit kann die PI Göttingen Cyberkriminellen technisch und personell auf Augenhöhe begegnen – ein Standard, der bundesweit noch nicht selbstverständlich ist. Nicht zuletzt deshalb zieht die TFCC/DS auch immer wieder die Aufmerksamkeit der Medien und der Öffentlichkeit auf sich. So berichteten lokale Medien im Jahr 2018 unter anderem zu den Ermittlungen im Zusammenhang mit betrügerischen E-Mails im Umfeld der neuen Datenschutzgrundverordnung, des Identitätsdiebstahls im Rahmen der sogenannten „Chef-Masche“ oder des Internetbetrugs im Rahmen von Online-Bestellungen.

Neben der TFCC/DS hat in Göttingen auch die „Zentralstelle zur Bekämpfung der IuK-Kriminalität“ der Staatsanwaltschaften ihren Sitz, welche für die Gerichtsbezirke Göttingen und Braunschweig zuständig ist. Dabei steht das Kürzel „IuK“ für die Begriffe Information und Kommunikation. Von der engagierten Zusammenarbeit sowie den kurzen Wegen am Standort Göttingen können daher sowohl die Polizei als auch die Staatsanwaltschaft immer wieder profitieren.



Sie könnten von Cyberkriminalität betroffen sein?

Die Task Force Cybercrime/Digitale Spuren ist auch der Ansprechpartner für Privatpersonen oder Unternehmen, die möglicherweise Opfer von Cybercrime geworden sind.

Das Geschäftszimmer der Task Force erreichen Sie unter 0551 / 491 - 3833. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Dienstgebäude in der Groner Landstraße 51, 37081 Göttingen an unsere Expertinnen und Experten zu wenden.



Der Phänomenbereich „SäM“

Fallzahlen im Bereich der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM) bewegten sich in der Polizeidirektion (PD) Göttingen in den vergangenen Jahren bereits auf einem hohen Niveau. Dabei belief sich die Schadenssumme der letzten vier Jahre auf insgesamt rund 13 Millionen Euro. Neben einer steigenden Täteraktivität geht diese Entwicklung auch darauf zurück, dass eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zu einer höheren Sensibilität und Anzeigenbereitschaft in der Bevölkerung beigetragen hat. Unter anderem wurden Newsletter mit Warnhinweisen für potentielle Opfer über aktuelle Serien und Tatbegehungsweisen in Printmedien sowie über regionale Radio- und TV-Sender verbreitet.

Ältere Menschen werden immer wieder Opfer von Trickbetrügerinnen und -betrügern. Die Täter sind dabei meist sehr redegewandt und verstehen es, das Vertrauen ihrer Opfer zu gewinnen. Diese Gutgläubigkeit wird dann ausgenutzt, um an das Vermögen der Seniorinnen und Senioren zu gelangen. Häufig täuschen sie zudem vor, dass die Opfer oder deren Angehörige in Gefahr seien, um zusätzlichen Druck auszuüben.

Aufgrund des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung muss davon ausgegangen werden, dass die Anzahl dieser Straftaten auch in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Unter anderem könnte diese Entwicklung daher auch zu einer erhöhten Furcht gerade älterer Menschen führen, Opfer von Kriminalität zu werden. In vielen Fällen werden die Taten darüber hinaus nicht zur Anzeige gebracht, da sich die Betroffenen schämen, einem Betrüger aufgesessen zu sein. Daher ist in diesem Phänomenbereich von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen.

Grundsätzlich finden im Deliktsbereich des Trickdiebstahls verschiedene Tatbegehungsweisen (Modi Operandi) Anwendung. Die Täter geben sich u.a. als Bankmitarbeiter, Dachdecker, Wasserwerker und Teppichreiniger aus. Der Kreativität und dem Erfindungsreichtum der Täter sind bei der Erstellung einer Legende keine Grenzen gesetzt. Andere Modi Operandi, wie beispielsweise der „Schockanruf“, werden aufgrund mangelnder Erfolgserwartung seitens der Täter nicht mehr oder nur noch vereinzelt angewendet. Weit verbreitete Modi Operandi sind hingegen der „Falsche Polizeibeamte“ und der sogenannte „Enkeltrick“. Es handelt sich hierbei sowohl um überregional, als auch um regional agierende Täter/innen oder Tätergruppen. Diese Tätergruppen sind erfahrungsgemäß gut organisiert, werden aus dem Ausland gesteuert

und rekrutieren zusätzlich im Bereich der Tatorte Helfer/innen, die für sie tätig werden. Die Haupttäter/innen halten sich zumeist im Ausland auf, wo auch vornehmlich die Call-Center beheimatet sind, aus denen heraus die sogenannten „Keiler“ die organisierten Betrugstaten leiten. Zur Steigerung der Glaubwürdigkeit wird das sogenannte Call-ID-Spoofing betrieben, um die tatsächliche Rufnummer unter Zuhilfenahme verschiedener, technischer Hilfsmittel zu verschleiern. Signifikant ist die Häufung der jeweiligen Anrufe für einen gewissen Zeitraum, meist an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, in einem geografisch begrenzten Gebiet.

Der Erfolg der Sensibilisierung spiegelt sich in einer hohen Anzahl von Versuchsstraftaten (921 Fälle in 2018) und insbesondere in der Entwicklung der straflosen Vorbereitungshandlungen wieder. Viele Seniorinnen und Senioren erkennen mittlerweile, wenn sie beispielsweise am Telefon „übers Ohr gehauen“ werden sollen und fallen nicht mehr auf die Tricks der Täter herein. Gleichwohl ist mit Blick auf die Tatbegehungsweisen „Falscher Polizeibeamter“ (17 vollendete Betrugsdelikte) und „Enkeltrick“ (12 vollendete Betrugsdelikte) in 2018 auffällig, dass trotz der geringen Anzahl vollendeter Taten die Schadenssumme bei diesen Begehungsweisen mit 1.022.070 Euro sehr hoch ist.

Der durch Straftaten zum Nachteil älterer Menschen entstandene Schaden belief sich im Jahr 2018 directionsweit auf insgesamt 3.491.790 Euro. Die PD Göttingen wird deshalb im Jahr 2019 neben intensiver Ermittlungsarbeit insbesondere in die Präventionsarbeit einen Schwerpunkt bei der Bekämpfung von Straftaten zum Nachteil älterer Menschen legen und mit vielfältigen Aktionen versuchen, schadensträchtige Delikte zu verhindern.

Beispielsfall: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Göttingen

Im Bereich der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM), sind durch die Täter eine Vielzahl an unterschiedlichen Begehungsweisen festzustellen. Dabei haben sie stets dasselbe Ziel: Die Erlangung des Geldes oder anderer Wertgegenstände ihrer betagten Opfer. Eine weit verbreitete Tatbegehungsweise ist der sogenannte „Enkeltrick“. So wiederfuhr es zum Beispiel einer älteren Rentnerin am 19.10.2016 in Göttingen:



Versuch eines „Enkeltricks“ in Göttingen

Die zur Tatzeit 92-jährige, alleinlebende Dame erhielt am Tag gegen 12:30 Uhr einen Anruf. Sie habe zuerst nicht richtig verstehen können, wer am Telefon sei. Auf Nachfrage habe der Anrufer sie gefragt, ob sie ihn nicht mehr kennen würde. Daraufhin sei die Geschädigte davon ausgegangen, dass es sich bei dem Anrufer um ihren Neffen Knuth handeln würde. Der Anrufer habe ihr mitgeteilt, dass er dringend 50.000 Euro benötige.

Daraufhin sei Frau E. zu ihrer Hausbank, der Postbank in der Groner Straße, gefahren. Zur Auszahlung des Betrages i.H.v. 50.000 Euro wurde sie in das Büro eines Bankangestellten gebeten. Dieser habe sie explizit auf Betrügereien durch den sog. Enkeltrick angesprochen. Sie habe dem Angestellten versichert, sich hundertprozentig sicher zu sein, dass es sich beim Anrufer um ihren Neffen gehandelt habe. Nachdem die Geschädigte 50.000 Euro in bar abgeholt habe, sei sie nach Hause gegangen.

Unmittelbar nach ihrer Heimkehr habe ihr Telefon erneut geklingelt. Am Telefon war der vermeintliche Neffe Knuth. Im Telefondisplay wurde keine Telefonnummer angezeigt. Dieser teilte ihr mit, dass er selber das Geld leider nicht abholen könnte, da er verhindert sei. Jedoch sei ein Bekannter von ihm gerade in Göttingen und könne das Geld gleich an sich

nehmen, um es ihm später zu überbringen. Auch zu diesem Zeitpunkt war sie sich sicher, dass es sich um ihren Neffen handelt.

Während des Telefonates nahm sie einen Mann am Eingang wahr. Sie beendete das Gespräch und begab sich zur Eingangstür. Dort übergab sie die beiden Briefumschläge mit dem Geld einem jungen Mann, der in Begleitung einer älteren Frau gewesen sei. Diese wollte ihr noch einen Zettel geben. In dieser Geste vermutete sie jedoch einen Trick um in ihre Wohnung zu kommen. Sie schloss deshalb die Wohnungstür recht schnell und rief ihren Neffen an. Dieser teilte ihr mit, dass er nicht angerufen habe und auch kein Geld von ihr haben wollte. Erst Anschließend informierte der Neffe die Polizei.

Ermittlungsarbeit in der Polizeiinspektion Göttingen: So ging es mit dem Fall weiter

Im weiteren Ablauf der Sachbearbeitung wurde die Geschädigte durch Beamte der Polizeiinspektion (PI) Göttingen zum Sachverhalt befragt. Sie gab sehr gefasst Auskunft zum Vorfall. Aufgrund des nach typischem Modus Operandi verlaufenden Anrufes sei sie sich absolut sicher gewesen, dass ihr Enkel Knuth am Telefon gewesen sei, sodass sie sich mit ihrem Rollator zur Postbankfiliale begeben habe.

Nach der Befragung folgten weitere polizeiliche Ermittlungsmaßnahmen. Beispielsweise wurde ein Antrag auf Erlass eines Beschlusses gemäß § 100 g StPO in Verbindung mit § 96 TKG erwirkt. Dies erfolgte zum Zweck der Feststellung, wer auf dem Festnetzanschluss der Geschädigten angerufen hat, und zur Feststellung von Verkehrsdaten in der Funkzelle des Mobilfunknetzes. Weiterhin wurde ein Phantombild erstellt und nach erneutem Beschluss zu Fahndungszwecken veröffentlicht. Ebenso erfolgte mit dem Phantombild eine bundesweite Erkenntnisanfrage und Fahndung in den polizeilichen Informationssystemen. Zudem erfolgte eine Befragung der Nachbarschaft sowie der Bankangestellten. Darüber hinaus wurden die Videoüberwachungsanlagen im Umkreis und die der Bank gesichtet.

Die Fahndung und Auswertung aller Hinweise erbrachten in diesem Fall leider keine verwertbaren Ergebnisse, sodass die Tat bislang nicht aufgeklärt werden konnte.

Prävention: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Göttingen

Die Bekämpfung der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen wird in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der polizeilichen Präventionsarbeit darstellen.

Prägnant ist dabei die gezielte Ausnutzung der Opferdisposition wie Vereinsamung, altersbedingt eingeschränkte körperliche oder geistige Gesundheit oder auch die Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft insbesondere in Zusammenhang mit dem häuslichen Umfeld, wo diese Taten überwiegend angebahnt und/oder durchgeführt werden.

Einerseits handelt es sich um Trickdiebstähle, bei denen sich Täter unter unterschiedlichsten Vorwänden in den häuslichen Bereich der Geschädigten begeben, diese ablenken und unbemerkt Geld oder Wertgegenstände entwenden. Andererseits sind es Betrugstaten. Die momentan häufigsten Varianten sind „falsche Polizeibeamte“ und „Enkeltrick“.

Gerade ältere Menschen bedürfen daher besonderer Unterstützung. Aus diesem Grund wurden 2018 bereits umfangreiche Präventionsmaßnahmen durchgeführt. So wurden flächendeckend Informationsveranstaltungen für Senioren/-innen im Bereich der PI Göttingen angeboten und durchgeführt. Darüber hinaus wurden im Phänomenbereich „falsche Polizeibeamte“ Mitarbeiter aus Vorstand und Mitarbeiterschaft diverser Geldinstitute hinsichtlich der verschiedenen Modi Operandi geschult. Da gerade ältere Menschen ohne soziale Kontakte die bevorzugten Opfer sind, wurden auch Pflegedienste in die Informationsmaßnahmen einbezogen. Diese können im Rahmen der täglichen Pflege sensibilisierende Gespräche mit gefährdeten Senioren/-innen führen.



Eine weitere Masche ist der Trickbetrug im Rahmen von Haustürgeschäften.

In 2018 wurden bisher ca. 360 Senioren, 80 Bankmitarbeiter und 60 Pflegedienstmitarbeiter hinsichtlich der Betrugsstraftaten zum Nachteil älterer Menschen informiert und geschult.

Marko Otte, Beauftragter für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Göttingen, empfiehlt:



- mit Angehörigen oder der Nachbarschaft über die Tricks der Betrüger und Diebe sprechen,
- Verhaltenshinweise der Polizei berücksichtigen und im eigenen Umfeld weitergeben,
- Betroffene darin bestärken, dass sie nicht „selbst schuld“ sind, wenn sie Opfer einer Straftat werden und sie darin bestärken, dass Betrug oder Diebstahl eine Straftat ist und angezeigt werden sollte,
- Unterstützung und Hilfe anbieten.

Prävention: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Göttingen



Hinweise zum Verhalten bei Telefonanrufen

- Seien Sie misstrauisch, wenn Verwandte oder Bekannte um Geld bitten und sich der Anrufer am Telefon nicht selbst mit Namen meldet. Fordern Sie ihn auf, dies zu tun. Erfragen Sie Details, die nur der richtige Verwandte/Bekannte nennen kann.
- Die „echte“ Polizei ruft niemals unter der Polizei-notrufnummer 110 an und fordert auf, Geld oder andere Wertgegenstände auszuhändigen oder Banküberweisungen zu tätigen; auch nicht um Ermittlungen zu unterstützen.
- Niemals die Rückruftaste nutzen, um nicht möglicherweise wieder bei den Betrügern zu landen. Wählen Sie die Notrufnummer 110 oder Nummer der örtlichen Dienststelle immer selbst und setzen Sie die Polizei über den Anruf in Kenntnis.

Hinweise zum Verhalten an der Haus- oder Wohnungstür:

- Niemals unbekannte Personen ins Haus oder in die Wohnung lassen. Nutzen Sie, soweit vorhanden, die Türsprechanlage oder den Spion. Kommunizieren Sie im Zweifel zunächst durch die geschlossene bzw. mit einer Sperrkette gesicherten Wohnungstür.
- Seien Sie grundsätzlich misstrauisch gegenüber Fremden, welche bspw. unvereinbarte Dienstleistungen anbieten, um ein Glas Wasser oder die Benutzung der Toilette bitten.
- Lassen Sie Handwerker nur dann herein, wenn Sie sie bestellt haben oder diese von der Hausverwaltung angekündigt wurden. Im Zweifelsfall fragen Sie dort nach.
- Polizisten in ziviler Kleidung weisen sich mit einem Dienstaussweis aus und haben Verständnis dafür, wenn Sie bei der Polizeizentrale nachfragen möchten
- Lassen Sie den „Besucher“ bei Nachfragen immer vor der abgesperrten Tür warten.
- Unterschreiben Sie nichts an der Haustür.
- Seien Sie misstrauisch! Gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit; Sie haben immer Zeit für eine Rücksprache mit Vertrauenspersonen oder Angehörigen.

Weitere Tipps Ihrer Polizei:

- Nicht unter Druck setzen lassen, auch nicht durch einen angeblichen Notfall oder wichtige und dringende Ermittlungen zu einem bevorstehenden Einbruch in der Nähe.
- Grundsätzlich keine Details über finanzielle Verhältnisse wie beispielsweise Besitztümer oder Bankguthaben preisgeben.
- Übergeben Sie niemals Geldbeträge oder Wertsachen wie Schmuck an unbekannte Personen oder Deponieren Sie diese nicht an einem vorgegebenen Ort!

Sollten Sie Opfer einer Straftat bzw. auf einen verdächtigen Vorfall aufmerksam geworden sein, verständigen Sie den Notruf 110 oder Ihre örtliche Polizei unter 0551/491-0.

Für Rückfragen steht Ihnen in der Polizeiinspektion Göttingen POK Marko Otte gerne zur Verfügung:

Tel.: 0551 / 491 -2306 oder

E-Mail: postfach-praeventions@pi-goe.polizei.niedersachsen.de

PreMAP – Mobile Software zur Bekämpfung von Einbruchskriminalität



Die effektive Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls zählte auch im vergangenen Jahr zu den Schwerpunkten der Polizeidirektion Göttingen. Seit November 2018 wird in den Polizeiinspektionen Hildesheim und Göttingen zu diesem Zweck im Rahmen einer Projektphase die Prognose-Software PreMAP eingesetzt. Dabei steht der Name für „Predictive Policing Mobile Analytics for Police“.

PreMAP wird auf mobilen Endgeräten installiert und kann die Beamtinnen und Beamten damit zeit- und ortsunabhängig im Einsatz unterstützen. Dazu errechnet das System auf Basis der Daten bereits begangener Einbrüche die Wahrscheinlichkeit, dass es in einem bestimmten Gebiet zu weiteren Straftaten kommt. Die Analyse folgt dem sogenannten „Near Repeat-Ansatz“, also der Annahme, dass die Gefahr einer weiteren Straftat im Umfeld eines bekannt gewordenen Tatortes temporär erhöht ist. Im Ergebnis weist PreMAP Risikogebiete aus, die den Einsatz- und Ermittlungsbereichen zeitnah zur Verfügung gestellt

werden. Streifen- und Kontrolltätigkeiten können gezielt auf diese Gebiete ausgerichtet werden. PreMAP verfolgt somit das Ziel, den Wohnungseinbrechern möglichst einen Schritt voraus zu sein.

Die Einführung der Software ist Teil eines umfangreichen Maßnahmenbündels zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls. Nach Abschluss der Projektphase soll PreMAP landesweit zur Verfügung gestellt werden.

In der Polizeiinspektion Hildesheim befindet sich darüber hinaus seit Juni 2018 ein Infoterminal im Testbetrieb. Neben den PreMAP Prognosen werden hier den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern automatisiert und per Touchscreen vielfältige einsatzunterstützende Informationen zur Verfügung gestellt.



Bereits seit mehreren Jahren stellt die Clankriminalität die Polizeiarbeit vor wachsende Herausforderungen. Neben den Bundesländern Berlin, Bremen und Nordrhein-Westfalen ist auch Niedersachsen in besonderem Maße von diesem Phänomen betroffen.

Die Bevölkerung nimmt das Auftreten krimineller Clans dabei überwiegend über die Medien wahr, häufig anlässlich sogenannter „Tumultlagen“, die sich im öffentlichen Raum abspielen. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen sind der „Hamelner Fenstersturz“ (2015) oder die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Gerichtsverfahren nach dem „Ampelmord“ (2013) in Hildesheim in besonderer Erinnerung geblieben. Doch auch im vergangenen Jahr kam es in Nienburg, Göttingen und Northeim zu öffentlichkeitswirksamen „Tumultlagen“, denen es mit erheblichen polizeilichen Anstrengungen entgegentreten galt.

Das Phänomen „Clankriminalität“ bildet seit einigen Jahren sowohl in der Polizei Niedersachsen als auch in der Polizeidirektion Göttingen einen Behörden-schwerpunkt. Es kann nicht hingenommen werden, dass sich Mitglieder in unserer Gesellschaft abschnitten, das geltende Rechtssystem ablehnen und eine Parallelgesellschaft aufbauen, in der Selbstjustiz, Bedrohung und Gewalt gegen andere Menschen, unter anderem auch gegendas Personal von Behörden, als legitim gelten.

Um diesen Strukturen effektiver und mit einheitlichen Standards zu begegnen, ist seit März 2018 eine „Landesrahmenkonzeption zur Bekämpfung krimineller Clanstrukturen in Niedersachsen“ in Kraft. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf einer nachhaltigen und ganzheitlichen Bekämpfung aller Phänomene „rund um die Clans“ im Rahmen der Gefahrenabwehr und der Strafverfolgung. Dabei soll den unterschiedlichen Erscheinungsformen niedrigschwellig und unter Ein-

beziehung aller zuständigen Behörden und Institutionen (wie z.B. der Polizei, der Justiz, der Sozial- und Arbeitsämter und der Kommunen) konsequent begegnet werden.

Mit der Landesrahmenkonzeption wurden einheitliche Definitionen für die Begriffe „Clan“, „Clankriminalität“ oder „kriminelle Clanstrukturen“ festgelegt. Zudem erweitert sie den Fokus über die hinreichend bekannten Mhallamiye-Kurden („M-Kurden“) hinaus auf alle Gruppen, die sich über verwandtschaftliche Beziehungen, gemeinsame Herkunft, Abschottung und die Begehung von Straftaten definieren.

Ihre polizeilichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort

Im Sinne einer besseren Vernetzung und Optimierung der Informationsflüsse benannten alle Polizeiinspektionen, die Zentrale Kriminalinspektion und der Behördenstab Ansprechpartnerinnen und -partner (AP) „Clan“. Diese haben einen besonderen Blick für die Zustände und Entwicklungen in ihren Zuständigkeitsbereichen. Sie sollen die dezentrale Fortbildung forcieren und bei Einsatz- und Ermittlungslagen unterstützend sowie beratend herangezogen werden.

Auf kommunaler Ebene stehen die Ansprechpartnerinnen und -partner „Clan“ als Netzwerkpartner zur Verfügung, um, soweit erforderlich, Sicherheitspartnerschaften oder „Runde Tische“ zu initiieren oder zu etablieren.

Ein Kontakt zu den örtlich zuständigen ANsprechpartnerinnen und -partnern „Clan“ erhalten Sie über die Geschäftsstellen der jeweiligen Polizeiinspektionen.

Transparenz, Aufmerksamkeit und Prävention statt Schäden, Strafen und Vertrauensverlust



Korruption schadet nicht nur den unmittelbar Betroffenen, sondern der gesamten Gesellschaft. Denn durch sie wird das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in einen unabhängigen Staat und eine integre Wirtschaft nachhaltig beeinträchtigt. Dennoch werden auch in Deutschland immer wieder Fälle von Korruption bekannt. Nach dem „Bundeslagebild Korruption“ des Bundeskriminalamtes (BKA) lag der Schwerpunkt in den vergangenen Jahren im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Dabei hat Korruption dienst-, arbeits- und strafrechtliche Konsequenzen. Eine Entfernung aus dem Dienst, bzw. eine Entlassung, eine Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu 10 Jahren und Regressansprüche können die Folge sein.

In der Polizeidirektion Göttingen kam es im Jahr 2018 insbesondere in den Bereichen der kommunalen Verwaltung, des Gesundheitswesens sowie wissenschaftlicher Einrichtungen zu strafrechtlichen Ermittlungen. Die Akteure in diesen Schwerpunktbereichen stehen nun vor der Aufgabe, im Rahmen einer engagierten internen Revision korruptionshemmende Strukturen und Kontrollmechanismen aufzubauen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren.

Gerade auf kommunaler Ebene sind die handelnden Akteurinnen und Akteure oft im persönlichen Bereich eng miteinander verbunden. Diese besondere Nähe der Entscheidungsträgerinnen und -träger kann zu Korruption und Vetternwirtschaft führen. Gefährdete

Bereiche sind vor allem dort anzunehmen, wo

- auf die Vergabe von Aufträgen und Fördermitteln
- oder den Erlass von Geboten oder Verboten

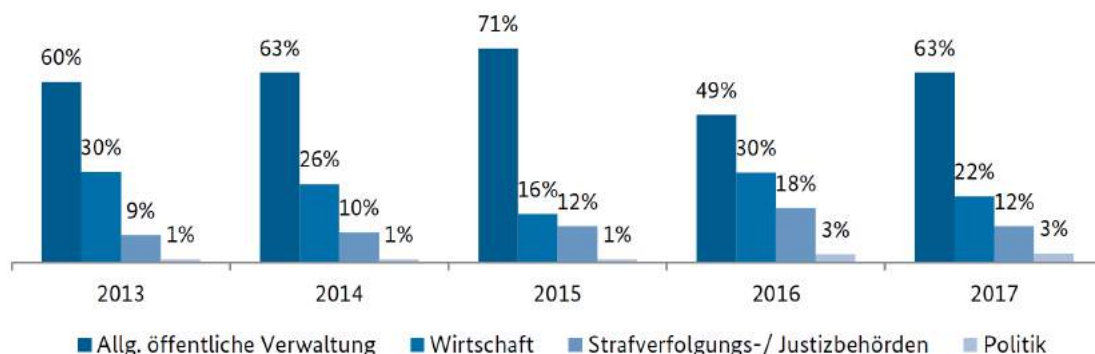
Einfluss genommen werden kann. Hier führt Korruption zu überhöhten Preisen oder einer verminderten Qualität der Leistung – und schadet damit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, ebenso wie den Steuerzahlerinnen und -zahlern insgesamt.

Besondere Aufmerksamkeit verlangen auch die kommunalen Unternehmen, da sie sich – häufig in privatrechtlicher Form – weitgehend der Steuerung und Kontrolle durch die Kommune als Mehrheitsgesellschafterin entziehen. Dennoch sind diese Unternehmen Teil der Kommune und daher gleichermaßen an die Kriterien der Korruptionsprävention gebunden.

Beispielfall: Mangelhafte Ausschreibung

Im Jahr 2018 deckte ein hiesiges Strafverfahren auf, dass mehr als 70 Kommunen und öffentlichen Institutionen durch wettbewerbsbeschränkende Absprachen geschädigt wurden. Aufgrund einer mangelhaften Ausschreibungspraxis war es einer großen Zahl von Anbietern von Kommunaltechnik gelungen, Preisabsprachen zu treffen und ihre Leistungen zu erhöhten Preisen zu verkaufen. Teilweise waren dabei bewusst oder unbewusst auch kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behilflich. Teilweise gingen die häufig gravierenden Fehler auf eine Überlastung zurück.

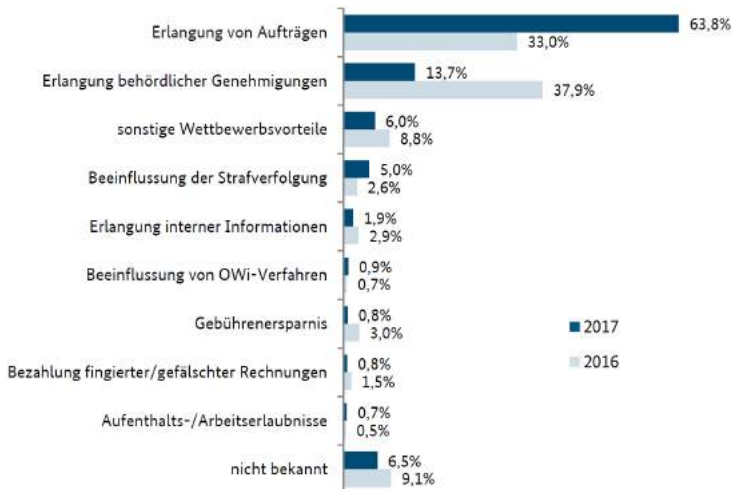
Zielbereiche der Korruption



Korruptionsprävention in der Polizeidirektion Göttingen

Weitere Ursachen sind jedoch auch die Bequemlichkeit und ein mangelndes Problembewusstsein einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem wurden diese Fehler in einigen Fällen durch die Leitung nicht erkannt oder gar geduldet. Hinsichtlich des Wissens um die wesentlichsten Vergaberegeln und die Vorgaben der „Verwaltungsvorschrift Korruption“ bestanden hier offenbar erhebliche Defizite.

Art der Vorteile der Geber



Was können Sie tun, um Korruption vorzubeugen?

- Transparenz in der öffentlichen Verwaltung stärkt nicht nur die demokratischen Beteiligungsrechte der Bürgerinnen und Bürger und wirkt damit der Staatsverdrossenheit entgegen, es erschwert auch Manipulationen und Korruption.
- Sensibilisieren Sie die Mitarbeiter zur Einhaltung der Antikorruptionsrichtlinie, insbesondere hinsichtlich der Annahme von Belohnungen und Geschenken. Viele Amtsträger gerade in Leitungsfunktionen verstoßen gegen diese Grundsätze.
- Absolute Tabus sind die Annahme von Bargeld (auch für die Kaffeekasse), Eintrittskarten (auch für Sportveranstaltungen) und Rabatte (auch die Überlassung von Gegenständen zu besonderen Bedingungen).
- Führungskräfte müssen ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und Verfehlungen müssen verfolgt werden. Im Zweifel stehen sie in der Verantwortung und der finanziellen Haftung.
- Kommunen müssen sicherstellen, dass Hinweise auf Fehlverhalten über interne oder externe Meldekanäle weitergegeben und sachgerecht bearbeitet werden. Die frühzeitige Einbindung der Strafverfolgungsbehörden ist geboten.

Ansprechpartner und Hinweise für die Korruptionsprävention

Das anonyme Hinweisgebersystem BKMS

KORRUPTION
Anonymes
Hinweisgebersystem



Über www.polizei.niedersachsen.de erreichen Sie das zertifizierte anonyme Hinweisgebersystem BKMS der niedersächsischen Polizei.

Checkliste „Self-Audits“ von Transparency International e.V.

Es gibt umfassende Maßnahmen zur Korruptionsprävention. Prüfen Sie sich und Ihre Kommune anhand der Checkliste für „Self-Audits“ von Transparency International Deutschland e.V.:

<https://www.transparency.de/publikationen/detail/article/checkliste-fuer-self-audits-zur-korruptionspraevention-in-kommunen/>

Ansprechstelle im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport

Die Ansprechstelle Korruptionsbekämpfung im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport erreichen Sie unter:

Postfach 221, 30002 Hannover
Tel.: 0511/120-6358,
Fax: 0511/120-99-6358
korruptionsbekaempfung@mi.niedersachsen.de

Ihre Ansprechpartner in der Polizeidirektion Göttingen

Im Bereich der PD Göttingen stehen Ihnen als Ansprechpartner für Korruptionsprävention und als Berater bei verdächtigen Sachverhalten zur Verfügung:

Zentrale Kriminalinspektion Göttingen

Postfach 101452, 31114 Hildesheim

Hans- Jürgen Jekel 05121 20620 - 411

Denny Müller 05121 20620 - 412

korruptionspraevention@zki-goe.niedersachsen.de

Gern unterstützen wir Sie bei Ihren Anti-korruptionsbemühungen.



Verkehrssicherheitsarbeit.
Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeidirektion Göttingen

Sicherheit im Straßenverkehr ist ein Grundbedürfnis und wichtiges Merkmal individueller Lebensqualität. Daher hat die Verkehrssicherheitsarbeit in der Polizeidirektion Göttingen einen hohen Stellenwert.

Verkehrsunfälle mit schweren Folgen oder gar Todesopfern zu verhindern zählt zu unseren Kernaufgaben. Das Jahr 2018 lässt im Vergleich zum Vorjahr insgesamt eine positive Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen erkennen. Auch die Anzahl der Unfälle mit Getöteten entwickelte sich weiterhin rückläufig. Bei den Schwerverletzten hingegen, ist ein leichter Anstieg von 1,6 Prozent zu verzeichnen.

Im Mittelpunkt unserer Maßnahmen steht es, das Verantwortungsbewusstsein und die gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu fördern. Dafür verfolgen wir ein integratives Konzept, das repressive und präventive Maßnahmen beinhaltet. Die wichtigsten Zielgruppen der Verkehrssicherheitsarbeit sind dabei Fahranfänger, Senioren, Fahrrad- und Motorradfahrer und „schwächere Verkehrsteilnehmer (wie z.B. Kinder oder Fußgänger). Zudem arbeitet die Polizeidirektion Göttingen in Netzwerkpartnerschaften eng mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit zusammen.

Hauptunfallursachen

- zu hohe Geschwindigkeit
- Alkohol- und Drogenbeeinflussung
- Ablenkung durch mobile Endgeräte

Im Mittelpunkt der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen stehen neben den genannten Hauptunfallursachen auch die Überprüfung der Gurtpflicht/Rückhaltesysteme. **Denken Sie immer daran:** Ein Sicherheitsgurt kann Ihr Leben retten. Durch das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes können bei ei-

nem Verkehrsunfall schwerwiegende oder tödliche Verletzungen eintreten.

Verkehrsunfallstatistik

- 33.309 Verkehrsunfälle insgesamt
- 840 schwerwiegende Verkehrsunfälle
- 53 getötete Personen
- 913 schwerverletzte Personen
- 1.099 unfallbeteiligte Kinder und Jugendliche
- 1.153 unfallbeteiligte Motorradfahrer
- 431 Unfallursache Alkohol
- 80 Unfallursache Betäubungsmittel/Medikamente

Festgestellte Verkehrsverstöße

- 2.110 Blutentnahmen (Alkohol, Drogen, Medikamente)
- 66.828 Geschwindigkeitsüberschreitungen (davon 15.311 mit Anhalten)
- 7.056 Ablenkung durch elektronische Geräte
- 11.917 Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes

Prävention

In der Präventionsarbeit behält die Polizei aktuelle Entwicklungen in den Bereichen des Automobils, motorisierter Fahrräder und anderer Fortbewegungsgeräte im Blick. Sie bleibt Initiator der Verkehrsunfallprävention. Auf Grundlage örtlicher Verkehrsunfallanalysen werden gezielt Schwerpunkte gesetzt. Dabei kommt der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit eine besondere Bedeutung zu. Neben alt bewährten Konzepten konzentriert sie sich insbesondere auch auf das Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“!

Die Rettungsgasse rettet Leben!

An dieser Stelle ein Hinweis in eigener Sache: Im Ernstfall kann jede Sekunde zählen. Bilden Sie daher eine Rettungsgasse und ermöglichen Sie so das rasche Vorankommen und Eintreffen der Einsatzkräfte. Seit dem 19. Oktober 2017 gelten die folgenden Bußgelder.

Sie bildeten auf einer Autobahn oder Außerortsstraße keine freie Gasse zur Durchfahrt von Polizei- oder Hilfsfahrzeugen, obwohl der Verkehr stockte. **200 Euro, 2 Punkte**

... mit Behinderung

... mit Gefährdung

... mit Sachbeschädigung

240 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

280 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

320 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

Sie unterließen es, einem Einsatzfahrzeug mit blauem Blinklicht und Martinshorn sofort freie Bahn zu schaffen. **240 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot**

... mit Gefährdung

... mit Sachbeschädigung

280 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

320 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

Verkehrslagebild der Polizeiinspektion Göttingen

Die Polizeiinspektion (PI) Göttingen ist für die Verkehrssicherheitsarbeit in der Stadt und im Landkreis Göttingen, die Autobahn A 38 bis zur AS Arenshausen, sowie die A 7 zwischen Lutterberg und Seesen zuständig.

Im gesamten Inspektionsbereich werden jährlich zwischen 6.500 und 7.500 Unfälle aufgenommen, wobei die Bundesautobahnen (BAB) nicht eingerechnet sind. Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden schwankt zwischen 900 und 1.200. Die Zahl der Unfälle mit schweren Personenschäden (schwer verletzte oder getöteten Verkehrsteilnehmer) stieg mit 146 im Jahr 2018 im Vergleich zu 168 Fällen im Vorjahr leicht an.

Im Jahr 2018 wurden fünf tödliche Verkehrsunfälle verzeichnet (ohne BAB). Drei dieser Unfälle ereigneten sich in der Stadt Göttingen, wobei eine 64-jährige Fahrradfahrerin, eine 92 Jahre alte Fußgängerin und der Mitfahrer in einem Krankentransport zu Tode kamen. Darüber hinaus wurden ein 63-jähriger Kradfahrer und ein 26 Jahre alter Pkw-Fahrer bei Verkehrsunfällen auf Außerortsstrecken tödlich verletzt.

Die häufigsten Ursachen für schwere Verkehrsunfälle liegen in überhöhter Geschwindigkeit, Vorfahrtsverstößen und Unaufmerksamkeit am Steuer, sei es durch die Nutzung von Smartphones im Verkehr oder durch den Einfluss von Drogen und Alkohol. Um diese Hauptunfallursachen zu bekämpfen, wurden in der PI

Bei einem verursachten Verkehrsunfall empfiehlt Polizeihauptkommissar Jörg Arnecke, Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektion Göttingen:

- Bewahren Sie Ruhe!
- Halten Sie am Unfallort an!
- Schalten Sie an Ihrem Pkw die Warnblinkanlage ein!
- Steigen Sie mit angezogener Warnweste vorsichtig aus!
- Sichern Sie die Unfallstelle – stellen Sie das Warndreieck auf!
- Verschaffen Sie sich am Unfallort einen Überblick!
 - Helfen Sie Verletzten – setzen Sie gegebenenfalls einen Notruf ab!
 - Bei Bagatellschäden räumen Sie unverzüglich die Unfallstelle!
- Führen Sie mit dem „Unfallpartner“ einen Personaliaustausch durch!
- Informieren Sie bei Unfällen mit Verletzten und erheblichen Sachschäden Ihre Polizei!

Göttingen im vergangenen Jahr 10.000 Verkehrsdelikte geahndet. Daneben liegt uns auch die Sicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmer am Herzen. So haben wir zuletzt mit mehreren präventiven wie repressiven Aktion auf das Problem der sogenannten „Elterntaxis“ aufmerksam gemacht.



Festgestellte Verkehrsverstöße

- **489 Blutentnahmen (Alkohol, Drogen, Medikamente)**
- **23.510 Geschwindigkeitsüberschreitungen (mit BAB)**
- **2.109 Ablenkung durch elektronische Geräte**
- **3.030 Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes**

Verkehrslagebild Autobahn der Polizeiinspektion Göttingen

Auf den Autobahnen in unserem Zuständigkeitsbereich werden jährlich zwischen 800 und 1.100 Verkehrsunfälle registriert. Dabei mussten auch im Jahr 2018 wieder mehr als 1.000 Unfälle aufgenommen werden. Mitte des Jahres verlor bei einem Auffahrunfall eine 57-jährige Beifahrerin eines PKW ihr Leben. Auch in diesem Jahr wurden mehr als 400 Unfälle aufgenommen, an denen LKW beteiligt waren. Zudem mussten die Autobahnen im Jahresverlauf mehr als 30 Mal unfallbedingt voll gesperrt werden.

Darüber hinaus kam es auf der A7 aufgrund einer Fahrbahnsanierung zwischen der hessischen Landesgrenze sowie dem sechsstreifigen Ausbau zwischen Nörten-Hardenberg und Seesen zu spürbaren Einschränkungen des Verkehrs. Insbesondere wenn Umleitungsstrecken auch nicht oder nur eingeschränkt befahrbar waren, hatte dies im Stadtgebiet und in weiten Teilen des Landkreises Göttingen zu deutlichen Auswirkungen geführt.

Mitte des Jahres wurden zudem gemeinsam mit Vertretern anderer Behörden aus Niedersachsen und Hessen folgende Möglichkeiten erarbeitet, um den Verkehrsfluss bei Vollsperrungen von Autobahnen zu optimieren:

- Einsatz von Hinweisbannern mit der Aufschrift „Nicht dem Navi folgen!“
- Temporäre Sperrung von Ortsdurchfahrten im Bereich von Umleitungsstrecken für den Schwerlastverkehr,
- Einbau von Notfallprogrammen, um Ampelschaltungen an Staulagen anzupassen,
- Verbesserung des Unfallmanagements vor Ort,
- Fortlaufende Abstimmung zwischen den Verantwortlichen, um eine möglichst frühe Überführung in eine Teilsperre zu ermöglichen.

Sofern erforderlich und möglich werden diese Maßnahmen künftig umgesetzt.

Beispielsweise kippte am 28. September 2018 gegen 4:45 Uhr auf Höhe der Raststätte Göttingen ein LKW um. Dies führte dazu, dass bis 12:45 Uhr in Richtung Norden alle Fahrspuren blockiert waren. Da eine bekannte Umfahrungsstrecke über die B27 im Bereich Friedland aufgrund von Bauarbeiten ebenfalls gesperrt war, versuchten betroffene Verkehrsteilnehmer auf andere Strecken auszuweichen. Dabei folgten viele Autofahrer den Anweisungen ihres Navigationssystems und nicht den ausgeschilderten Umleitungsstrecken, was im Nebennetz der A7 ab circa 6:00 Uhr massive Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen hatte.



In der PI Göttingen wurde ein Konzept entwickelt, um in solchen Fällen im Rahmen der offiziellen Umleitungsstrecken frühzeitig verkehrsregelnd eingreifen zu können. So wird in Hann. Münden zum Beispiel bei Vollsperrungen künftig eine sogenannte „Pfortnerampel“ eingerichtet. Damit können wir den Umleitungsverkehr kontrolliert und zeitverzögert ins Stadtgebiet einfahren lassen und so den innerstädtischen Verkehrsfluss gewährleisten.

Ständig erreichbar,
immer informiert,
kostet es was
es wolle.

Selbst das Leben?



So oder so ähnlich könnte die Frage lauten, die sich leider immer noch viel zu viele Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer stellen müssten. Denn oftmals reicht nur eine kurzzeitige Beobachtung des Verkehrsgeschehens, um den telefonierenden Kraftfahrzeugführer, Radler oder Fußgänger festzustellen. Dabei ist die zuletzt genannte Art der Verkehrsteilnahme unter Nutzung des Smartphones zwar nicht bußgeldbewährt aber deshalb trotzdem nicht weniger gefährlich.

Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern (Landes- und örtliche Verkehrswachen etc.) warnen wir unaufhörlich vor den Gefahren der Ablenkung im Straßenverkehr. Wir glauben an die Einsicht der Verkehrsteilnehmer und werden bei unserer Arbeit daher in erster Linie von dem präventiven Leitgedanken des lebenslangen Lernens getragen.

Nach einem schweren Verkehrsunfall liegt oftmals der Verdacht nahe, dass der Unfallverursacher abgelenkt gewesen sein könnte. Um das Dunkelfeld bei den durch Ablenkung verursachten Verkehrsunfällen aufzuhellen, wird auch in diesem Jahr weiter wissenschaftlich geforscht. Seitens der Polizei werden gemeinsam mit der Technischen Universität Braunschweig (TU BS) und der Unfallforschung der Medizinischen Hochschule Hannover (Ufo MHH) Verkehrsunfälle analysiert, bei denen Ablenkung eine Rolle gespielt haben könnte. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sollen u. a. als Grundlage zur besseren Aufklärung und Sensibilisierung von Verkehrsteilnehmern dienen. Mit ersten Ergebnissen wird noch im laufenden Jahr gerechnet.



Der Leiter des Dezernats 12 – Einsatz und Verkehr, Polizeioberrat Michael Weiner, rät: „Achten Sie auf sich! Lassen Sie die Hände am Steuer und den Blick auf der Straße“

- Wenn sich ein Telefonat nicht vermeiden lässt, halten Sie dort an, wo Sie in Ruhe telefonieren können und keine anderen Verkehrsteilnehmer behindern oder gefährden.
- Nutzen Sie Ihren Einfluss als Beifahrerin oder -fahrer. Machen Sie die Fahrerin oder den Fahrer auf ein Fehlverhalten aufmerksam und sprechen Sie die möglichen Gefahren an.
- Ablenkung beginnt beim Handy, doch endet noch lange nicht dort. Auch alle anderen elektronischen Geräte, die zur Bedienung in die Hand genommen oder gehalten werden, dürfen während der Fahrt nicht genutzt werden.

Ablenkung als Hauptunfallursache

Natürlich handelt die Polizei aber auch genau dort konsequent und schöpft die rechtlichen Möglichkeiten aus, wo Präventionsarbeit ihre Wirkung verfehlt – und das bedeutet:



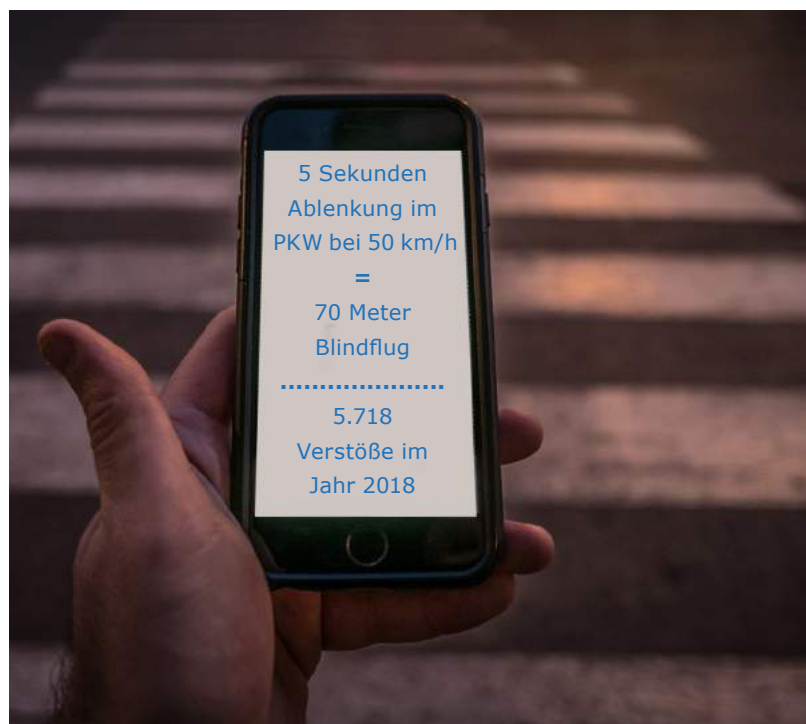
Nutzung eines elektronischen Geräts, das der Kommunikation, Information oder Organisation dient oder zu dienen bestimmt ist, auf dem Fahrrad —> 55 Euro
... und dadurch Gefährdung anderer —> 75 Euro
... und dadurch Verursachung eines Unfalls —> 100 Euro

In diesem Jahr startete die erste länderübergreifende Aktion „sicher.mobil.leben“, mit dem Schwerpunkt „Ablenkung im Straßenverkehr“. Allein die niedersächsische Polizei war an diesem Kontrolltag (20. September) mit 770 Polizeibeamten an 240 Standorten tätig. Leider musste festgestellt werden, dass längst noch nicht allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern bewusst ist, welche großen Gefahren von Ablenkung am Steuer ausgehen.

Die Polizeidirektion Göttingen hat Ihre Kontrollaktivitäten im vierten Quartal des Jahres daher noch einmal erhöht. Neben den Ablenkungsverstößen wurden dabei auch Schwerpunkte auf die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Ablenkung, Überholen und Alkohol/Drogen gelegt.

Testen Sie sich selbst:

Probieren Sie es zuhause im geschützten Raum einmal aus. Gehen Sie schnellen Schrittes und blicken dabei auf Ihr Handy. Nun stellen Sie sich vor, Sie hätten sich in einem Fahrzeug viel schneller und im öffentlichen Verkehrsraum bewegt.





Mit besonderem Know-how unterwegs – Die Regionale Kontrollgruppe (RKG) der Polizeidirektion Göttingen

Der Gütertransport auf den Straßen wächst stetig weiter. Um Waren möglichst schnell von A nach B zu bekommen, nutzen die hiesigen Speditionen sowie deren Konkurrenz aus dem benachbarten Ausland, insbesondere die stark belasteten Bundesautobahnen.

Das Transportgewerbe unterliegt den Bedingungen der freien Marktwirtschaft. Regelmäßig wird daher versucht Mitbewerber, preislich zu unterbieten. Oftmals jedoch durch unlautere Kalkulationen auf Kosten der Verkehrssicherheit.

Dieser Entwicklung tritt die Polizeidirektion (PD) Göttingen mit gezielten Verkehrskontrollen entgegen. Ziel ist es, die Einhaltung bestehender Rechtsvorschriften zu gewährleisten. Dadurch sollen insbesondere schwere Verkehrsunfälle und ihre teilweise erheblichen Folgen verhindert werden.

Kontrollen des Schwerlastverkehrs erfordern aufgrund des fortschreitenden Technologisierungsgrades der Fahrzeuge sowie umfänglicher Rechtsvorschriften, ein besonderes Fachwissen. Dazu verfügt die RKG der PD Göttingen über zwei Kontrollgruppen. Die des Gewerblichen Güter- und Personenverkehrs sowie die der Kriminalitätsbekämpfung.

Auch in diesem Jahr wurden an wechselnden Örtlichkeiten gezielte Kontrollen des Schwerlastverkehrs durchgeführt. Dabei konnte erneut die positive Zusammenarbeit mit anderen Kontrollkräften, wie dem

Zoll, der BAG, den Gewerbeaufsichtsämtern sowie angrenzender Länderpolizeien festgestellt werden. Neben dem regelmäßig hohen, medialen Interesse, spiegeln aber auch Beanstandungsquoten von 50 bis 70 Prozent die Notwendigkeit dieser hoch spezialisierten Verkehrskontrollen wieder.

Hoch entzündliche, säurehaltige und teilweise tonnenschwere Güter sollen Ihr Ziel sicher erreichen. Unternehmer und Fahrer müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein und dürfen nicht leichtfertig die Sicherheit und das Leben anderer Verkehrsteilnehmer gefährden.

Mit Ihrem motivierten und in regelmäßigen Fortbildungen besonders geschulten Personal der RKG, wird die PD Göttingen auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr leisten.



Die Spezialisierte Kontrollgruppe Krad



Kontrollkräfte aus allen
Polizeiinspektionen
arbeiten erfolgreich bei
Prävention und Repres-
sion in den Bereichen
des Zweirad- und
Pkw-Verkehrs zusammen.

Viele Motorradfahrerinnen und -fahrer warten im Frühjahr bereits gespannt auf den Beginn der Saison. Gerade wenn es um bauliche Veränderungen geht, kann die Leidenschaft für das eigene Bike jedoch auch einmal die Grenzen des gesetzlich erlaubten überschreiten. Seit dem Jahr 2016 verfügt die Polizeidirektion Göttingen daher über eine spezialisierte Kontrollgruppe Krad (SKG), deren Mitglieder auf besonderes Fachwissen in den Bereichen Bauartveränderungen und Tuning zurückgreifen können.

Harley Days 2018

Einen Höhepunkt der diesjährigen Kontrollen stellte der Einsatz der SKG Krad bei den „Harley-Days 2018“ in Hamburg dar. In Zusammenarbeit mit Kontrollgruppen mehrerer Bundesländer wurden unzählige Motorräder in Hamburgs Innenstadt kontrolliert.

Im Jahr 2018 führte die SKG Krad im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen insgesamt zehn vorgeplante Kontrollen durch, die sich im Wesentlichen auf die bekannten „Hotspots“ der Biker-Szene konzentrierten. Dazu zählen beispielsweise das Weser- und Leinebergland, der Harz und das Harzvorland soweit der Deister mit dem Nienstedter Pass.

Auch in diesem Jahr zeigten die Kontrollen, dass viele Motorradfahrer nach wie vor mit großer Hingabe und Liebe zum Detail an ihren Maschinen schrauben. Als Beispiel dafür gilt es jedoch leider auch illegale Um- und Anbauten sowie insbesondere zu laute Auspuffanlagen anzuführen. Nach den Kontrollen mussten

daher zahlreiche Krafträder den Rückweg auf einem Transportanhänger antreten, da die Veränderungen ihre Verkehrssicherheit wesentlich beeinträchtigt hatten. Denn in einem solchen Fall erlischt die Betriebserlaubnis.



Auch wenn das Hauptaugenmerk der SKG Krad auf Krafträdern liegt, wird sie auch immer wieder bei der Kontrolle getunter PKW eingesetzt. Auch hier zeigt sich leider allzu oft, dass teilweise laienhaft durchgeführte Veränderungen an sicherheitsrelevanten Bauteilen der Fahrzeuge zulasten der Verkehrssicherheit gehen.

Neben den repressiven Maßnahmen zählt auch die präventive Verkehrssicherheitsarbeit zu den zentralen Aufgaben der SKG Krad. Dazu gehört es unter anderem, Informationsmaterialien zu verteilen und auf besondere Gefahren und Unfallschwerpunkte in der Nähe der gezielt gewählten Kontrollstellen hinzuweisen.



Prävention.
Wir informieren und beraten.

Prävention: Synergien durch Vernetzung

Prävention ist ein bedeutender Teil der polizeilichen Arbeit. In den Polizeiinspektionen sind daher bereits seit dem Jahr 2004 Präventionsteams im Einsatz. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk darauf, auf Grundlage der polizeilichen Lageentwicklung frühzeitig auf neue Phänomene zu reagieren und auf relevante Zielgruppen einzugehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Kommunen und Präventionsgremien ist es der Polizei gelungen, sich als verlässlicher Teil der gesamtgesellschaftlichen Kriminal- und Verkehrsprävention zu etablieren.

Mittlerweile hat sich die Landschaft der institutionalisierten Präventionsarbeit deutlich erweitert. Mit der Unterstützung von Bund und Ländern wurden unterschiedliche Programme zu Schwerpunkten der Kriminal- und Verkehrsprävention entwickelt, die in Niedersachsen zunehmend in kommunale Präventionsstrategien eingebettet werden.

Gerade im Bereich der Kriminalität sieht sich die Präventionsarbeit stetigen Veränderungen gegenüber. Dabei verlieren einige Phänomene an Bedeutung, während andere neu hinzugekommen sind und eine polizeiliche Reaktion erfordern. Vor diesem Hintergrund hat die Polizeidirektion (PD) Göttingen eine

Rahmenverfügung für die Präventionsarbeit erlassen. Darin ist festgehalten, wie diese Entwicklung künftig stärker bei der Ausrichtung der Präventionsarbeit in den Städten und Landkreisen im Bereich der PD Göttingen berücksichtigt werden kann.

Zudem wird ein Schwerpunkt der polizeilichen Präventionsarbeit künftig auf die Unterstützung kommunaler Instrumente und die Umsetzung von Programmen gelegt werden, die dauerhaft und nachhaltig wirken. Das Ziel ist dabei, personelle Ressourcen möglichst effizient und wirkungsorientiert einzusetzen. Daneben entfalten örtliche Gremien ihre Wirkung als Kommunikations- und Informationspartner in der präventiven Öffentlichkeitsarbeit.

Zusammenarbeit mit Schulen

Auch Schulen spielen eine wesentliche Rolle bei der Präventionsarbeit. Hierbei leistet die Polizei als unabhängiger Partner einen wichtigen Beitrag, wie zum Beispiel durch regelmäßige Präsenz oder gemeinsame Aktionen. Zudem berät die PD Göttingen die Schulen bei der Entwicklung von Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzepten. Dabei sind beide Seiten durch das Ziel geeint, junge Menschen auf ein Leben ohne Kri-



Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Göttingen feierte am Standort Göttingen im April 2018 ihr 40-jähriges Bestehen. Unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen ist die Bühne aus der regionalen Präventionslandschaft nicht mehr wegzudenken.

Prävention: Synergien durch Vernetzung



Am Standort Hildesheim ist ein weiteres Team der Präventionspuppenbühne im Einsatz

minalität vorzubereiten und bei ihrer Entwicklung zu demokratiebewussten Bürgerinnen und Bürgern zu begleiten. Vor diesem Hintergrund ist es eine weitere Zielrichtung unserer Arbeit, auch externe Institutionen und Präventionsprogramme gezielter in schulische Maßnahmen einzubinden.

Prävention im Bereich Eigentumskriminalität

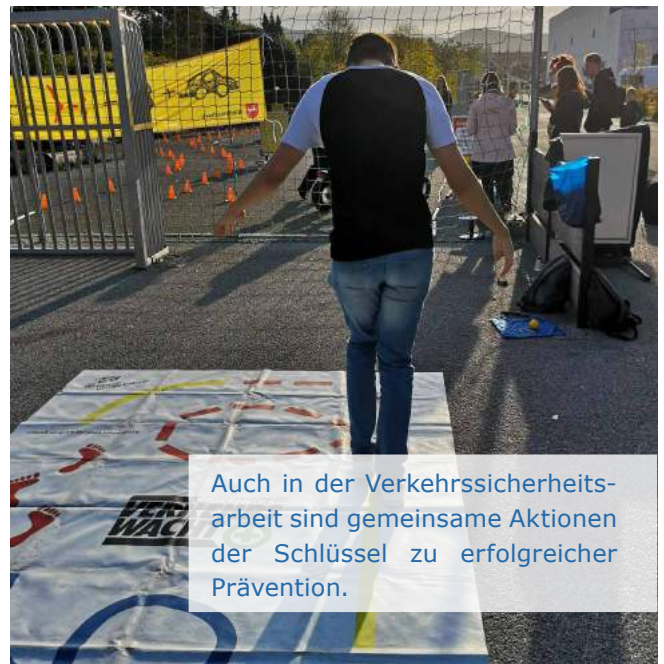
Die Verhinderung von Eigentumsdelikten zählt weiterhin zu den Schwerpunkten der Präventionsarbeit in der PD Göttingen. Einen besonders hohen Stellenwert hat dabei die technische und verhaltensorientierte Beratung zum Schutz vor Wohnungseinbruchdiebstählen. Parallel zur Weiterentwicklung der technischen Standards und der finanziellen Förderung wird das Beratungsangebot der Polizei bundesweit weiterhin durch das Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) beworben. Zudem reagieren die Polizeiinspektionen durch aufeinander abgestimmte Intervention, wie z.B. groß angelegte Kontrolltage, und Prävention, wie z.B. Beratungsoffensiven, auf die Entwicklung der Fallzahlen. Um eine professionelle Qualität der Beratung zu gewährleisten, setzen unsere Präventionsteams auf die Kooperation mit dem regionalen Handwerk. Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Betreibern führt sowohl bei der Fachberatung als auch bei der Verlagerung von polizeilichen Einzelberatungen zu größeren Informationsveranstaltungen zu wichtigen Synergien. Daher wollen wir diese Zusammenarbeit künftig auch auf die opferorientierte Prävention hinsichtlich weiterer Kriminalitätsphänomene ausdehnen. An erster Stelle steht dabei der Bereich der Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen.

Verkehrsunfallprävention

Die technische Entwicklung stellt die Verkehrssicherheitsarbeit immer wieder vor neue Herausforderun-

gen. Insbesondere in den Bereichen des Automobils, motorisierter Fahrräder und anderer Fortbewegungsmittel geht diese mit einer Anpassung des Verkehrsrechts einher, welche auch die Anforderungen an die polizeiliche Arbeit erhöht. Aufgrund ihrer Fachkenntnisse bleibt die Polizei Initiator der Verkehrsunfallprävention. Dennoch ist die lokale Vernetzung und Kooperation mit Verkehrswachen und weiteren Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit entscheidend für die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Diese müssen insbesondere bei der eigenen Nachwuchsförderung unterstützt werden.

Prävention als polizeiliche Querschnittsaufgabe



Auch in der Verkehrssicherheitsarbeit sind gemeinsame Aktionen der Schlüssel zu erfolgreicher Prävention.

Der Kontaktbereichsdienst trägt durch seine dauerhafte Präsenz in der Öffentlichkeit erheblich zum Erhalt, der Erhöhung oder Wiederherstellung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung bei. Kontaktbereichsbeamtinnen und Kontaktbereichsbeamte werden zukünftig noch stärker in die Präventionsarbeit eingebunden, indem sie direkt den Präventionsteams angegliedert werden. Damit können sie stärker in Präventionsschwerpunkten tätig und gezielt für entsprechende Aufgaben fortgebildet werden.

Vernetzung, Information und Unterstützung sollen sich zukünftig nicht nur auf die Arbeit mit professionellen (externen) Partnern der Präventionsarbeit beziehen. Auch innerhalb aller an der Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit beteiligten Dienststellen soll ein enger Austausch gelebt werden. Damit wird dem Stellenwert der Kernaufgabe Prävention in der Gesamtorganisation noch deutlicher Rechnung getragen.

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Göttingen

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Göttingen ist Ihr örtlicher Ansprechpartner für eine individuelle, bürgernahe und kompetente polizeiliche Beratung.

Im Rahmen von 761 Veranstaltungen zu Themen der Kriminal- und Verkehrsunfallprävention erreichten unsere Experten im Jahr 2018 circa 24.700 Bürgerinnen und Bürger.

Beispielsweise nutzten zum bundesweiten „Tag des Einbruchschutzes“ am 28. Oktober 2018 etwa 250 Interessierte die Gelegenheit, sich durch Marko Otte, den Beauftragten für Kriminalprävention, und zertifizierte Fachbetriebe zum Thema Einbruchschutz kompetent beraten zu lassen.

24.700

.....

erreichte Bürgerinnen/Bürger

761

.....

Veranstaltungen

Auch beim ersten Verkehrssicherheitstag in der Göttinger Innenstadt informierten sich unter dem Motto „Verkehrsunfallprävention muss nicht langweilig sein“ ungefähr 500 Besucherinnen und Besucher über besondere Gefahren im Straßenverkehr. Im Rahmen der Veranstaltung sensibilisierten wir gemeinsam mit der Verkehrswacht Göttingen unter anderem zum Thema „Ablenkung – der Killer Nr.1“.

Im Präventionsteam der Polizeiinspektion Göttingen sind wir für Sie im Einsatz



Jacqueline Emmermann

Beauftragte für Jugendsachen
(seit 01.10.2018 vertreten durch
Michaela Burchardt)

Marko Otte

Beauftragter für Kriminalprävention

Silvia Bernhard, Angestellte

Terminmanagement

Jörg Arnecke

Verkehrssicherheitsberater

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0551 / 491 -2306

E-Mail: postfach-praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de



Moderne Technik und Ausstattung.
Wir nutzen sie.

Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik

Die polizeiliche Alltagsarbeit gilt es gerade im operativen Bereich permanent mit einer zukunftsorientierten und effektiven Polizeitechnik aufgabenspezifisch zu unterstützen. Der in den vergangenen Jahren bereits einschlägig beschrittene Weg der verstärkten Nutzung von „Mobile Devices“ sowie die Bereitstellung einer modernen IT-Peripherie im Alltagsbetrieb unterstützt nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern schafft notwendige Rahmenbedingungen für attraktive und moderne Arbeitsplätze. Die kontinuierlich wachsende Verbesserung der persönlichen Schutz- und Einsatzausstattung sorgt dabei unter Beachtung der jeweiligen Funktionalität und zu beachtender sicherheitstechnischer Rahmenbedingungen für einen nicht unerheblichen Sicherheitsgewinn in der alltäglichen Aufgabenerledigung.

Moderne Technik – die Chancen der Digitalisierung nutzen

Einführung des „Polizei-Clients“

Mit der Einführung des „PolizeiClient“ erfolgte im vergangenen Jahr innerhalb der Polizeidirektion (PD) Göttingen die Umstellung der polizeilichen Bürokommunikation auf ein landesweites, einheitliches und zentrales System. Dabei wurden in der Zeit vom 26. März bis 16. Mai 2018 rund 2.300 Geräte in der PD Göttingen ausgetauscht. Die Ausstattung der Arbeitsplätze erfolgte mit modernen Desktops bzw. Laptops sowie neuen 24 Zoll Monitoren. Neben neuen Betriebssystemen, aktualisierter Bürossoftware sowie der Anpassung polizeilicher Fachanwendungen war auch eine umfangreiche Mail- und Datenmigration erforderlich. Der zentrale Service und Support wird durch den Landes-IT-Dienstleister IT Niedersachsen gewährleistet. Zukünftig ist der Austausch der Hardware nach fünf Jahren vorgesehen. Mit der Umstellung geht die Polizei einen weiteren Schritt in die digitale Zukunft.



NIMes - ein sicherer Messenger für die Polizei

Seit Sommer 2018 kann auch innerhalb der Polizeidirektion Göttingen flächendeckend der polizeiinterne und landesweite Messengerdienst „NIMes“ genutzt werden.

Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter der Polizei Niedersachsen wird dieser als Web-Applikation über einen Browser am dienstlichen PC zur Verfügung gestellt. Außerdem kann NIMes auch auf privaten mobilen Endgeräten genutzt werden. Unter Einbindung der privaten Smartphones aller Beschäftigten der PD Göttingen ergeben sich vielfältige und neue Möglichkeiten bei der sicheren und schnellen Kommunikation, ohne auf andere Anbieter wie beispielsweise SIMSme oder WhatsApp zurückgreifen zu müssen. Die Nutzung auf privaten Endgeräten ist dabei ausdrücklich freiwillig.

Tablets als Einsatzmittel

Aktuell sind in der PD Göttingen 54 Tablets und 189 Smartphones im Kontext der sicheren mobilen Kommunikation (SMK) im Einsatz.





Funkstreifenwagen der Wasserschutzpolizeistation Nienburg

Mobilität – immer schnell vor Ort

6500mal rund um Niedersachsen

Im zurückliegenden Jahr nutzte die PD Göttingen -549- Fahrzeuge zur Erfüllung ihres polizeilichen Auftrages im Dienste der Bürgerinnen und Bürger. Mit der Gesamtfahrleistung von ca. 10,4 Mio. Kilometern hätte das Land Niedersachsen 6500mal umrundet werden können.

Für Beschaffung, Betrieb und Unterhalt des Fuhrparks sind Ausgaben in Höhe von rund 3,83 Mio. Euro getätigt worden. Dies entspricht in etwa einem Viertel der Gesamtausgaben der PD Göttingen im Jahr 2018.

Ausweitung der Elektromobilität

Die PD Göttingen hat die Fahrzeugflotte im Segment der E-Mobilität im vergangenen Jahr von 15 auf nunmehr insgesamt 27 elektrisch betriebene Einsatzfahrzeuge (davon 17 mit Hybridantrieb) aufgestockt. Im Rahmen des Projektes „air“ wurden zudem bereits weitere zwölf Einsatzfahrzeuge mit Hybridantrieb beauftragt und werden noch in diesem Jahr in Dienst gestellt. Damit einhergehend erfolgt im Bereich der PD Göttingen auch der weitere Ausbau der polizeilichen Ladeinfrastruktur.

Schutz- und Einsatzausstattung

Nachdem in den letzten Jahren die Fahrzeug- und Waffenausstattung (beispielsweise Plattenträger der Schutzklasse 4 und Visierhilfe AimPoint an der Maschinenpistole MP5) besonders im Fokus stand, wurde im Jahr 2018 die persönliche Ausstattung der Beamtinnen und Beamten verbessert.

Die lang erwarteten neuen Körperschutzausstattungen „leicht“ (KSA-leicht) für die Einsatzeinheiten wurden im März 2018 ausgeliefert. Hier konnte eine fast vollständige Passgenauigkeit für die jeweiligen Einsatzkräfte hergestellt werden. In der PD Göttingen sind aktuell knapp 600 KSA'en „leicht“ verfügbar. Die Vorgängerausstattungen sind über die Bundeswehr den afghanischen Sicherheitsbehörden übergeben worden.

Teleskopierbarer Einsatzstock





Gelbe Softshelljacke

Der „Teleskopierbare Einsatzstock“ (TES) ist nach einer erfolgreichen Erprobung eingeführt worden. Aufgrund des weit verbesserten Tragekomforts und der guten Einsetzbarkeit erfährt der TES eine hohe Akzeptanz bei den Kolleginnen und Kollegen. Die PD Göttingen hat bisher -316- TES für ca. 48 Tsd. Euro bestellt. Im Dezember 2018 wurden landesweit Haushaltsmittel in sechsstelliger Höhe für die Beschaffung weiterer TES zur Verfügung gestellt.

Weiterhin wurde dieses Jahr das Notfallset „Tourniquet“ zur Versorgung von schweren Verletzungen eingeführt. Ziel ist es, jedes Dienstfahrzeug, welches mit Plattenträgern ausgestattet ist, ebenfalls mit einem Notfallset auszustatten. Eine Beschaffung erfolgt über das Logistikzentrum Niedersachsen.

Um den Kollegen im Dienst „auf der Straße“ mehr Schutz zu bieten, wurde im März 2018 eine reflektierende gelbe Softshelljacke mit eingearbeiteter akkubetriebener Leuchtleiste vorgestellt. Momentan läuft noch die Erprobung.



Taktische Einsatzweste

Ebenfalls befindet sich die taktische Einsatzweste (gelbe Applikationen im Schulterbereich) in der Erprobung (voraussichtlich bis Feb. 2019). Sie soll den Kolleginnen und Kollegen in Verbindung mit der Unterziehschutzweste einen höheren Tragekomfort bieten. Gerade bei höheren Außentemperaturen ist es dann möglich, bei bestimmten Anlässen die Weste schnell abzulegen. Das dazugehörige Poloshirt befindet sich bereits in der Ausschreibung.



Notfallset „Tourniquet“

Weitere Planungen und Erprobungen im Jahr 2019

Einführung eines **Eingaswarners** (CO-Warner)

Erprobung eines neuen flexibleren **Einsatzgürtels**

Erprobung eines neuen **Tragegurtes für die MP5**; Ziel: höherer Tragekomfort

Einführung der **Body-Cam** – Momentan laufen Abstimmungsgespräche zwischen der ZPD Niedersachsen und dem IT.Niedersachsen

Einführung eines **Polizeicaps** (als Alternative zur Dienstmütze)



Neuer **VU-Koffer** mit aktuellen Inhalten





Fazit.
Mit Sicherheit für Sie da.

Schlusswort des Polizeipräsidenten Uwe Lührig

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

auf diesen Seiten haben wir Sie eingeladen, gemeinsam einen Blick auf die vergangenen Monate zu werfen. Dabei kann die Polizeidirektion Göttingen auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurückblicken. Ungeachtet der bewegten Zeiten und immer neuer Herausforderungen für die polizeiliche Arbeit, können die Bürgerinnen und Bürger in der Region sicher leben und sich auch sicher fühlen.

Dass es uns im letzten Jahr gelungen ist, mit den vielfältigen Anforderungen Schritt zu halten, geht vor allem auf den außerordentlichen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück. Ihre kompetente und engagierte Arbeit ist der Grundstein dieser positiven Bilanz. So ist es allen Inspektionen gelungen, auch komplexe und außergewöhnliche Einsatzlagen stets professionell zu bewältigen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Doch auch in anderer Hinsicht haben wir wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit der Umwandlung der Polizeistation Hoya in ein Polizeikommissariat konnten wir zu einer weiteren Stärkung der Flächenpräsenz im Norden der Direktion beitragen. Zudem ist es mit der Neuorganisation der Polizeiinspektionen Northeim und Göttingen gelungen, die polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen an die jeweiligen Landkreise anzupassen. In technischer Hinsicht haben wir unter anderem durch die Einführung des landesweiten Polizei-Client und des polizei-internen Messengers NIMes einheitliche Standards geschaffen.

Wie bedeutsam es ist, die Chancen aktueller Entwicklungen wie der Digitalisierung aufzugreifen, zeigt der Blick auf unsere vielfältigen Aufgaben. Auch in der Polizeiarbeit gewinnt die digitale Welt stetig an Bedeutung.

Dies gilt nicht nur für den Bereich Cybercrime, sondern ebenso für die Bekämpfung des internationalen Terrorismus oder der organisierten Kriminalität. Ein gutes Beispiel dafür ist der erfolgreiche Einsatz der Software PreMap im Kampf gegen international operierende Einbrecherbanden, der im letzten Jahr erneut einen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellte. Doch auch im Bereich der Kriminal- und Verkehrsprävention bieten die digitalen Medien vielfältige Chancen, die wir weiterhin konsequent ergreifen werden.



Der vielleicht entscheidendste Faktor zukünftigen Erfolgs liegt jedoch in der Nachwuchsgewinnung. Daher hat es für uns höchste Priorität, immer wieder junge Menschen für ein Berufsleben bei der Polizei zu begeistern. Mit einer Vielzahl ebenso abwechslungsreicher wie sinnvoller Tätigkeitsfelder können wir dabei durchaus als attraktiver Arbeitgeber auftreten. Wir hoffen daher, dass sich auch in Zukunft viele junge Menschen für den interessanten und abwechslungsreichen Polizeialltag interessieren.

Zu einer Bilanz gehört es stets auch, den Blick nach vorn zu richten. Dabei macht mich das vergangene Jahr zuversichtlich, dass die Polizeidirektion Göttingen auch für die Zukunft auf einem guten Weg ist. Abschließend versichere ich Ihnen daher, dass sich die Kommunen sowie die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin vollkommen auf Ihre Polizei als Partner für die Sicherheit verlassen können.

Uwe Lührig
Polizeipräsident



POLIZEI
NIEDERSACHSEN

**DEALER HOCHGENOMMEN,
ENTENFAMILIE GERETTET.**

und deintag?

BEWIRB DICH JETZT bei der Polizei Niedersachsen
(mit Abitur oder Realschulabschluss) und sichere Dir Deine
Chance auf eine spannende und abwechslungsreiche Zukunft!

polizei-studium.de
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

Herausgeber

Polizeidirektion Göttingen

Polizeipräsident Uwe Lührig

Groner Landstraße 51

37081 Göttingen

Tel.: +49 (0)551 491-0

www.pd-goe.polizei-nds.de

Redaktion/ Koordination

Dezernat 01

Layout

Dezernat 01 - Pressestelle

Bildnachweis

Die abgebildeten Fotos wurden von den Urhebern

- Polizeiakademie Niedersachsen,
 - Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (www.polizei-beratung.de),
 - Pixabay (www.pixabay.com),
 - Polizeidirektion Göttingen sowie
 - nachgeordneten Polizeiinspektionen
- freigegeben.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck

Schnelldruckerei RAMBOW

3. Ausgabe

Weitere interessante Links:

Fahndung

www.pd-goe.polizei-nds.de/fahndung

www.polizei-nds.de/Fahndung

Online-Wache

www.onlinewache.polizei.niedersachsen.de



Denken Sie daran:

Im Notfall 110 wählen!

! Denken Sie daran:
■ Im Notfall 110 wählen!



ZUVERLÄSSIGKEIT.

Jederzeit hilfsbereit, kompetent und partnerschaftlich.



POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN